Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 467. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 7 October 1873.

Breslau, 6. October.

Die Regierung scheint nunmehr energischer als bisher gegen den Erzbischof v. Ledochowski vorgehen zu wollen. Wenigstens deutet die „Spen. Ztg.“, die in Dingen, welche mit dem Cultusministerium in Verbindung stehen, wohl unterrichtet ist, darauf hin, indem sie die Frage der Absetzung erörtert. Sie schreibt: „Gewiß muß die Staatsbehörde den leidenschaftlichen Angriffen des römischen Clerus gegenüber mit der äußersten Kaltblütigkeit verfahren. Aber auch der ruhigste Mann wird heute zugestehen, daß das Maß der Widersetzlichkeiten seitens des Primas von Polen übervoll und daß für den Oberpräsidenten der Provinz, in welcher dieser Geistliche sein Wesen treibt, der Zeitpunkt gekommen ist, das Register seiner Sünden zusammenzustellen. Diese Nothwendigkeit ist so unabweislich, daß wir über den Entschluß der Regierung gar nicht im Zweifel sind. Da sie durchaus verpflichtet ist, im Geist der Gesetze zu handeln, so muß sie den Entschluß, und zwar ohne Zögern fassen. Wir beschäftigen uns daher nur mit der Procedur, welche demnächst vorgenommen werden wird, vollkommen gewiß, daß in der Sache selbst ein Schwanken nicht möglich ist.“

Die Procedur selbst, wie sie sich nach Ansicht der „Spen. Ztg.“ gestalten würde, wird nun von ihr in folgender Weise dargelegt:

Nach dem Gesetz vom 12. Mai hat Folgendes zu geschehen: Da der Erzbischof Ledochowski unter keiner kirchlichen Behörde innerhalb des deutschen Reiches steht, so kann der Staat sich seinethalben nicht an eine höhere kirchliche Instanz wenden, sondern er muß ihn unmittelbar zur Niederlegung seines Amtes auffordern. Diese Aufforderung erfolgt schriftlich unter Angabe der Gründe seitens des Oberpräsidenten der Provinz, der dem Bischof zugleich eine Frist zu stellen hat, innerhalb welcher der Aufforderung Folge zu geben ist. Leistet Hr. v. Ledochowski, wie vorauszusetzen ist, nicht Gehorsam, so stellt der Oberpräsident bei dem Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten den Antrag auf Einleitung des gerichtlichen Verfahrens. Auf Ersuchen dieses Gerichtshofes beantragt dann das Appellations-Gericht in Posen einen etatsmäßigen Richter zur Führung der Voruntersuchung. Fällt diese Voruntersuchung für den Angeklagten günstig aus, so kann der oberste Gerichtshof beschließen, das Verfahren gegen den Erzbischof einzustellen. Indessen da die Gesetzwidrigkeiten des Hrn. v. Ledochowski notorisch sind, so ist dieser Ausgang wenig wahrscheinlich und es tritt dann der andere Fall ein, daß der Angeschuldigte unter Mittheilung der Anklageschrift der Staatsanwaltschaft (die Verrichtungen der letzteren werden durch einen von dem Cultus-Minister ernannten Beamten wahrgenommen) zur mündlichen Verhandlung vor den obersten Gerichtshof geladen wird. Herr v. Ledochowski erhält also eine Einladung nach Berlin. Er kann persönlich kommen, er kann sich eines Rechtsanwalts als Vertheidiger bedienen. Die Verhandlung über die ihm vorgeworfenen Gesetzwidrigkeiten und die Entscheidung erfolgt in öffentlicher Sitzung. Ein von dem Vorsitzenden des Gerichtshofes ernannter Referent übernimmt die Darstellung der gesammten Sachlage, hierauf folgen der Vertheidiger und der Vertreter des Cultusministers mit ihren Vorträgen. Soweit überhaupt irgend ein Gericht der Welt Garantien für ein unparteiliches Urtheil giebt, ist in dieser Verhandlung die Unparteilichkeit garantirt. Nur freilich einen Grundsatz wird der Gerichtshof als rocher de bronze betrachten, den Grundsatz nämlich, daß jeder Staatsbürger verpflichtet sei, den Staatsgesetzen zu gehorchen.

Sollte der Gerichtshof finden, daß dieser Grundsatz von dem Erzbischof systematisch verletzt, daß also sein Verbleiben im Amt mit der öffentlichen Ordnung unverträglich ist, dann lautet das gerichtliche Urtheil auf Entlassung, welche die rechtliche Unfähigkeit zur Ausübung des Amtes, den Verlust des Einkommens und die Erledigung der Stelle zur Folge hat.

Und wenn der Erzbischof sich auch diesem Urtheil nicht fügt, was erfolgt dann weiter? Das Gesetz vom 12. Mai ordnet gegen Geistliche, welche nach erfolgter Entlassung Amtshandlungen vornehmen, abermals Geldbußen an, und das ist vielleicht die schwächste Stelle des Gesetzes. Indessen fragt es sich doch, ob die monarchische deutsche Verwaltung nicht befugt ist, in solchen Fällen ebenso zu handeln, wie die republikanische Schweiz gegen den Bischof Mermillod gehandelt hat. Und sollte in dieser Beziehung ein Zweifel berechtigt sein, so werden sofort in der nächsten Session die Maigesetze ergänzt werden müssen. Denn, so viel ist klar, dürfte der gerichtlich abgesetzte Erzbischof von Posen in seinen Diöcesen weiter agitiren, so würde er, gestützt auf den Fels der ultramontanen Kirche, nämlich auf die Blindheit der Massen, den Staat und seine höchsten Gerichtshöfe verhöhnen, und das darf nimmer geschehen. Ins Gefängniß soll der Verurtheilte nicht wandern, aber in eine andere Provinz versetzen oder verbannen muß man ihn können. Und wenn die Verwaltung nicht diesen Schritt thun darf, so wird die Gesetzgebung sie dazu ausdrücklich ermächtigen müssen.

In Rom ist man eifrig bestrebt, die österreichische Regierung zu veranlassen, den seit dem Tode des Frhrn. v. Kübeck offenen Posten eines Botschafters baldmöglichst wieder zu besetzen. „Voce della Verita“ ging bereits so weit, die Ernennung des Grafen Paar zum Botschafter als unmittelbar bevorstehend anzukündigen. Das österreichische Cabinet scheint aber, wie der „Pest. Lloyd“ bemerkt, für diese Andeutung nicht sehr empfänglich zu sein und augenblicklich der kaum zu mißbilligenden Ansicht zu huldigen, daß diese Besetzung durchaus nicht dringlich sei, zumal dem Bedarfe und der Courtoisie vollauf genügt wird, wenn ein Geschäftsträger die laufenden Beziehungen mit der Curie unterhält, dessen Person obendrein mit aller Rücksicht für die Prädilection des Vatikan's auserwählt wurde. Die Delegationen würden dem Grafen Andrassy sicher keinen Vorwurf daraus machen, wenn er sie in dem Gebahrungs-Ausweise für 1873 mit einer Ersparung durch die Sedisvakanz des römischen Postens überraschen wollte. Was den Grafen Paar anbelangt, so dürfte er sich zur Zeit bereits auf seinem Posten in Kopenhagen befinden.

Der österreichische Cultusminister Herr v. Stremayr hat seine Liebe für die Jesuiten umsonst verschwendet; seine Versuche, im Wege eines Compromisses die Jesuitenfrage an der Innsbrucker Universität zu regeln, sind an dem Veto des Jesuitengenerals gescheitert. Wie aus Rom gemeldet wird, wurden die an der Innsbrucker Facultät als Professoren fungirenden Jesuiten-Patres von Pater Beckx angewiesen, sich den österreichischen Universitätsgesetzen nicht zu unterwerfen. Die Jesuiten-Professoren werden sich daher nicht um die österreichische Staatsbürgerschaft bewerben, noch den Eid auf die Staatsgrundgesetze ablegen. Damit hat das fernere Verbleiben der Jesuiten an der Innsbrucker Hochschule sein Ende erreicht.

In Ungarn ist man endlich zur Erkenntniß gelangt, daß es im Interesse der Staatsfinanzen unbedingt nothwendig sei, das jetzt bestehende Heer von Beamten um ein Bedeutendes zu reduciren. „Pesti Naplo“ enthält hierüber folgendes officiöse Communique:

Nachdem der Reichstag die Reduction der Staatsbeamten wiederholt urgirte und auch die Regierung die Nothwendigkeit dieser Maßnahme einsah, wurde beschlossen, die in Erledigung kommenden Posten bis zur Reorganisation der Verwaltung womöglich unbesetzt zu lassen. Das soll aber keineswegs bedeuten, daß die Regierung das Interesse des Staatsdienstes außer Acht lassen wolle, denn wenn die Besetzung irgend eines Postens unbedingt erforderlich würde, dann bleibt derselbe auch nicht unbesetzt: nur werden keine neuen, bisher nicht im Staatsdienst stehenden Individuen in Verwendung gelangen. Bei der Besetzung solcher Stellen wird die Ernennung sich auf Beamte beschränken, welche im Staatsdienste stehen, und würde das betreffende Ministerium entweder aus dem eigenen Beamtenstatus die fähigen Persönlichkeiten aussuchen, oder, wenn nöthig, sie aus einem anderen Ministerium berufen. Mit einem Worte: bis zur definitiven Reorganisirung, bis zur Feststellung der Zahl und Qualität der Aemter wird der gegenwärtige Beamtenstatus nicht vermehrt, außer wenn eine besondere Fachcapacität erforderlich würde, und man unter den gegenwärtigen Beamten keinen solchen Fachmann fände.

In Italien wird die laufende Session des Parlaments wahrscheinlich geschlossen werden und eine neue in der zweiten Hälfte des Monats November beginnen.

Ueber die Anwesenheit des Cardinals Bonnechose in Rom erfährt die „K. Z.“ durch einen römischen Correspondenten, daß dieselbe zunächst Parteizwecke verfolge, nach diesen aber die Aufgabe habe, den Papst zu bestimmen, die schon seit lange in petto ernannten französischen Eminenzen im nächsten Consistorium zu publiciren. Er hatte aber auch, sagt die gedachte Correspondenz weiter, die Mission, den Papst über die wahre Lage der Parteien aufzuklären und danach ihn zu vermögen, mit seiner ganzen Autorität zwischen dem Grafen von Chambord und den getheilten legitimistischen Fractionen Behufs einer schnellen Verständigung zu interveniren. Im Vatican zeigte die specifisch französische Prälatengruppe lange sich nicht wider die ausschließlich römische so thätig: jene wird den Cardinal Bonnechose unterstützen, weil sie besser als die andere weiß, welche Gefahr im Verzuge liegt. —

Wie sehr man sich in Frankreich mit der Reise des Königs von Italien nach Wien und Berlin beschäftigt, zeigt sich namentlich an einem großen Artikel des „Memorial Diplomatique“, in welchem die Folgen der Berliner Zusammenkunft für die künftige europäische Stellung Frankreichs, untersucht werden. Denn obgleich selbst sehr conservativ, sieht dieses Blatt doch mit großer Besorgniß einer Politik entgegen, die sich zum Werkzeug des Katholizismus machen würde. Um seine Landsleute zu warnen giebt es folgende Mittheilungen über die Zusammenkunft: „Die Zusammenkunft von Wien und Berlin hat zum speciellen Zweck gehabt, Dem Könige V. Emanuel förmlich die Integrität des Königreichs Italien in seinen gegenwärtigen Grenzen zu sichern gegen die Regierungen und Parteien im Auslande, die den äußeren Frieden der Halbinsel etwa stören wollten. Die Höfe von Wien und St. Petersburg schließen sich, gemäß den Beschlüssen, die sie bei ihrer Zusammenkunft in Berlin früher gefaßt, zu Gunsten der Aufrechterhaltung der Verträge, des Status quo und des europäischen Friedens, implicite den im besprochenen Sinne mit der italienischen Regierung eingegangenen Verbindlichkeiten, an diese Verbindlichkeiten die in Form eines Protokolls schriftlich formulirt sind, sind sehr positiv, sehr speciell und sehr ausführlich; sie beziehen sich auf eine Reihe von Eventualitäten, die den verbündeten Mächten durch die jüngsten Ereignisse in Frankreich angedeutet worden. Die contrahirenden Parteien haben sich ausdrücklich vorbehalten, die Substanz dieser Verbindlichkeiten noch genauer zu bestimmen und den Kreis auszudehnen je nach den Umständen und dem jedesmaligen Bedürfniß. Vorkommenden Falles versprechen die contrahirenden Theile wechselseitig ihre vorläufigen Verbindlichkeiten in formelle Verträge umzuwandeln . . . Das, was mehrere Preßorgane für eine besondere Politik Oesterreich-Ungarns halten, ist nur eine Rollenvertheilung in dem Concert der 3 Mächte, Preußen grenzt an Frankreich und ist natürlich in erster Linie mit den politischen Verhandlungen mit dieser Macht beauftragt, soweit sie Stoff zur Erörterung mit den 3 nordischen Cabineten geben: was indessen nicht verhindert hat, daß alles, was in Berlin verhandelt und bestimmt worden, sogleich nach Wien mitgetheilt worden und dann zur Kenntniß des russischen Hofes gebracht worden; und vice versa. Wie man sieht, liegt darin nicht die mindeste Spur einer Isolirung des Wiener Cabinets.

Die Organe der monarchischen Restauration in Frankreich: „Univers“, „Union“, „Assemblee nationale“ und Consorten, welche einige Tage lang gegen Oesterreich gepoltert hatten, sind zu ihrem beliebtesten Thema zurückgekehrt und eifern nun wieder gegen Deutschland und den Fürsten Bismarck. Einen wüthenden Artikel derartiger Tendenz finden wir in der „Union“, dem Hauptorgan der Chambordisten. Die Ausführungen des Artikels richten sich im Besonderen gegen den Fürsten Bismarck, dem unter Anderem vorgeworfen wird: „Endlich wird uns versichert, daß Herr v. Bismarck die italienische Regierung aufgefordert habe, den Papst in die Alternative zu stellen, die vollbrachten Thatsachen zu achten oder Rom zu verlassen.“ Es folgt eine Reihe von Betrachtungen über diese Versicherung, welche mit den stolzen Worten schließt: „Wir sind politisch nur Besiegte, wir zählen wenig in dem Rath der Nationen, die Zurückhaltung ist unserer Regierung geboten, sie ist genöthigt, bescheiden zu sein; aber unser christliches Wiedererwachen, unsere Glaubenswerke, die schönen und allgemeinen Elans, deren Anblick wir der Welt geboten, geben uns ein moralisches Uebergewicht; die Katholiken aller Staaten, selbst die in Italien und Deutschland, blicken auf uns und begeistern sich an unseren Werken; Frankreich steigt wieder durch seinen Glauben, ohne daß es für den Augenblick nöthig hat, Schlachten zu gewinnen; es steigt wieder durch seine moralische Macht, und das Königthum vom Sohne des heiligen Ludwig ist der prächtige Ausdruck dieser nationalen Auferstehung.“ . . . Schöne Aussichten!

Was die royalistische Bewegung im Innern Frankreichs betrifft, so sind die Gerüchte von dem Uebertritt des Grafen Duchatel, Max Richard's und Christophle's in das royalistische Lager ganz unbegründet, wie denn überhaupt bis jetzt noch kein namhaftes Mitglied des linken Centrums von der Republik abgefallen ist. Zu dem Gerücht, daß Graf Duchatel sich der Fusion angeschlossen, gab eine kürzlich von ihm in etwas unbestimmten Ausdrücken gehaltene Rede Anlaß, die er aber später in einem offenen Schreiben näher erklärte, welches mit den Worten schloß, daß „er seine Bemühungen mit denen Dufaure's vereinen werde, um die Republik auf den der Freiheit nothwendigen Sicherheiten zu gründen.“ Die Stimmung in der Provinz ist auch, wie namentlich eine Pariser Correspondenz der „K. Z.“ versichert, keineswegs der Art, daß sie die jetzt dort weilenden Deputirten bewegen konnte, sich zur Fusion zu bekehren. Alle Briefe, die von dort einlaufen, sprechen von der Erregung, welche die Nachricht von der bevorstehenden Rückkehr des Grafen von Chambord hervorrief, von der die Bauern nichts wissen wollen. „Niemals, zu keiner Zeit“ — so schreibt man u. A. dem „XIX. Siecle“ — „war der Bauer in solchem Zorn. Der Bauer, gewöhnlich mißtrauisch, mit seinen Ansichten zurückhaltend, schreit heute seine Denkungsweise offen in die Welt hinein. Wenn Sie ihm von Henry V. sprechen, sprühen seine Augen Feuer; er zeigt wirklichen Haß gegen die Legitimität. Für uns wird es keine Ruhe geben, so lange die legitime Monarchie nicht endgültig beseitigt ist. Der Prätendent mag alle möglichen Zugeständnisse machen, die Landbevölkerungen werden ihn nie annehmen.“

Auch in England mehren sich jetzt die Stimmen, welche die Politik des Fürsten Bismarck den Anmaßungen der Ultramontanen in Deutschland gegenüber nur billigen. Bei Gelegenheit einer Versammlung zu Gunsten der Aufbesserung schottischer Pfarrgehälter aus Privatmitteln ließ sich in diesen Tagen in Helensburgh der Minister für Indien, Herzog von Argyll über Kirche und Staat in einer langen Rede vernehmen. Im Wesentlichen bemerkte er dabei, er sei persönlich für eine Staatskirche, wenn eine solche in ihrem idealen Begriffe möglich sei, was er in heutiger Zeit jedoch nicht annehmen zu wollen schien. — Im Weiteren bekannte er sich sodann als einen Gegner der Paralleldotirung verschiedener Religionsgenossenschaften durch den Staat und erklärte die Verbindung der Kirchen mit dem Staate, wie sie in manchen Ländern bestehe, so zwar, daß den Geistlichen Gehälter aus dem Staatssäckel gezahlt werden, für ein großes Uebel, das vielleicht zum großen Theil den heutigen Streitigkeiten zwischen Staat und Kirche auf dem Festlande zu Grunde liege. Im Vorübergehen an die gegenwärtig in Deutschland herrschenden Mißhelligkeiten auf diesem Gebiete streifend, bemerkte der Herzog, Fürst Bismarck habe in seinem heutigen Ringen Anspruch auf die herzlichsten Sympathien des Auslandes.

Die „Times“, welche die undankbare Aufgabe übernommen hat, die in Sachen Spaniens von der Administration Gladstone verfolgte Politik der Inconsequenzen zu vertheidigen und zu rechtfertigen wird, einiger Maßen unwirsch über die Kritik der spanischen Blätter und hält denselben vor, wie England doch eigentlich mehr gethan habe, als man vernünftiger Weise habe erwarten könne, um der Madrider Regierung Hülfe zu leisten. „Das Einschreiten unserer Flotte“, heißt es im Verlaufe des Artikels, „hat die ganze Südküste vor Plünderung und Verheerung gerettet. Ohne Zweifel war in erster Linie der Schutz britischer Interessen unsere Absicht, allein mittelbar gaben wir der spanischen Regierung werthvolle Unterstützung. Wir hatten selbstverständlich unsere Stellung als Neutrale aufrecht zu erhalten, allein unsere Neutralität, die offenkundig der Centralregierung gegenüber eine „wohlwollende“ war, wurde den Intransigenten gegenüber mit unbeugsamer Strenge aufrecht erhalten. Es ließe sich billiger Weise erörtern, ob der britische Admiral nicht klüger gehandelt hätte, wenn er die ihm vom preußischen Befehlshaber zugewiesene zarte und unangenehme Aufgabe abgelehnt hätte. Allein Castellar hat sicherlich keinen Grund, sich über unser Verfahren zu beklagen.“ Man fühlt wohl, wie schwach diese Vertheidigung eines Schuldigen ist, welcher sich selbst anklagt.

Deutschland.

= **Berlin**, 5. October. [Der Landtag. — Civilehe. — Synodalordnung. — Diplomatisches.] Die Sitzungen des Staatsministeriums, welche in den letzten Tagen stattfanden, und sich nun häufiger wiederholen werden, beziehen sich, wie man hört, auf die für den Landtag bestimmten Angelegenheiten. Unsere Nachricht, daß das Budget den hervorragendsten Gegenstand der Berathungen bilden möchte, wie wir dies auch heute mit aller Bestimmtheit wiederholen können, ist irrthümlich so gedeutet worden, als ständen im Uebrigen wichtige Gesetze nicht in Aussicht. Wir erfahren in dieser Beziehung von gut informirter Stelle, daß zunächst alle in der letzten Session unerledigten Entwürfe wieder vorgelegt werden, wozu u. A. das Gesetz über die Amtssprache, die Fischerei-Ordnung ꝛc. gehören; wir erinnern an die Vormundschafts-Ordnung, deren Vorlegung sicher erfolgt. Dagegen haben wir vollen Grund, unsere Angabe über das Nichterscheinen der Provinzial-Ordnung in der nächsten Session aufrecht zu erhalten. — Am thätigsten ist man augenblicklich für den Landtag im Ressort des Handelsministeriums, und es möchte sich die Annahme bestätigen, welche sich auf Erwartungen bezüglich gesetzlicher Regelung des Eisenbahn-Concessionswesens und verwandter Fragen stützt. Die Civilehe ist bislang nicht zu den Gegenständen zu zählen, deren Erledigung für die nächste Landtagssession oder für den Landtag überhaupt in's Auge gefaßt ist. Wir können hinzufügen, daß diese Angelegenheit, im preußischen Ministerium wenigstens, vor Jahresfrist bessere Chancen hatte, als heute. Indessen mag man sich damit trösten, daß man im allgemeinen in leitenden Kreisen der Ansicht ist, diese Frage werde auf dem Gebiete der Reichsgesetzgebung ihre Erledigung finden. — Nicht ohne Spannung sieht man der Stellung entgegen, welche der Landtag der Synodal-Ordnung gegenüber einnehmen wird, für deren Einführung er die Mittel zu bewilligen hat. In der liberalen Partei wird diese Angelegenheit schon jetzt lebhaft erörtert. Man weiß sehr wohl zu würdigen, in welchem Umfange die Annahme oder Ablehnung der geforderten Mittel mit der Position des zeitigen Cultusministers zusammenhängt, welche zu stützen im Interesse der Partei liegt, und man neigt dahin, die Bewilligung an Bedingungen zu knüpfen, welche den Inhalt der Synodal-Ordnung in manchen Punkten modificiren. Jedenfalls werden die bezüglichen Verhandlungen ein hervorragendes Interesse in Anspruch nehmen. — Die Berufung des Landtages wird jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit zwischen dem 15. und 20. November erwartet werden können. Der Neubau im Herrenhause wird bis dahin so weit gefördert sein, daß der Plenarsitzungssaal seiner Bestimmung übergeben werden kann. Die Nebenräume werden erst im künftigen Jahre ausgebaut sein und zunächst die Restauration des Reichstages für das Herrenhaus benutzt werden. — Der Deutsche Gesandte in Rom, Herr v. Keudell, der augenblicklich bei dem Fürsten Bismarck in Varzin verweilt, wird sich demnächst auf seinen Posten nach Rom begeben. Eine Reise des kronprinzlichen Paares dahin, im nächsten Monate, ist in Aussicht genommen, doch steht darüber noch nichts fest. — Hr. v. Balan kehrt auf seinen früheren Gesandtschaftsposten nach Brüssel zurück, doch wie man allgemein hört, nicht für lange Zeit. Es heißt, es sei diesem Diplomaten eine hervorragende Stellung zugedacht.

△ **Berlin**, 5. October. [Zur Wahlagitation. Das neue fortschrittliche Comité.] Heute Mittag fand hierselbst auf Einladung der zu diesem Behufe gewählten resp. cooptirten Delegirten der Nationalliberalen und Fortschrittspartei (Lasker, Miquel und Kapp von den Nationalliberalen und Löwe und Parisius von der Fortschrittspartei) unter Vorsitz des Dr. Kapp eine vertrauliche Besprechung von Vertrauensmännern der Provinz Brandenburg mit Ausschluß Berlins statt. Dieselbe war von fast allen Wahlkreisen der Provinz beschickt; aus den meisten Wahlkreisen waren 3 bis 4 Vertreter gekommen, aus einzelnen noch mehr. Das Ergebniß der Besprechung war ein durchaus erfreuliches. Man war ohne Ausnahme der Ansicht, daß die nationalliberale und die Fortschrittspartei in allen Kreisen der Provinz bei den Landtagswahlen geschlossen vorzugehen habe, um von den 31 conservativen Abgeordneten (unter 36) die größtmöglichste Zahl zu beseitigen und durch Liberale zu ersetzen. In den meisten Kreisen des

Regierungsbezirks Potsdam mit Ausnahme des uckermärkischen Kreises Prenzlau-Angermünde wird dieser Erfolg erzielt werden, wenn es gelingt, den Landleuten in Versammlungen und durch Flugblätter die Lust zu benehmen, die Wahlmänner noch streng lediglich nach den Wünschen der Herrn Landräthe auszusuchen. Im Frankfurter Regierungsbezirk werden mehrere der Niederlausitzer Wahlkreise und der Wahlkreis Sternberg den Conservativen diesmal noch nicht zu entreißen sein. Schon jetzt ist der alte conservative Wahlapparat an vielen Orten in schönster Thätigkeit; einzelne der Herrn Landräthe arbeiten für Wiederwahl conservativer Abgeordneten, die in den wichtigen Fragen des Schulaufsichtsgesetzes, der Kreisordnung und der Kirchengesetze gegen das Ministerium stimmten, schon jetzt mit allen den bekannten Mittelchen, als ob das Heil des Staates in die Hand der pietistischen Kleinjunker gelegt sei. Aus dem Kreise Soran wurde über Umlegung der Urwahlbezirke geklagt. Die liberalen Comités in Berlin werden Flugblätter entwerfen, in denen die Abstimmungen der Conservativen durchgenommen und scharf gerügt werden. Ein Unterschied zwischen Alt- und Neuconservativen ist für der Wahltaktik nicht vorhanden; Compromisse außerhalb der beiden liberalen Parteien wurden in dieser Provinz, in der es nur protestantische Wahlkreise giebt, allseitig für verwerflich erachtet. Die Agitation liegt in den meisten märkischen Kreisen in den Händen fortschrittlicher Politiker; auch von den Erschienenen bekannte sich die große Mehrzahl zur Fortschrittspartei; dennoch wird man mit Rücksicht auf die Landbevölkerung nur in wenigen Kreisen fortschrittliche Candidaten aufstellen; in den Wahlkreisen, wo der liberale Sieg in sicherer Aussicht steht, wie in der Priegnitz, in Westhavelland, Barnim werden bei den Candidaturen unzweifelhaft beide Fractionen berücksichtigt werden. Der von fortschrittlichen Vertrauensmännern ausgesprochene Wunsch, daß die liberale Presse die Befehdung bis nach den Landtagswahlen vertagen möge, fand allgemeinen Beifall. — Das Gewerkvereins-Wahlcomité hat ohne Zweifel für die Abgeordnetenhauswahlen in Berlin wenig oder gar keine Bedeutung. Die Wahlmänner der einzelnen 4 Wahlkreise lassen sich in die Auswahl ihrer Candidaten von keinem Comité hineinreden, — um so weniger als die Möglichkeit, anders als entschieden fortschrittlich zu wählen, nicht vorliegt. Die Angabe, daß das Gewerksvereins-Wahlcomité drei der bisherigen Berliner Abgeordneten verdrängen und durch Dr. Hirsch, Sachse und Schäfer ersetzen wollte, ist aus der Luft gegriffen. Die Einigkeit der Fortschrittspartei in Berlin wird bei den Abgeordnetenhauswahlen durch das Gewerkvereins-Wahlcomité nicht gestört werden.

[Fürst Bismarck] hat die Annahme der Wahl zum Kreistagsabgeordneten des Großgrundbesitzes im 2. Jerichower Kreise in einem sehr freundlichen Schreiben an den Landrath Grafen v. Wartensleben ausgesprochen.

[Verein für Socialpolitik.] Am 12. und 13. October d. J. findet in Eisenach eine Versammlung des Vereins für Socialpolitik statt. Gegenstand der Verhandlungen werden sein: 1) Beschlußnahme über die Constituirung des Vereins. 2) Erörterung über folgende, vom Ausschuß vorbereitete Fragen: I. In welcher Weise ist eine Untersuchung über die Wirkungen der Fabrikgesetzgebung zu veranstalten? Das Referat hat übernommen Prof. Dr. Neumann, das Correferat Stadtrath Ludwig-Wolff. II. Welche etwaigen Mißstände haben sich in Deutschland bei der Gründung und Errichtung und bei der Geschäftsführung der Actien-Gesellschaften gezeigt, und wie hat sich die über das Actien-Gesellschaftswesen bestehende Gesetzgebung bewährt? Das Referat hat übernommen Prof. Dr. Ad. Wagner, das Correferat Prof. Dr. Gierke. III. Wie sind gewerbliche Schiedsgerichte und Einigungsämter einzurichten? Das Referat hat übernommen: Dr. Max Hirsch, das Correferat Prof. Dr. Brentano. IV Wie ist unsere bestehende directe Personalbesteuerung im Sinne der Gerechtigkeit und einer richtigen Würdigung der wirthschaftlichen Interessen am zweckmäßigsten zu reformiren? Das Referat hat übernommen Prof. Dr. Held. 3) Wahl des Ausschusses.

Köln, 3. October. [Damenadresse.] Gestern ist eine angeblich von „200 hochgestellten Damen" unterzeichnete Adresse, eine Zuschrift an die aus Marienthal und Deutschland vertriebenen Frauen vom h. Herzen Jesu, polizeilich mit Beschlag belegt worden, nämlich das erste Blatt der „Köln. Volks-Ztg.", welche die Adresse brachte. Die 200 hochgestellten Damen müssen sehr „wild" gewesen sein, heißt es in der Einleitung des Artikes, es seien einige Ausdrücke ausgelassen worden, die zu frei für unser freies Deutschland sind".

Kassel, 3. October. [Die 43 renitenten Vilmarianer] haben auf den ihnen vom Ministerialdirector Sydow als Antwort auf ihre Eingabe an den Kaiser zugegangenen Erlaß mit einer erneuten Vorstellung geantwortet, durch welche, wie die „Hess. Bl." etwas kühn behaupten, „der Versuch, aus der früheren kirchlichen Verfassungsgeschichte in Hessen eine Berechtigung des preußischen Kirchenregiments zur Gründung des Gesammtconsistoriums herzuleiten, man kann wohl sagen, gänzlich zu nichte gemacht wird." Die Renitenten bleiben dabei, daß sie ihr Amt allein von Christus empfangen haben und dasselbe nur in einer solchen Kirche ausrichten können, in welcher alle menschliche Willkür ausgeschlossen ist (ausgenommen ihre eigene. Die Red.). Sie wollen alle von der Regierung zu verhängenden Strafen, selbst Kerkerhaft und noch Schwereres auf sich nehmen, ohne sich in ihrem Widerstand beirren zu lassen. — An letzteres große Wort gedenken wir die Unterzeichner wohl später noch zu erinnern, wo es ihnen vielleicht nicht ganz angenehm ist; jedenfalls stürzen sie sich in selbstgewolltes Unheil und schließen damit jede Theilnahme an ihrem Schicksal aus. — An Stelle des abgesetzten Pfarrers Witzel in Schemmern ist Vicar Reinhardt zu Melsungen zum Pfarrer des Kirchspiels bestellt worden. Die Suspension des Ersteren wird vom Consistorium nach den „Hess. Bl." mit seinem Beitritt zum Juliprotest und der thatsächlichen Ausführung desselben durch Zurücksendung der Erlasse ꝛc., mit der Verurtheilung zu der Criminalstrafe von 2 Monaten Festung, weiteren gegen Witzel eröffneten gerichtlichen Untersuchungen, sowie einzelnen bei jenem Kanzelparagraphenproceß bekannt gewordenen außeramtlichen politischen Aeußerungen, die, an und für sich von geringerem Belang, im Zusammenhang mit seiner ganzen Haltung, schwer ins Gewicht fielen und endlich mit der Nothwendigkeit begründet, die „gesetzliche Ordnung" herzustellen. (H. M. Z.)

Frankfurt, 4. October. [Neuer Wahlverein.] Gestern wurde von 54 hiesigen Bürgern und Einwohnern ein Circular versandt, in welchem Behufs Besprechung und Gründung eines Wahlvereins auf kommenden Montag Abend in den Saalbau eingeladen wird. Nach dem Programm soll der Verein seine Thätigkeit zunächst auf die bevorstehenden Reichs- und Landtagswahlen richten, später aber auch die städtischen Wahlen in den Kreis seiner Wirksamkeit ziehen. Die Wahl soll auf „freisinnige und deutschgesinnte" Männer gerichtet werden. Die unterzeichneten Namen gehören der hiesigen national-liberalen Partei an. (Fr. J.)

† **Dresden**, 6. Oct. [Spaltung im liberalen Lager. — Vorbereitung der Socialdemokraten zu den Reichstagswahlen. — Der „Patriot" und seine Gönner. — Aus dem Reichsinvalidenfonds.] Ob die wie üblich erst einige Tage nach der in acht Tagen erfolgenden Eröffnung des Landtages zu gewärtigenden Thronrede vom Könige persönlich gehalten werden wird, hängt von dem Zustande der, trotz aller Behauptung vom Gegentheil, seit dem August schwankend gebliebenen Gesundheit desselben ab. Viel wird bereits die Parteigruppirung auf dem nächsten Landtag besprochen. In der ersten Kammer wird der nationalliberale Bürgermeister Dr. Koch von Leipzig vereinzelter denn je allen Angriffen unserer Particularisten und Feudalen blosgestellt sein; freilich ist er der Mann darnach, sich ihrer schlagfertig zu erwehren. Obgleich es in Sachsen schwerer denn anderswo sein dürfte, im Hinblick auf die Forderung einer freisinnigen Gesetzgebung einen Unterschied zwischen Nationalliberalen und Abgeordneten der Fortschrittspartei zu bezeichnen, so will letztere einer Eröffnung ihres Mitgliedes, des hiesigen Stadtrathes und Reichstags-Abgeordneten Dr. Minkwitz zufolge, dennoch die heilsame Praxis vereinter Berathungen der liberalen Parteien vom vorigen Landtage aufgeben und für sich besondere Berathungen pflegen. Inzwischen steht zu hoffen, daß der Sammlung der conservativen und particularistischen Elemente gegenüber die Liberalen einig zusammenhalten werden. — Während vorerwähnt die Einigkeit der Liberalen einigen Schwankungen ausgesetzt ist, gehen deren unversöhnliche Gegner, die Socialdemokraten, bereits entschlossen auf die Vorbereitung zu den Reichstagswahlen aus. Die Parole, einen Socialdemokraten wählen oder lieber auf das Wahlrecht verzichten, wird schon in abgehaltenen Volksversammlungen ausgetheilt, nur sind nicht überall geschickte Führer genug vorhanden, um damit den gewünschten Parteieindruck zu machen. Einer der regsamsten Führer, der Buchbinder und ehemalige Redacteur der „Chemnitzer Freien Presse", Most aus Augsburg, wird nach einjähriger Haft heute aus dem Zwickauer Gefängniß entlassen, doch dürfte er schwerlich der Ausweisung aus Sachsen entgehen. — In Leipzig war zur Verhöhnung des particularistisch-reactionären hier erscheinenden Blattes „der Patriot" ein Witzblatt gleichen Titels erschienen, das in Maueranschlägen angekündigt wurde. Daß hier gegen den Wortlaut unseres Preßgesetzes, der ein Verbot solcher Anschläge nur ausnahmsweise rechtfertigt, ein solches erlassen worden, möchte man dem Einfluß der Gönner zuschreiben, welche das Erscheinen des ersterwähnten, übrigens äußerst ungeschickt redigirten Blattes ermöglichten. — Die Großenhainer Stadtgemeinde, deren Rathhaus im vorigen Jahre abbrannte, hatte sich an die Verwaltung des Reichsinvalidenfonds um ein Darlehen von 540,000 Reichsmark gewendet und ist ihr dasselbe gleich in der kürzlich abgehaltenen ersten Sitzung der Verwaltung bewilligt worden.

Detmold, 3. October. [Erlaß] Nachdem die Regierung hartnäckig Jahre lang die Wiederherstellung des Verfassungsrechts im Staate Lippe verhindert und an der Wiederbelebung der gesetzlich beseitigten, auf Privilegien beruhenden Landstände eigensinnig festhält, wird dort rein willkürlich regiert. Unter diesen Umständen macht folgende selbstherrliche Verordnung, deren Tendenz im Uebrigen gebilligt werden muß, einen komisch-traurigen Eindruck:

Da die Verhältnisse es unmöglich gemacht haben, zur Zeit einen Landtag zu berufen, und mit demselben ein Gesetz über den Staatshaushalt zu vereinbaren, welches die durch die allgemeine Preissteigerung dringend gebotene Erhöhung der Staatsdienergehalte festsetzt, auf der anderen Seite diese Gehaltserhöhungen selbst, welche bereits in allen übrigen deutschen Staaten zugebilligt sind, nicht länger hinausgeschoben werden können, so bestimme Ich, daß den Staatsbeamten, Geistlichen und Elementarlehrern zu dem vom Staate bezogenen Gehalte eine Zulage gewährt werden soll.

Im Weiteren bestimmt nun Leopold, Fürst zur Lippe, wie viel jeder Pfarrer und Lehrer Zulage erhalten soll; und Herr Flottwell, sogenannter Cabinetsminister, setzt unter die Ordre seinen Namen mit einem Ernst, als ob er glaubte, damit Unrecht in Recht umwandeln zu können.

Mühlhausen, 2. October. [Ueber die neulich in Belfort vorgefallenen Excesse,] von welchen wir bereits in einer Pariser Correspondenz kurze Mittheilung gemacht haben, berichtet die „N. M Z." folgende Einzelheiten: Herr Divisionsprediger S. von hier, der zwei Jahre in Belfort gewesen, war von einem früher mit zu seiner Gemeinde gehörigen Eisenbahn-Beamten, der noch in Belfort stationirt ist, gebeten worden, hinüber zu kommen, um in dessen Familie eine Taufe zu vollziehen. In Begleitung seiner Gattin traf Herr S. vorgestern Mittag in Belfort ein. Auf der Straße mehrfach erkannt, wurde er von vielen Seiten gegrüßt und auch bei einigen Besuchen freundlich aufgenommen. Dadurch völlig unbesorgt gemacht, unternahm Herr S. in Begleitung des Dr. W. gegen 5 Uhr Abends einen Gang nach dem Kirchhof, um sich nach den Gräbern unserer Gefallenen umzusehen. Auf dem Wege dahin rief plötzlich aus einer Schenkwirthschaft eine Stimme: Voilà deux Prussiens! Durch diesen Ruf herbeigelockt, hatte sich bald ein Haufe

---

Stadt-Theater.

„Die Afrikanerin" v. Meyerbeer.

Das vorjährige Künstlertrifolium in den Hauptpartien, — die nämliche splendide Ausstattung der Oper — das sind und bleiben hoffentlich die starken Magnete, welche nach wie vor das Publikum zu den Aufführungen dieses effectvollen Werkes heranziehen werden. Nur wem dasselbe noch unbekannt geblieben ist, dem möchten die nachstehenden wenigen Bemerkungen einigen Anhalt bieten.

Unter der beträchtlichen Zahl der von Herrn Robinson uns bisher vorgeführten Partien nimmt die des „Nelusko" eine eminente Stellung ein. In ihrer Wiedergabe vereinigen sich ein nach jeder Richtung hin vorzüglicher musikalischer Vortrag, eine Darstellung, welche bei aller sinnlichen Gluth die hier so leicht zu überschreitende Grenzlinie des Aesthetischen streng innehält und gehoben wird durch die äußerst wirksame Maske, kurz Alles, was die strengere Kritik von einer hervorragenden dramatischen Leistung erwartet, zu einem so abgerundeten Ganzen, daß man veranlaßt ist, diese Ausführung der Partie gradezu als das Prototyp zu erklären. — Gleichartige Vorzüge, wenn auch nicht in so selten hohem Grade, entfaltet Frau Robinson als „Selika". Das Bild dieses leidenschaftlichen Weibes ist der Künstlerin in seinen Contouren und hauptsächlichsten Details wohl trefflich gelungen, doch will es uns bei genauerer Betrachtung bisweilen bedünken, als würde es an frappanter Aehnlichkeit noch wesentlich gewinnen, wenn sie einzelne nach unserer Ansicht all zu weich gehaltene Linien aus ihm entfernen wollte. Andererseits bietet ihre Gesangsleistung so viel glänzende Momente, daß wir mit der Verlautbarung unseres bisher geheim gehaltenen Wunsches: auch an die Schlummerarie die letzte Feile angelegt zu sehen, fast ungenügsam erscheinen könnten.

Gegenüber diesen farbenprächtigen Bildern ist der portugiesische Seefahrer „Vasco de Gama", wie ihn Herr Koloman Schmidt uns vorführt, grau in Grau gemalt, und nur hin und wieder heben sich einige kräftigere Tinten von dem monotonen Hintergrunde wirksam ab. Doch was der Künstler uns als Darsteller schuldig bleibt, sucht er durch eine recht glückliche Lösung der musikalischen Aufgabe zu ersetzen, für die er ja in seinem anerkannt schönen Organe und einer rühmenswerthen Gesangsbildung die geeignetsten Mittel mitbringt.

Die Neubesetzung der Repräsentationsrollen des Don Diego und Don Pedro durch die Herren Weiß und Robiçek ist der vorjährigen um ein Bedeutendes vorzuziehen. Nicht ein Gleiches möchten wir bezüglich der „Ines" behaupten. Was schließlich im Orchester sich noch als uneben erwies, wird unter der gewandten und anregenden Leitung des Herrn Kapellmeisters Müller auch bald ausgeglichen werden. — Die Aufführung als ganze berechtigt uns sonach, sie dem kunstsinnigen Publikum hiermit gewissenhaft empfehlen zu können. S.

Eine Schatzgräber-Geschichte.

Von Heinrich Noé.

Die kleine Geschichte, welche ich hier erzählen will, hat vor ähnlichen Erzählungen das voraus, daß sie bis in alle Einzelheiten vollständig auf Thatsachen beruht. Ich besitze eine Abschrift der Actenstücke, in welchen die Namen der Personen, welche hier auf Wunsch des Hauptbetheiligten verschwiegen werden, genannt sind. Ich kenne das Haus, um welches es sich handelt, weil ich auf mancher Fahrt darin gerastet, und ebenso den Besitzer desselben. Wenn die Geschichte unbefriedigend ausgeht, ist es nicht meine Schuld; ich folge der Wirklichkeit und überlasse es dem Leser, seine Schlüsse zu machen. Vielleicht findet sich eine criminalistische Spürnase, der ich auf Wunsch die Einzelheiten, die hier nicht erwähnt werden sollen, nämlich Ortsbezeichnung und Namen der handelnden Figuren, mittheilen darf.

Versetzen wir uns in ein sehr entlegenes Thal des salzburg'schen Hochgebirges. Es wird von wenigen Touristen betreten, denn es führt keine Fahrstraße hinein, wenn man nicht einen elenden holprigen jähen Steig, auf dem sich ein Pferd mit Karren nur mühselig fortbewegen kann, und auf dem sicherlich der ärgste Feind des Fußgehens zum zweiten Male sich keinem Vehikel anvertraut, einen solchen nennen will. In der Thalsohle selber, die ziemlich eben ist, kann man allerdings wohl fahren, nur der Zugang zur Landstraße hinaus ist so halsbrechend. Das Thal zieht sich plan und eben etwa vier bis fünf Stunden fort, dann kommt eine Terrasse, die sich über tausend Fuß erhebt. Auf der Terrasse geht man abermals ein kleines Stück weit eben; darauf gelangt man zu einem halbkreisförmigen, von ewigem Eis bedeckten Wall, über welchen gefährliche Gletscherpfade nach einem anderen Kronland führen.

In diesem wilden, dem Verkehre entrückten Thale, in welches von Norden her nur schwer ein Wagen eindringt und welches gegen Süden nur unerschrockene Fußwanderer verlassen können, steht noch heutzutage ein hübsches, gemauertes Gasthaus. Vor etwa zwanzig Jahren war es anders — damals war das Gasthaus ein Gebäude, das, wie viele andere in diesen armen Thälern, nur das Erdgeschoß gemauert hatten. Dieser Umstand ist, wie wir sehen werden, von einiger Wichtigkeit.

In diesem alten, hölzernen Gasthause also kehrte am 25. Juli 1854 ein Fremder ein. Bei dem damaligen Polizei-Regiment verfehlte der Wirth nicht, ihm das Fremdenbuch vorzulegen, in welches derselbe einen polnisch klingenden Namen eintrug. Wie dieser Name lautete, kann heute nicht mehr gesagt werden, weil am nächsten Tage die damals allmächtigen Gendarmen das Fremdenbuch wegnahmen, mit dem Vorgeben, nach diesem Reisenden fahnden zu müssen.

Durch anderweitige Erinnerung ist festgestellt, daß eben jener Fremde von einer im Hause anwesenden Weibsperson um Rath und Hilfe hinsichtlich eines Gebrechens angegangen wurde, mit welchem sie behaftet war. Nicht minder steht fest, daß am nächsten Morgen die Glasflasche, in welcher man regelmäßig dem Einkehrenden das Wasser hinstellt, aus der Stube dieses Gastes verschwunden war.

Diese so überaus geringfügigen Umstände wären nach und nach vergessen worden, wenn nicht fast zwanzig Jahre später, nämlich 1873, an den Besitzer des Gasthauses (der sich aber, wie erwähnt, mittlerweile ein neues gebaut hat) ein Brief gekommen wäre mit dem Poststempel Castelnau de Mornac,*) einem Orte, der angeblich im Departement Pyrénées Orientales liegt.

*) Wahrscheinlich fälschlich für Castelnau de Magnoac, das aber in den Hautes-Pyrénées liegt.

Der Brief war aber von einem anderen Orte des nämlichen Departements, St. Laurent de Cerdans, datirt. Die Schrift des Briefes, der in deutscher Sprache abgefaßt ist, gleicht der eines noch unbeholfenen Schülers oder eines wenig gebildeten Frauenzimmers.

Die Adresse lautet: „An den Besitzer des Gasthauses in X, Land Salzburg, Autriche."

Sodann aber heißt es — wobei ich ganz unwesentliche Dinge abkürzend weglasse: „Werthester Herr! Ein außerordentliches Ereigniß, welches sich hier zugetragen und von großer Wichtigkeit ist, zwingt mich, an Sie folgende Zeilen zu schreiben. Geben Sie gut Acht. Ich bin Einer von den Wenigen in diesem Orte, die gut Deutsch sprechen und schreiben können. Ich bin in dem deutschen Frankreich (Elsaß) geboren, das jetzt durch den unglücklichen Krieg an Preußen fiel. Ich war Vicar, und um nicht unter preußischer und protestantischer Regierung zu stehen, bat ich um meine Versetzung und kam hierher als Priester in diesen kleinen Ort, dessen Bewohner alle Bergleute sind und die Verwaltung deutsch ist.

„Am 25. März wurde ich zu einem Schwerkranken gerufen. Dieser Kranke war ein flüchtiger polnischer Edelmann. Jetzt geben Sie gut Acht. Kurz vor seinem Tode vertraute er mir Folgendes an. Dieser polnische Edelmann ist aus einer der reichsten Familien Polens. Im Jahre 1854 mußte er sich wegen politischer Angelegenheiten aus Polen flüchten, um nicht zum Tod oder zu lebenslänglicher Gefangenschaft verurtheilt zu werden. Bei seiner Flucht nahm er bei dreißigtausend Thaler in Gold, Banknoten und Edelsteinen mit. Er flüchtete sich nach Oesterreich. So gelangte er abgemattet am 25. Juli 1854 an einen Ort, der X heißt. Es war Abend, als er dort anlangte, ganz entkräftet — er wollte sich über selbe Berge nach Italien flüchten. Er ging daher, um sich durch Essen und Trinken zu erholen, in ein Wirthshaus, genannt zum A. in X, aß und trank und legte sich zur Ruhe. Da er sich jedoch den Tag über abermals von allen Seiten verfolgt gesehen hatte, so faßte er den Entschluß, einen Theil seines Reichthums zu verstecken und zu vergraben, um ihn bei gelegener Zeit wieder herauszuholen.

„So geschah es auch. In der nämlichen Nacht versteckte er in Ihrem Hause den Werth von zwanzigtausend Thalern in Gold, Banknoten und Pretiosen an einem Orte so gut, daß es demjenigen, der das Geheimniß nicht weiß, unmöglich zu finden ist. Gold und Pretiosen sind in einer ledernen Reisetasche, die Banknoten aber in einer gläsernen Flasche so gut vermacht, daß sie, wenn sie hundert Jahre unter der Erde lägen, nicht zu Grunde gehen würden. Die Banknoten sind lauter gute preußische. Als er dies gethan hatte, machte er sich frühzeitig auf den Weg, mit dem Vorsatze, in etlichen Tagen wenn alles sicher wäre, umzukehren und es abzuholen. Aber noch am nämlichen Tage wurde er von zwei Gendarmen so verfolgt, daß er mit genauer Noth über die Berge und von dort nach Italien entkam. Später begab er sich nach Paris und von Paris beim Ausbruch dieses unglücklichen Krieges hierher, ins Innere von Frankreich.

„Unter uns lebte er zurückgezogen, bis er am 25. März starb, kinderlos, ohne Frau oder Verwandte. Vor seinem Tode bat er mich

von Weibern und Gassenbuben versammelt, welche die beiden Herren verfolgten mit dem Rufe: Voilà le ministre protestant! voilà un officier prussien! (Herr Prediger S. sowohl als Herr Dr. W. waren in einfach bürgerlichem Anzug) à bas la Prusse! ꝛc. ꝛc. Da der Haufe stets stärker anwuchs, hielt es Dr. W. für rathsam, in den Eckladen des ihm bekannten Blechschmiedes M. einzutreten, wohin ihm, von dem Pöbel gedrängt, auch Herr S. folgen mußte. Von der immer lauter tobenden Menge, welche auch Versuche machte, gewaltsam in das Haus einzudringen, flüchteten sich die Bedrängten schließlich in eine hintere Stube, waren aber auch dort genöthigt, sofort die Läden zu schließen, um nicht Steinwürfen von der Straße herauf ausgesetzt zu sein. Die Tochter des Hauswirths war so freundlich, dem Herrn Bürgermeister von Belfort eine Karte zu überbringen mit der Bitte um Unterstützung. Nach einer halben Stunde peinlichen Wartens kam endlich dieser Beamte, bleich vor Aufregung. Es dauerte indeß lange, bis es ihm, mit Hilfe einiger mitgebrachten Polizisten und einer bald darauf folgenden, etwa 8 Mann starken Wache vom 35. Regiment gelang, die beiden deutschen Herren in den bereitstehenden geschlossenen Wagen zu bringen. Nur schrittweise war der Wagen durch die drängende Menge zu bringen, die Soldaten kamen ihrer Pflicht nur widerwillig und so lässig wie möglich nach, Steine flogen von rechts und links in die Kutsche, wobei ein Scheibensplitter den Prediger unter dem rechten Auge verletzte, und Dr. W., dem die Brille zerschmettert wurde, ebenfalls eine Verwundung davontrug. Endlich kam man am Thore an, der Porte de France, wo der Wachtposten Befehl hatte, Niemand durchzulassen. Derselbe zeigte sich indeß nicht minder schlaff, als die geleitenden Soldaten. Gleich hinter dem Thore erneuerte sich der Tumult und sobald die Herren das Haus des Doctors in der Vorstadt erreicht hatten, waren sie genöthigt, auch dort sich sofort durch Schließen der Thüren und Fensterläden zu sichern. Endlich gegen halb sieben Uhr, als es bereits dunkel geworden, kam Hülfe. Die Gendarmerie war in starker Anzahl angerückt; der Capitän derselben und ein dem Prediger von früher her bekannter Militär-Intendant stellten sich unter lebhaften Ausdrücken des Bedauerns ihm und seiner Gattin auf's zuvorkommendste zur Verfügung. Das energische Auftreten der Gendarmerie verlieh auch dem Zureden der städtischen Beamten und der anständigen Bürger Gewicht, so daß die Pöbelmassen sich bald zerstreuten. Gendarmerieposten schützten den Durchgang bis zum Bahnhof, in dessen Räumen Herr S. und seine Gattin sich endlich so lange gesichert halten konnten, bis der sehnlichst erwartete Zug sie wieder auf deutschen Boden überbrachte.

Aus Lothringen, 3. Oktober. [Klerikale Schwindeleien.] Die Klerikalen scheuen bekanntlich vor nichts zurück, um den Fanatismus für Frankreich und den Haß gegen Deutschland zu nähren, selbst nicht vor dem albernsten Blödsinn. Neuerdings muß nun der Proceß Bazaine das Motiv liefern, um die Massen in Unruhe zu erhalten und gegen die bestehenden Verhältnisse aufzureizen. In Bezug auf diese Angelegenheit wird nämlich ein Märchen verbreitet, das, so albern es auch ist, doch vielfach Glauben findet. Unmittelbar — so heißt es — nach dem die Schuld Bazaine's feststellenden Ausgang (an einer Verurtheilung des Vertheidigers von Metz zweifelt hier Niemand) der Proceßverhandlungen werde ein europäischer Congreß zusammentreten, der von Preußen die Rückgabe der Provinzen Elsaß und Lothringen an Frankreich fordern werde! dem Machtspruch eines derartigen Areopags werde aber Preußen keinen Widerstand leisten können, weil in Trianon der Beweis geliefert worden sei, daß eben nur durch den Verrath Bazaine's die Festung Metz und mit ihr das Land verloren gegangen sei. Wir müssen gestehen, daß wir Anstand genommen haben würden, diesen von kindlicher Naivetät zeugenden Unsinn weiter zu verbreiten, wenn nicht die Thatsache ganz bestimmt feststände, daß derselbe in den Kreisen, wo die französisch-klerikalen Agitationen ihren fruchtbaren Boden finden, wirklich geglaubt wird. (M. Z.)

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 5. October. [Zur Wahlbewegung. — Verfassung und Dienstreglement.] Hier in Wien gestaltet sich der Wahlkampf gegenwärtig folgendermaßen. In der innern Stadt werden Brestel, Kuranda und Minister Glaser von den „Alten“ und von der Coalition der Demokraten mit den „Jungen“ gleichmäßig patronisirt. Der Ruf wie die „reinen Hände“ dieser Männer stehen eben zu unerschütterlich fest, als daß sie nicht allen Gentlemen genehm sein sollten — ebenso wie umgekehrt seit dem großen Krach selbst die Börsenjobber nicht mehr für Giskra einzutreten wagen. Wer statt seiner auf den Schild gehoben werden soll, ist noch fraglich, da der Generalsecretär der Nationalbank Lucam und Andere, bei denen die „Alten“ angefragt, refusirten und die „Jungen“ recht wohl wissen, daß in diesem Bezirke nur ein bedächtiger und schwerwiegender Mann, kein Candidat mit demokratischen Alluren oder mit unbekanntem Namen durchdringt. Es sind da auch im Schoße des conservativen Wahlcomite's der „Alten“ Indiscretionen vorgekommen, die in sehr ärgerliche Händel ausarteten: doch diese schmutzige Wäsche interessirt das Ausland nicht und wird am besten bei uns gewaschen. Ebenso ist in der Leopoldstadt Professor Sueß, obwohl zur Partei der „Alten“ gehörig, ohne Rivalen, da er trotz seiner conservativen Richtung ein entschiedener Gegner der Schwarzen und rein von aller Corruption ist, obschon er als gewesener Gemeinderath und Hauptförderer der neuen Wasserleitung Gelegenheit genug gehabt hätte zu schmutzigem Verdienst. Umgekehrt stehen in der Alservorstadt, auf den Wieden und im Neubau die Candidaten der „Jungen“ und Demokraten als unumschränkte Herren des Terrains da. Dr. Hoffer, den die „Alten“ in der Alservorstadt durchsetzten, als Schuselka sich von Belcredi gewinnen ließ, kann diesen auch heute mehr ganz genehm sein. Steudel beherrscht als Volks-Tribun die Wieden und ist auch ein leidlich vernünftiger Mensch, wenn er jetzt von seiner Marotte, eine „deutsch-föderale Partei“ zu gründen, gelassen. Schrank auf dem Neubau hat immer mit Steudel als „Deutschföderaler“ Schritt gehalten. Hoffentlich ist er auch mit seinem Vorbilde zur Vernunft gekommen. Auf der Landstraße candidiren die „Alten“ unbegreiflicher Weise den draußen mit allem Rechte so übel beleumdeten „Schützen“-Kopp (Eduard) gegen den tüchtigen Director des Pädagogiums Dittes, den Protégé der „Jungen“ und Demokraten; auf Mariahilf stellen sie aber so wunderlich dem sehr populären Joseph Kopp der „Jungen“ und Demokraten einen obscuren Gemeinderath Klemm gegenüber, von dem nur seine reactionäre Gesinnung bekannt ist. Das sind wohl nur Umtriebe des Bürgermeisters Felder und in beiden Fällen ist der Sieg der „Jungen“ zu wünschen. In der Josefstadt und auf Margarethen begnügen beide Theile sich mit Nothnägeln, die nicht weniger als Alles zu wünschen übrig lassen. Greifen die Demokraten zu dem letzten Censor Umlauft, so holen die „Alten“ einen Gerichts-Rath Frühwald hervor, der sich unter Schmerling durch Verfolgung der Presse ausgezeichnet — die andern zwei Namen sind noch ungenannt. — Denken Sie sich die köstliche Ueberraschung, daß das neue „Dienstreglement“ für die Armee, wie wir nachträglich sehen, die Verfassung gründlich modificirt! Denn § 7 Absatz 47 nimmt allen activen Militärs das Wahlrecht, es sei denn, daß sie als Großgrundbesitzer dasselbe durch Bevollmächtigte ausüben, und die Wählbarkeit. Nur im Herrenhause und in der Pester Magnatentafel dürfen sie erscheinen und durch diese Körperschaften in die Reichs-Delegationen ernannt werden.

Wien, 5. Oct. [Die deutsche Kaiserin] hat an Dr. Wittelshöfer, Redacteur der „W. Med. Wochenschrift“ als Vorstand der Militär-Sanitätsausstellung in Wien folgendes Schreiben gerichtet:

„Sie haben in Verbindung mit dem Professor Dr. Th. Billroth und Dr. J. Mundy, deren hilfreiche Leistungen sich im Kriege bewährten, zu einer internationalen Besprechung hervorragender Vertreter der Wissenschaft und Humanität eingeladen, die einen ganz privaten Charakter tragen und in Wien stattfinden wird. Mit der Theilnahme, die ich allen Aufgaben der Humanität widme, habe auch ich von dieser Einladung Kenntniß genommen und wünsche ihr den besten Erfolg. Das Vorrecht der Humanität überall beizustehen, wo Hilfe Noth thut, und ihre gesammelten Erfahrungen gemeinnützig zu verwerthen; die Interessen der Civilisation, die in der herrlichen Weltausstellung, als wahre Friedensfeier, vertreten sind; — diese und andere Gründe ermuthigen mich, einige Punkte anzudeuten, die sich der Erwägung wohl kaum entziehen dürften, nämlich principielle Befestigung und Vervollständigung des großen Bundes, dem das rothe Kreuz als erhabenes Sympol dient: Ausbildung weiblicher Krankenpflege im Frieden wie im Kriege; solidarische Behandlung technischer Fortschritle. Um letztere, wie sie die gegenwärtige Ausstellung darbietet, allgemeiner zugänglich zu machen, mußte der ursprünglich zum Ankaufe einzelner Objecte bestimmten Summe eine andere Verwendung gegeben werden: sie dient jetzt, unter Betheiligung des deutschen Centralcomite's, zur bildlichen Verbielfältignng der betreffenden Gegenstände. Das tröstliche Bewußtsein, über gemeinsame Hilfsmittel zu verfügen, welche die menschliche Erfindung ehren, entspricht jener Gesinnung, in der sich die Freunde des rothen Kreuzes begegnen. Baden, den 18. Sept. 1873.

Augusta.

[Die Königin von Griechenland] wird am 7. d. Mts. im strengsten Incognito Wien passiren und im Hotel „Imperiale“ absteigen, um dann über Triest nach Corfu zu reisen, wo sie ihr Gemahl erwartet, der also in Wien nicht mit ihr zusammentrifft.

[„Deutsche Zeitung.“) In der vorgestern stattgehabten Generalversammlung der Actionäre der „Deutschen Zeitung“ wurde der Bericht des Administrationsrathes entgegengenommen. Derselbe constatirt einen Verlust von 276,948 fl. In Folge dessen wurde die Liquidation des Unternehmens beschlossen. Die gewählten Liquidatoren wurden beauftragt, zur Fortführung der Zeitung zunächst die Bildung eines Consortiums aus d r Mitte der Actionäre zu fördern, wenn dies nicht gelingen sollte, ein von Herrn Sigm. Hahn überreichtes Kaufsoffert zu acceptiren.

[Zusammenstoß auf der Westbahn.] Die Chronik der Eisenbahnunfälle ist wieder durch einen Zusammenstoß bereichert worden. Der Locomotivführer Friedrich Schratt fuhr gestern Abends, halb 10 Uhr, mit der Verschiebmaschine aus dem Heizhause der Westbahn als gerade der Schnellzug Nr. 206 mit voller Fahrgeschwindigkei in den Bahnhof einlief. War der Wechsel falsch gestellt worden, lag sonst ein Verschulden vor, der Schnellzug und die Verschiebmaschine prallten mit schrecklichem Getöse aneinander. Der heftige Zusammenstoß ließ das Schrecklichste befürchten. Zum Glücke jedoch war das Unglück ein verhältnißmäßig nicht so beträchtliches. Am schlechtesten kam der russische Hofrath Gromaczowski davon, dem der rechte Unterschenkel gebrochen wurde. Die Gräfin Anna Forgach, der Civil-Ingenieur Emanuel Günsberg und der Postconducteur Johann Kubart erlitten nur leichte Contusionen. Zur Eruirung der Schuldtragenden wurde übrigens die Untersuchung eingeleitet.

Pest, 5. Oktober [Daniel Iranyi,] Mitglied der äußersten Linken, hat in seinem Namen und in jenem anderer Abgeordneter von derselben Farbe an den Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses eine Aufforderung gerichtet, in welcher unter Hinweis auf die allgemeine Lage die baldige Einberufung des Reichstags verlangt wird. Wie „Pest. Naplo“ meldet, hat der Ministerrath heute beschlossen, dem Könige die Einberufung des Reichstages vorzuschlagen.

Italien.

Rom, 30. Septbr. [Cardinal Bonnechose] war im Vatican mit großer Ungeduld erwartet worden. Er begab sich, schreibt man der „K. Z.“, sofort des anderen Morgens nach seiner Ankunft zum Papste und hatte mit demselben eine Unterredung, die dreiviertel Stunden dauerte. Was Gegenstand der Unterhaltung gewesen sei, ist vorläufig noch Geheimniß. Das Eine will man allerdings mit ziemlicher Bestimmtheit wissen, daß der Cardinal eine Adresse französischer Katholiken an den Papst mitgebracht habe. Es fragt sich nur, was darin gestanden hat. „Fanfulla“ scheint einen flüchtigen Blick hineingeworfen zu haben. Er hat natürlich nicht genau lesen können, aber meint doch, es habe eine Einladung an Pius IX. darin gestanden, nach Paris zu kommen: ein Paroli für die Reise Victor Emanuel's. Der Einfall wäre so übel nicht und schlagender könnte der Welt gar nicht vor Augen demonstrirt werden, daß Paris im Gegensatze zu Berlin die Burg und der Vorort der reactionären Revolution sei. Das Seltsamste bei einer solchen welthistorischen Pantomime ist die Ironie des Schicksals, daß beide persönlichen Vertreter der die Welt in zwei Lager theilenden Prinzipe in derselben Stadt zusammenwohnen. Eine Reise des Papstes nach Paris fehle eben noch, um die Unzuträglichkeit einer solchen Nachbarschaft außer Zweifel zu stellen. Indessen ist eine solche Einladung die bekannte Suppe, die nie so heiß gegessen wird, wie sie aufgetragen ist. Es ist kaum ein Staat in Europa, gegen den das Papstthum nicht eine feindliche Stellung eingenommen hätte, und die

---

flehentlich, nach selbigen Orte X. hinzureisen und das Geld abzuholen, damit seine Seele nicht leide. Auch machte er ein Testament, worin er sagt, daß die Hälfte, das sind zehntausend Thaler mir gehören, die anderen zehntausend aber den Wirtsleuten zu X., wo sie vergraben liegen. Ich und Sie haben daher die Verbindlichkeit, jährlich am 25. März für den Verstorbenen zwei heilige Messen lesen zu lassen. Sodann überließ er mir eine Menge Papiere, Zeichnung und Plan des Hauses, nebst genauer Angabe des Ortes, wo das Geld vergraben liegt.

„Es ist unmöglich, Ihnen alles brieflich mitzutheilen. Ich muß daher mit Ihnen selbst sprechen und beim Herausnehmen dieses Schatzes persönlich zugegen sein. Ich wäre schon jetzt persönlich zu Ihnen gereist, aber bei meiner gegenwärtigen Armuth ist es ganz unmöglich. Die Regierung nahm uns alles, um die großen Kriegskosten gegen Preußen bestreiten zu können. Ich stelle es deßhalb Ihnen anheim, mir eine Reiseunterstützung nach Ihrem Gutdünken zu schicken. Außerdem gebe ich Ihnen mein priesterliches Ehrenwort, daß ich mich sofort nach Eintreffen Ihrer Unterstützung auf den Weg zu Ihnen nach Oesterreich machen werde. Ich werde sparen, um Ihnen keine großen Kosten zu veursachen. Säumen Sie keinen Augenblick. Als Reisegeld schicken Sie mir preußische Banknoten.

„Gott wird uns seinen Segen geben. Sie werden mir ein Stück Weges entgegenkommen. Geben Sie mir daher genau den Ort unserer Zusammenkunft an. Wenn nicht, treffe ich Sie in Ihrem Orte. Leben Sie wohl. Ihr unbekannter Freund Otto Ratzky, poste rest. St. Laurent de Cerdans.“ — Welchen Aufruhr dieses Schreiben aus dem fernen Aquitanien im Hause des stillen Alpenthales erregte, läßt sich denken, doch stiegen dem Wirthe die nämlichen Gedanken auf, die wohl manchem Leser gekommen sein werden, und er gab seinem Bedenken in einem sofortigen Antwortschreiben Ausdruck. Was in diesem gestanden haben mag, ersehen wir aus der etwas gereizten Erwiderung des Otto Ratzky, die folgendermaßen lautet und für die Beurtheilung der Angelegenheit wichtiger ist, als der oben mitgetheilte Brief: „Werther Herr! Ihr recommandirtes Schreiben habe ich richtig erhalten und beeile mich, die mir vorgelegten Fragen getreulich zu beantworten. Warum ich den Brief in Castelnau de Mornac aufgab? Weil es die nächste Eisenbahnstation ist*) und ich den Brief expreß dahin befördern ließ, damit Sie Ihn rascher erhalten. Zweitens wollen Sie eine Beschreibung ihres Wohngebäudes. Darauf sage ich, daß ein Flüchtling, der sich so hart verfolgt sieht, sich wenig um die nächste Umgebung kümmern wird. In den Papieren, die ich nicht aus meiner Hand gebe, ist freilich Alles genau verzeichnet; aus den mündlichen Aeußerungen des Edelmanns aber geht Folgendes hevor: Der Flüchtling sprach in Ihrem Hause mit einer Frau, die ihn fragte, ob er nicht ein Hausmittel für eine Krankheit wisse, die sie am Rücken oder an der Schulter hatte. Ihr Haus ist hoch und aus vielen hölzernen Bestandtheilen zusammengesetzt. Er ging am andern Tage längs eines Baches bis zu einem Orte B., von wo er über die Berge kam. (Diese Einzelheiten treffen zu.)

*) Scheint nach der Karte unrichtig.

„Ich habe mit meiner Würde nicht hinter dem Berge zu halten, dafür bürgt mir die Liebe meiner Pfarrkinder und die Achtung meines Oberhirten zu Arles. Ihre Vorwürfe verdiene ich nicht. Im Uebrigen stelle ich Ihnen ja die Sache vollkommen frei. Warum der Flüchtling Sie so großmüthig zum Erben einsetzte? Daß er nicht im Wahnsinne sprach, beweisen die vorhandenen Schriften, die er schon lange vorher verfaßte. Uebrigens bleiben Lungenleidende bis zum letzten Athemzuge bei Verstand.

„Wenn wir Beide die Sache nicht enden können, so überlassen wir es dem Oberen. Das Geheimniß lasse ich nie aus meinen Händen. Ich kann Ihnen zum Schlusse nur nochmals versichern, daß Sie die Hälfte dieser Summe mit gutem Gewissen in Empfang nehmen können. Hüten Sie sich vor Neidern und Verleumdern, die ich, wie jeder brave Mann, verabscheue. Vielmals herzlich grüßend, Otto Ratzky, Priester. P. S. Verzeihen Sie, daß ich den Brief nicht frankirte. Ich habe meine Gründe.“

Soweit dieser Briefwechsel. Wenn es noch nicht klar sein sollte, daß der angebliche polnische Flüchtling und dieser fromme Priester eine und dieselbe Person sind, dem giebt ein weiteres Aktenstück Aufschluß. Dieses lautet so: Evéché de Strasbourg. Unterzeichneter beehrt sich, im Auftrage des bischöflichen Ordinariates der Diöcese Straßburg im Elsaß, das von Euer Hochwohlgeboren an dasselbe gestellte Gesuch vom 30. Mai l. J. ergebenst mit Folgendem zu beantworten. Unter dem angegebenen Namen Otto Ratzky hat nie ein Geistlicher in hiesiger Diöcese, weder als Vicar, noch sonst als Hilfspriester gewirkt. In Folge mehrfacher, nach verschiedenen Seiten gerichteten Anfragen und Erkundigungen kann versichert werden, daß der Name Otto Ratzky in geistlichen Kreisen allhier ein völlig unbekannter ist. Auch kommt im Verzeichnisse der fremden durchreisenden Priester, denen vom bischöflichen Ordinariate ein Celebret oder Erlaubniß, Messe zu lesen, ausgestellt wurde, nicht einmal ein gleichlautender oder ähnlicher Name vor. Ehren-Canonicus A. Straub.“

Wir wissen also, daß es mit der geistlichen Würde des Schatzkundigen übel bestellt ist, und haben auch so manches andere Schwindelhafte in diesem Schreiben entdeckt. Möglich, daß der geistliche Talar nur angezogen wurde, um bei dem biederen Bergbewohner mehr Vertrauen zu erwecken. Ist an der ganzen Versteckgeschichte kein Wort wahr, so bleibt es aber doch immerhin höchst merkwürdig, wie es der Phantasie des Speculanten gelang, an solche Kleinigkeiten, wie die Consultation einer Frau und das Verschwinden einer Glasflasche nach fast zwanzig Jahren einen ganzen Roman anzuknüpfen. Und gerade dieser Umstand ist es, der auch den Zweifler zu der Vermuthung nöthigt, irgend etwas müsse doch hinter dem im Gasthause zu X. verborgenen Schatze stecken. (N. Fr. Pr.)

[Eine komische Episode] kam bei der letzten Predigerwahl in Hannover vor. Als der Name der Frau v. d. Decken, als Hausbesitzerin aufgerufen wurde, erscholl das „Hier“ in einem so kräftigen Baß, daß sich alle Anwesenden betroffen umwandten. Der Bierfahrer Jürgens hatte sich von einigen Adligen der welfischen Partei Vollmacht geben lassen und vertrat neben den Grafen v. Schwiechelt und Knyphausen auch die Frau v. d. Decken. Von diesen kam der letztere Name zuerst zum Aufruf.

[Eine ergötzliche Geschichte] berichtet man der „Reform“ aus Budweis, wie folgt: „Se Hochwürden der Herr Bischof Jirecsek von Budweis ist ein höchst ehrenwerther Herr, dem nur Eines zu wünschen übrig bleibt, daß nämlich die Juden, so viele ihrer sind, alle mit einander nur einen einzigen — Hals hätten und dieser gottlose Hals in seine Hand gegeben wäre; er wüßte wohl, was er mit dem Halse thäte. So viel glaubte ich als nicht blos Original- und Secialreporter, sondern vor Allem gewissenhafter Berichterstatter vorausschicken zu sollen, um dem Leser das Folgende je verständlicher zu machen. Die gute Stadt Budweis hat von alten Zeiten her eine berühmte Kirche und am Kirchenplatze einen sogenannten Kalvarienberg mit den zwölf Stationen; die Stationen sind zwölf kleine Kapellen, mit Kreuzen, religiösen Bildern u. drgl. geschmückt; das Ganze ist recht hübsch, nur nehmen die zwölf Kapellen mitten in der Stadt eine sehr bedeutende Bodenfläche weg und das ist keine Kleinigkeit in einer Zeit, wo sich die Hausse der Baugründe auch auf Budweis erstreckt. So kam es denn vor etwa einem halben Jahre, daß ein liberaler jüdischer Stadtrepräsentant in der Versammlung der Stadtvertretung den Antrag stellte, die Stadt möge den Herrn Bischof um die Genehmigung angehen, die zwölf Stationen von dem werthvollen Grund und Boden zu entfernen, man wolle ihm dafür zwölf schöne Stationen auf Communalkosten durch einen tüchtigen Maler an die Wände der Kirche malen lassen. Der Antrag ging durch obgleich nur wenig Hoffnung war, daß der Herr Bischof auf den vernünftigen Vorschlag eingehen werde. Allein wider alles Erwarten nahm der Bischof sofort das Anerbieten an und knüpfte seine Zustimmung an die einzige Bedingung, daß er selbst den Künstler namhaft zu machen habe, von welchem er die heiligen Bilder gemalt wünsche. Selbstverständlich ging die Repräsentanz diese Bedingung auf das bereitwilligste ein; die Bilder wurden sonach alsbald in Angriff genommen und vorige Woche enthüllt. Und nunmehr wurde die erstaunte Welt erst inne, daß die Peiniger des Heilandes durchweg — jüdische Bürger von Budweis sind. Da paradirt der Redacteur des liberalen Budweiser Localblattes, der Rabbi, der schon erwähnte Stadtrepräsentant, von dem der Antrag ausgegangen war, und noch etwa zwanzig allbekannte jüdische Persönlichkeiten, in Lebensgröße und sprechender Porträtähnlichkeit, sammt und sonders als — „Christuslästerer“. Was sagt nun aber die Budweiser Judenschaft zu der Geschichte? Anfangs wollten die „Getroffenen“ die Sache vor Gericht bringen, allein die Klügeren wußten sie zu besänftigen: sie thun nichts weiter, als daß sie sich vor die Kirche hinstellen und jedem Passanten, der vor den heiligen Bildern den Hut abzieht, ihren verbindlichsten Dank abstatten dafür, „daß er einen armen Juden so freundlich grüße“. Das Beste an der Sache ist, daß heute der Herr Bischof selbst die Bilder für sein Leben gern entfernen ließe, allein die Repräsentanz — die jüdischen Mitglieder voran — protestiren dagegen und erklären: Wenn Sr. Hochwürden die von ihr selbst bestellten Bilder nicht mehr gefallen, so möge er sich andere malen lassen — aber auf eigene Kosten. Das aber möchte der Bischof denn doch am allerwenigsten, denn in Geldsachen sind Se. Hochwürden — „selber Einer“, und somit ist die beste Hoffnung, daß man in Budweis noch lange Zeit vor den armen Juden den Hut abziehen werde.“

[Durch einen Federstreich vom Tode gerettet.] Daß Jemand seine eigene Todesanzeige gedruckt las, ist wohl schon öfter vorgekommen, daß aber Jemand als erster Leser die erste Nachricht davon bekommt und gleichzeitig sich in der glücklichen Lage befindet, durch einen Federstrich sich dem Leben wiederzugeben, dies mag doch etwas Besonderes sein. Die Fahnenabzüge einer Berliner Zeitung, deren Namen zu nennen überflüssig ist, werden täglich, einer Instruction zufolge, im deutschen Reichskanzleramte eingeliefert. Auf einem derselben ersah nun vorgestern der Vorsteher genannnten Bureaus, geheimer Rechnungsrath Batke, daß er plötzlich am Schlagfluß gestorben sei. Natürlich gab er sich sofort dem Leben zurück, dem er nunmehr um so länger anzugehören, nach dem bekannten Volksspruch, sich Hoffnung machen darf.

Gastfreundschaft, welche das officielle Frankreich dem Papste gewähren würde, wäre eine Kriegserklärung gegen den ganzen Osten von Europa, von Italien gar nicht zu sprechen. Der Vorwand der Reise soll aber entweder die Grundsteinlegung der Kirche vom Herzen Jesu oder die Krönung des Roy sein.

[Durch den Tod von Monsignore Sagretti] sind die Posten des Uditore santissimo und des Uditore der Kammer vacant geworden. Den letztern hat Monsignore Augosto dei Conti Negroni erhalten. Der erstere Posten aber ist abgeschafft und statt dessen ein Pro-Auditoriat geschaffen worden, das Monsignore Latoni erhalten hat. Mit dem Posten des Monsignore Negroni ist die Cardinalswürde verknüpft.

[Volksdemonstrationen.] Am 29. September wiederholten sich auf dem Colonnaplatze die Jubelscenen zur Feier Deutschlands und Oesterreichs und ihrer Monarchen. Zuerst spielte das Musikcorps die Hymne: „Gott erhalte Franz den Kaiser", und nachdem es dieselbe auf tausendstimmiges Verlangen unter Hochrufen auf Oesterreich und Kaiser Franz Joseph zum zweiten und dritten Male hatte wiederholen müssen, stimmte es unter demselben Beifall das Lied an: „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben?" Auch dieses mußte unter Hochs auf Deutschland, Preußen und den deutschen Kaiser zum zweiten und dritten Male gespielt werden. Noch begeisterter wurde der italienische Königsmarsch mit Evviva il re Vittorio Emanuele, il re galantuomo verlangt und applaudirt. Von Garibaldi und seiner Hymne war gar keine Rede, weil die Garibaldiner an allen bisherigen Demonstrationen keinen Theil genommen haben. Wir wollen erst, sagen sie, die Folgen der Reise des Königs und die Thaten des Ministeriums Minghetti abwarten, ehe wir applaudiren.

[Der König und der Kronprinz.] Als der königliche Wagenzug auf der Rückkehr von Berlin auf dem Mailänder Bahnhofe Halt machte, setzte sich der Prinz Humbert zu seinem königlichen Vater in den Wagen und es entspann sich zwischen Beiden eine sehr lebhafte Unterhaltung, welche über zehn Minuten dauerte. Als sich der Prinz Humbert anschickte, den Wagen wieder zu verlassen, umarmte und küßte ihn Victor Emanuel zu wiederholten Malen, sichtlich ergriffen und hoch erfreut.

[Demonstration im Vatican.] Für den 2. October, den Jahrestag der römischen Volksabstimmung, veranstalteten die Piusvereinler eine große Demonstration im Innern des Vaticans. Der Papst wollte verschiedene Deputationen empfangen, aber keine seiner üblichen Allocutionen halten, sondern nur einfach für die Huldigung danken.

[Das Mädchenconservatorium bei den Nonnen della Providenza an der Ripetta.] Die clericale Presse zieht jeden Morgen aus, über das Haupt des Grafen Pianciani ihre Blitze zu entladen. „Wer den Gesetzen des Municipiums sich nicht fügen will, kann dem Municipium nicht dienen: die Nonnen und Geistlichen, welche die Leitung des Waisenhauses an der Piazza di Termini hatten, wollten dem Sindaco und dem Papste dienen, je nach Umständen, zween Herren aber könne bekanntlich Niemand dienen", so lautet das Urtheil der öffentlichen Meinung. Damit aber wird auch bei den Nonnen della Providenza an der Ripetta angeklopft. Das große dortige Mädchen-Conservatorium ist ein Asyl für Waisen armer Beamte und wird vom Staat unterhalten. Die Nonnen von der Regel der h. Dorothea, würden wie ihre Collegen an der Piazza di Termini ihre Alumen am 20. September allein zum Capitol geschickt haben; das wußte man, und deshalb erging zur Vermeidung weiteren Aergernisses keine Einladung, kein Befehl an sie. Heute hält man aber der officiellen Ehre halber für nöthig, gewissen Möglichkeiten vorzubeugen.

[Wissenschaftlicher Congreß.] Schon am 5. April wurde durch ein drittes Circular die Absicht officiell bekannt, im Spätherbst eine allgemeine Versammlung der Männer der Wissenschaft Italiens (un congresso generale dei scienziati italiani) hier zu halten, an der alle fremden Gelehrten von Namen Theil nehmen möchten. Noch andere die Angelegenheit regelnde Verordnungen erschienen, eben die letzte, in welcher die Vorsitzenden Graf Terenzio Mamiani und der Fürst von Teano die Vertreter der Wissenschaft jeder gebildeten Nation dazu herbitten. Der Congreß ist auf den 20. October ausgeschrieben, er soll 10 Tage dauern, vielleicht auch länger, doch nicht über 14 Tage hinaus: der erste, der je in Rom gehalten wurde.

[Madame Rattazzi.] Man sagt, daß Madame Rattazzi aus den nachgelassenen Papieren ihres verstorbenen Gatten ein Buch über Aspromonte und Mentana verfaßt, welches sehr interessant zu werden verspricht, aber manchen Staatsmann stark compromittiren könnte. Die ehrsame Wittwe hat schon früher, als die Florentiner Aristokratie sie geärgert hatte, bewiesen, daß sie sich nicht scheut Scandal zu veranlassen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 4. October. [Das Rundschreiben Leon Say's. — Die Bonapartisten. — Ein Programm der Rechten. — Thiers' Brief an den Maire von Nancy.] Das Rundschreiben Leon Say's an die Mitglieder des linken Centrums findet den allgemeinen Beifall der republikanischen Presse. Man erwartet, daß aus der Initiative Leon Say's und Thiers' eine engere Verbindung aller republikanischen Fraktionen hervorgehen werde. Man sieht, sagen heute die „Debats", auf welches Terrain sich das linke Centrum stellen wird, wenn es dem Wege, den ihm sein Präsident vorgezeichnet, folgen will. Es ist indessen klar, daß ein vorzüglicher Plan allein nicht genügt. Herr Leon Say hat gesprochen, wie er sprechen mußte als Präsident einer Gruppe, deren Mitglieder verschiedenen Färbungen der conservativen Meinung angehören; in diesem Sinne ist das Rundschreiben, welches er verfaßt, und der Plan, den er vorschlägt, gleich tadellos. Wenn es aber erst zum entschiedenen Handeln kommt, muß alles der Nothwendigkeit, die gesammte republikanische Opposition in ein Bündel zu vereinigen, untergeordnet werden. Man wird also gut thun, andere Pläne in Aussicht zu nehmen, die gleichzeitig vorgeschlagen werden können. Der einmal angenommene Plan muß dann gemeinsam befolgt und ausgeführt werden. Davon hängt der Erfolg ab. Heute bezeichnet das linke Centrum durch seinen autorisirten Präsidenten seine eigene Linie und macht sich zugleich von der Verantwortlichkeit frei. Es ist indessen nicht insoweit Herr der parlamentarischen Combinationen, daß es von vornherein diesen oder jenen andern Plan verdammen könnte, falls derselbe die Aussicht hätte, eine größere Zahl Stimmen gegen die monarchische Restauration aufzubringen.

Die Allianz zwischen den Bonapartisten und Republikanern ist in eine neue Phase getreten. Diesmal ist das Entgegenkommen noch ausschließlich auf Seiten der Bonapartisten. Der „Gaulois" hat mit größerer Vorsicht den Plan des Herrn Portalis wieder aufgenommen, die Frage präcisirt, und als ein Auskunftsmittel, welches beide Parteien annehmen könnten, den Anruf an die Nation vorgeschlagen. Natürlich werden die Republikaner unter keiner Bedingung in ein Plebiscit nach Manier des Kaiserreichs willigen, aber es könnte doch deshalb zu einem gemeinsamen Votum gegen die Restaurations-Vorschläge der Rechten kommen. Der „Gaulois" hat damit begonnen, Listen zu veröffentlichen, worin die Anhänger eines Plebiscits sich eingeschrieben. Er zeigt aber heute an, daß die Regierung ihm verboten hat, damit fortzufahren. Er hatte, behauptet er, am ersten Tage 8000 Zustimmungen bekommen. Diese Ziffer scheint doch gewaltig hochgegriffen.

Nach dem „Mémorial diplomatique" hat die Rechte sich nun definitiv über folgendes Programm in 5 Punkten geeinigt: Wiederherstellung des Königthums, Einsetzung einer constitutionellen und parlamentarischen Regierung, Revision des Wahlgesetzes, Annahme der Tricolore mit Zufügung eines Emblems, welches an die alte königliche Fahne erinnert, sofortige Ernennung eines Generallieutenants des Königreichs.

Gestern ist in der Madeleine die Trauermesse für den verstorbenen republikanischen Deputirten Larrieu gelesen worden. Es waren viele Deputirte zugegen, aber allgemein fiel auf, daß das Bureau der Versammlung verabsäumt hatte, dem Verstorbenen die üblichen officiellen Ehren erweisen zu lassen, obgleich Herr Buffet rechtzeitig benachrichtigt worden war.

Der „Figaro" verkündet für heute Abend eine kleine legitimistische Demonstration im Palais Royal. Die Musik der republikanischen Garde wird eine Romanze der Königin Marie Antoinette spielen.

Heut erscheint bei Hetzel das neue Buch Trochu's: Pour la vérité et pour la justice, worin der ehemalige Gouverneur von Paris sich gegen die Angriffe der politischen Untersuchungs-Commission vertheidigt.

Abends. Die Abendblätter veröffentlichen den Text des Briefes, den Thiers an den Maire von Nancy gerichtet hat. Indem der Verfasser die Gründe politischer Vorsicht die ihn bewogen haben, die Einladung abzulehnen, auseinandersetzt, charakterisirt er gleichzeitig die gegenwärtige Lage, die eine baldige Lösung voraussehen läßt. Die Frage, wie sie gegenwärtig sich stellt zwischen der Republik und der Monarchie des göttlichen Rechts ist in kurzen Worten in dem Briefe erörtert. Es handelt sich, dies ist der Hauptgedanke des Briefes, mit der Republik alle Rechte Frankreichs, seiner bürgerlichen Freiheiten wie die politischen und religiösen, seinen socialen Zustand, der auf den Grundsätzen von 89 beruht, kurz alles, was seit 80 Jahren erworben ist, und dessen Symbol die Tricolore ist, zu vertheidigen.

Heute Nachmittag ist eine große Zahl Deputirter der Rechten und des rechten Centrums in Versailles unter dem Vorsitz des Herrn de Larcy zusammengetreten, um den Restaurationsplan vollends zu vereinbaren.

* **Paris**, 3. October. [Die Stellung Mac Mahons.] Der „Français" enthält unter dem Titel „Les institutions existantes" einen Artikel, worin er die Stellung des Marschalls Mac Mahon bespricht und erklärt, wie der Marschall das „aucune atteinte ne sera portée aux institutions existantes" verstanden habe. Ob der Marschall diese Erklärung inspirirt hat, ist unbekannt, da der „Français" aber das Organ seines Vice-Minister-Präsidenten, Herzog de Broglie, ist, so verdient diese Auslegung immerhin Beachtung. Sie lautet:

„Die aufs Aeußerste gebrachten Radicalen treiben einen argen Mißbrauch mit der Erklärung des Marschalls Mac Mahon vom 24. Mai, der zufolge an die bestehenden Institutionen keine Hand gelegt werden soll. Sie wollen glauben machen, daß der Marschall sich verpflichtet habe, die Republik, und zwar sogar gegen die National-Versammlung, zu vertheidigen und appelliren an seine bekannte Ehrlichkeit. Dieses Manöver täuscht Niemanden. Die Erklärung des Marschalls hatte eine sehr einfache Tragweite: er wollte gegen den interessirten Schrecken protestiren, welchen Einige hervorzurufen versuchen könnten, wenn man einen General an der Spitze der Regierung sehen werde. Er wollte der Idee entgegentreten, daß man am 24. Mai einen Staatsstreich machen werde, wie ihn die Armee am 18. Fructidor im Dienste der Republik, und am 18. Brumaire und 2. December im Dienste der Cäsarianer gemacht habe. Er erklärte, daß er die Gewalt nur in den strengsten Grenzen der Ehrlichkeit ausüben werde. Wer wird zu sagen wagen, daß dieses aufrichtig gegebene Wort nicht aufrichtig gehalten worden ist? Welches ist übrigens die Erlichkeit, in der der Marschall zu verbleiben versprochen hat? Ist es die endgültige Republik? Man weiß, daß die Versammlung, deren Delegirter der Marschall ist, daß Herr Thiers selbst dessen Nachfolger er ist, im Gegentheil erklärt haben, daß die Republik nur provisorisch sei, daß sie durch ein Votum der Majorität modificirt, sogar beseitigt werden kann. Dies sind die „bestehenden Institutionen". In erster Linie dieser Institutionen steht die constituirende und souveräne Gewalt der Nationalversammlung. Wenn der Marschall, einerlei in welcher Weise, die Ausübung dieser Gewalt beschränken oder begrenzen wollte, so könnten ihm die Radicalen vorwerfen, daß er gegen sein Wort handle. Aber Alle, Freunde und Feinde, werden zugestehen, daß er niemals gegen dasselbe handelt. Wir sagen dies nicht, um der Zukunft und dem vorzugreifen, was aus den patriotischen Bestrebungen der conservativen Majorität hervorgehen kann. Wir sagen es einfach, um nicht einen Sophismus Wurzel fassen zu lassen und klar die Rechte und Pflichten eines Jeden festzustellen."

[Ein preußischer Agent und Herr Waldteuffel.] Man schreibt der „N. Z." von hier: Während Herr v. Cassagnac die originelle Idee gehabt hat, den Chef-Redacteur des „Avenir", Herr von Portalis, zu einem orleanistischen Agenten zu machen, hat der „Directeur adjoint" der neu organisirten „Opinion nationale" Herr E. Waldteuffel entdeckt, daß der Associé des Prinzen Napoleon in der That ein preußischer Agent ist. In diesem „Avenir" ist nämlich ein recht vernünftiger Artikel über Deutschland erschienen, in welchem ausgeführt wird, daß Deutschland ganz mit seiner inneren Organisation und mit dem großen Kampfe gegen den Ultramontanismus beschäftigt, nicht daran denke, weitere Eroberungen nach Außen zu machen.

„So kann nur ein preußischer Agent schreiben", ruft Herr Waldteuffel, und gelangt dann zu den folgenden, wirklich spaßhaften Sätzen: „Wie, es ist ein Schriftsteller der Pariser Presse, der die Gefälligkeit für unsern unerbittlichsten Feind so weit treibt, daß er behauptet, Deutschland wolle nichts mehr erobern. Deutschland, das noch vor Kurzem die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten für seinen Landsmann Schurz begehrte! Deutschland, welches Tag und Nacht in den Staaten des Hauses Habsburg Intriguen säet, um von denselben eine deutsche Gruppe von 9 Millionen Unterthanen zu detachiren! Deutschland, welches, wenn auch mit dem Czaren fraternisirend, den religiösen Zwiespalt in Kurland, Liefland und Esthland schürt! Deutschland, welches träumt, die skandinavischen Länder zu verschlucken! Deutschland, welches sich, die Wuth im Herzen, erinnert, daß der Thron Griechenlands, bevor er von einem dänischen Prinzen eingenommen war, einem bairischen Fürsten gehörte! Deutschland, welches Morgens und Abends in Spanien spukt, um einen Hohenzollern auf den Stuhl Karl's V. zu setzen! Deutschland, welches Italien nur schmeichelt, um es desto besser zu täuschen und um desto besser die lateinischen Racen mit Hilfe der lateinischen Racen selbst zu unterjochen! Deutschland, welches im Dunkeln conspirirt, um die Tiara, das hundertjährige Erbtheil Italiens, zu Gunsten irgend eines Hohenlohe zu confisciren! Deutschland endlich, dessen Ehrgeiz bei weitem überragt den Rom's unter Cäsar, den Spaniens unter Philipp, den Frankreichs unter Napoleon I.! Und dieses Deutschland ist es, welches Herr Portalis uns ausmalt unschuldig und sanft wie das Osterlamm!"

Dieser spaßhafte Waldteuffel, der jetzt als „Directeur adjoint" die zweite Violine in dem Journale des Herrn Guéroult spielt, gehört einer ehrenwerthen Elsässer Musikanten-Familie an. Das Orchester der Familie Waldteuffel war unter dem Kaiserreiche sehr gesucht in der officiellen Welt und namentlich auch in der diplomatischen Gesellschaft. Wie oft habe ich nach der Violine des Herrn Waldteuffel getanzt, der mich jetzt zwingt, um 1 Uhr Morgens seine Prosa zu übersetzen. Wäre der Mann doch kein politischer Musikant geworden. Wenn er nur nicht gar so böse wäre!

[Briefwechsel zwischen Cremieux und Castelar.] Der „Siècle" veröffentlicht folgenden Schriftenwechsel:

Herrn Emilio Castelar, Conseilpräsidenten in Madrid.

Gestatten Sie einem der Veteranen der Freiheit, der Republik, sich Ihnen zu nahen, Ihnen die Hand zu drücken und Ihnen für das herrliche Programm zu danken, welches das Programm aller wahren Republikaner in Spanien sein muß. Sie haben das Glück gehabt, es vor einer sympathischen Versammlung zu entwickeln; dieses Glück ist, ich weiß es, nicht allen Denjenigen beschieden, welche, wie Sie, von dem Glauben an die Republik durchdrungen sind, wie Sie eine Republik wollen, welche jede Ausschreitung verdammt, den Furchtsamen Muth, den noch schwankenden Seelen Vertrauen einflößt.

Sie werden das große Werk aus dem Sturme retten und es befestigen. Ich wünsche Spanien zu einem Sohne, wie Sie sind, Glück, und der französische Republikaner nennt sich mit Stolz den Bruder des Oberhauptes der spanischen Republik.

A. Cremieux.

Madrid, den 23. September 1873.

Herrn A. Cremieux!

Mein Herr! Ihr Brief hat mir große Freude gemacht und mir lebhaft Ihre Anstrengungen und Ihre Opfer für die große Sache der Freiheit und der Republik in's Gedächtniß zurückgerufen. All' mein Streben ist auf die Befestigung dieses Gutes gerichtet.

Viele Gefahren bedrohen, düstere Schatten umziehen uns; aber noch hoffe ich, daß wir uns und mit uns unsere Principien werden retten können. Die Sympathien eines so hochverdienten Mannes, wie Sie, ermuthigen mich und geben mir zu meinem Unternehmen neue Kräfte, und die Hoffnung, durch die engen Bande der Freiheit und der Demokratie alle liberalen Parteien verbinden zu können, lindert manchen Schmerz meiner Seele. Seien Sie versichert, glauben Sie mir, daß ich trachten werde, durch alle möglichen Mittel das Vertrauen der Freunde der Freiheit in der Welt zu verdienen.

Stets der Ihrige. Ihr ergebener Freund

Emilio Castelar.

[Rochefort.] Man liest im „Rappel":

Vorige Woche wurden in der Salle Drouot einige Möbel verkauft, die Henry Rochefort gehört hatten. Die Verkaufssumme betrug 3515 Fr. 50 Cent., welche durch die Berichtigung einiger Schulden und der Kosten auf 2929 Fr. zusammengeschmolzen ist. Diese 2929 Fr. machen mit einem noch ungedruckten Romane das ganze Vermögen der Kinder Rochefort's aus. Einige Blätter hatten berichtet, Rochefort hätte 15,000 Fr. in die Verbannung mitgenommen. Das ist eine unwürdige Erfindung. Im Augenblick seiner Abreise besaß er 500 Fr., welche er dem Vormund seiner Kinder einhändigen wollte, der ihn jedoch über deren Schicksal beruhigte und ihm rieth, sich der geringen Summe nicht zu entäußern. Vor einigen Tagen haben die Kinder Rochefort's sowie ihr Vormund, Herr Edmond Adam, von den Canarischen Inseln datirte Briefe von der Hand des Deportirten erhalten. Er schreibt, seine Gesundheit lasse immer viel zu wünschen übrig, aber er werde gut gepflegt, wie denn er und seine Mitgefangenen der Menschlichkeit der an Bord befindlichen Offiziere nur Anerkennung zollen können.

[Adresse an den König.] Seit heute wird bei allen Buchhändlern eine Schrift verkauft, welche folgenden Titel führt: „Adresse au Roi à l'occasion de 29, Septembre 1873, Prix 25 Centimes- Paris chez tous les libraires. 1873." Die Adresse selbst ist ohne alle Bedeutung und die Sache hat nur insofern Wichtigkeit, als die Regierung den Verkauf einer solchen Schrift gestattet. Zweck dieses Manövers ist, die Leute glauben zu lassen, daß eine solche Adresse mit unzähligen Unterschriften bedeckt an den „König" abgegangen sei.

[Schreiben an den Admiral Saisset.] Bekanntlich wurde der Admiral Saisset am 8. Februar 1871 von den Republikanern zum pariser Deputirten gewählt und war längere Zeit Mitglied der Linken. Da er aber später zu den Royalisten überging, so haben seine Wähler folgendes Schreiben an ihn gerichtet:

Herr Deputirter! Wir gehören zu den Wählern, welche am 8. Februar 1871 für Sie stimmten. Wir haben Sie ernannt, damit Sie Ihren Platz auf der Linken nehmen und mit der Linken stimmen. Dies haben Sie auch während der ersten Zeit gethan. Dann nahmen Sie Ihren Platz auf der Rechten und stimmten auch beständig mit der Rechten. Wir machen Ihnen darüber keinen Vorwurf. Sie haben von Ihrer Freiheit und Ihrem Rechte Gebrauch gemacht. Aber, Herr Deputirter! Sie müssen auch begreifen, daß wir, der wir Sie erwählten, keinen Vertreter mehr haben, und Sie unseren Gegnern eine Stimme liefern, was gegen den gesunden Menschenverstand und die Gerechtigkeit, gewiß aber gegen Ihre Ehre ist. Wenn Sie, Herr Deputirter, ein Ehrenmann sind, wie wir noch glauben, so zählen wir auf Ihren sofortigen Rücktritt. Wir haben die Ehre ꝛc.

[Licentiat der Rechte.] Der Minister des Aeußern hat angeordnet, daß in Zukunft keiner, der nicht „Licencié en droit" ist, nicht ein Examen über das Völkerrecht abgelegt, nicht zwei fremde Sprachen spricht und nicht 6000 Fr. Rente besitzt, dritter Botschafts-Secretär werden kann.

[Ein gemaßregelter Leichenzug.] Vorgestern wurde das verstorbene Gemeinderathsmitglied von Lyon, Herr Souchal, ohne kirchlichen Beistand begraben. Ueber 3000 Personen hatten sich des Morgens um 6 Uhr am Sterbehaus eingefunden, wo starke Abtheilungen Polizei und Cavallerie aufgestellt waren. Als der Leichenzug sich in Bewegung setzte, machte die Polizei, sobald sich 300 Leidtragende hinter dem Wagen befanden, einen Schnitt. Auf dem Kirchhofe selbst wurden auch nur die abgetrennten 300 zugelassen. Am Eingange desselben war Cavallerie und auch im Innern selbst Infanterie aufgestellt. Keine Kundgebungen fanden statt und keine Reden wurden gehalten.

Spanien.

Madrid, 1. October. [In Cartagena] ist die Verwirrung groß. Ein Bataillon hat den Versuch gemacht, das Joch der Intransigenten abzuschütteln, ein Joch, das um so drückender sein mag, je schwächer die Besoldung und je dünner die Rationen werden. Von den Sträflingen haben diejenigen, die zu weniger als zweijähriger Haft verurtheilt waren, den Hals gar nicht mit den Aufständischen riskiren wollen, während die schwereren Verbrecher mit Vergnügen die Gelegenheit ergriffen haben, auf eine neue Art Va banque zu spielen. Eine von Huerta Galvez angeführte Freiwilligen-Compagnie steht diesen „mehrjährigen Unfreiwilligen" zur Seite und hält die Capitulationslustigen in Schranken. Die Rückkehr der beiden Fregatten von Alicante hat einen panischen Schrecken verursacht. Statt der erhofften Großthaten und neuer Zufuhr blaue Augen und Verwundete an Bord, das war ein zu jäher Umschlag der sanguinischen Erwartungen. Man hatte auch gar keine Ahnung davon gehabt, daß die beiden Fregatten Vittoria und Almansa von den Engländern der republikanischen Regierung zurückgegeben seien. Man glaubt nun, daß die Führer der Insurrection dem Beispiele ihrer Collegen von der Pariser Commune nachfolgen und sich, wenn auch nicht gerade auf dem Wege durch die Wolken, nach Oran retten werden. So weit die Nachrichten über die Zustände innerhalb der Stadt. Nun kommt aber die Kehrseite der Medaille. Die Belagerungstruppen sollen stark vom Fieber zu leiden haben und sich bitter über die Unthätigkeit der Madrider Regierung und schlechte Cantonirung und Verpflegung beklagen. Der Rücktritt des Generals Martinez Campos vom Commando hat die Truppen sehr entmuthigt. Doch ist der Nachfolger Ceballos am 30. September mit zwei Compagnieen Infanterie und zwei Krupp'schen Kanonen angelangt. Desertionen sollen häufig sein, aber hüben wie drüben. Die englischen Schiffe Lord Warden und Hart sind am 29. September von Alicante weggefahren, nachdem sie das Schauspiel des Bombardements in aller Ruhe genossen haben.

[Zur Anleihe. — Marine-Offiziere. — Olozaga.] Wie der „Imparcial" meldet, wären die financiellen Unterhandlungen in

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

London, welche der Regierung 500 Millionen Realen verschaffen sollen, zum Abschlusse gelangt. — Die „Gaceta" enthält ein Decret, welches alle zeitweise beurlaubten Marine-Offiziere einberuft und denselben eine Frist von 14 Tagen oder einem Monat, je nachdem sie sich in Spanien oder im Ausland befinden, gewährt, um sich bei ihren resp. Behörden zu melden. — Der Ministerrath hat die Ueberführung der Leiche Olozaga's nach Spanien und deren Beisetzung im Pantheon beschlossen. Doch wird das betreffende Decret nur im Falle veröffentlicht werden, als das Testament des Verstorbenen keine dem entgegengesetzte Bestimmung enthält.

[Aus Barcelona] wird gemeldet: Die Carlisten sind in Besalu eingedrungen: da sie aber die 60 Freiwilligen, welche die Stadt vertheidigten und sich im Schlosse verschanzt hatten, nicht zur Uebergabe zwingen konnten, so verließen sie wieder den Ort und marschirten in der Richtung von Bagnolas ab. Die Truppen, die von Manresa in Gerona angekommen sind, haben ihre Verfolgung begonnen.

[Der Vater des Don Carlos.] Ein Brief aus Pampelona meldet, daß Don Juan de Borbon, Vater von Don Carlos, von den Aussichten der Carlisten wenig erbaut, nach Frankreich zurückgekehrt ist.

[Der nächste Raubzug der Internationalen von Carthagena] welche Alicante bombadirt haben, soll nach den neuesten Nachrichten aus Spanien der reichen Handelsstadt Barcelona, die von einer ansehnlichen deutschen Colonie bewohnt wird, gelten, vorausgesetzt, daß die aufrührerischen Schiffe zu einem solchen Zuge noch dienstfähig geblieben sind. Von Barcelona schreibt man uns: „Ob unsere Regierung alsdann wiederum wie vor Alicante unsern thatkräftigen deutschen Marine-Offizieren die demüthigende Rolle zuweisen wird, als stumme Zuschauer mittelalterlichen Gräuel-Scenen von Piraterie beizuwohnen oder ob sie nicht vielmehr diese anweisen wird, unsere vielseitigen dortigen deutschen Interessen in wirksamerer Weise, ähnlich wie vor Malaga, zu beschützen: das ist eine Frage, die wir mit Sicherheit hoffen, in letzterem Sinne entschieden zu sehen."

[Ueber die Lage in den baskischen Provinzen] ist dem „Manchester Guardian" ein Telegramm aus Bilbao zugegangen; diesem zufolge waren am 1. Oktober die Carlisten in starken Abtheilungen im Anzuge gegen die Stadt. Lizarraga hält Vergara gegen Abtheilungen der Republikaner besetzt, welche von San Sebastian und Toloso heranrücken. Velasco steht in Zernoza (südöstlich von Bilbao) und Elio mit Don Carlos in Miravalles (südlich von Bilbao.) Bilbao ist auf diese Weise von den Carlisten, welche starke Positionen einnehmen, ganz eingeschlossen. General Ansostegui hält jedoch die Seeverbindung mit San Sebastian offen. Die Aufregung ist sehr groß. Die Carlisten sind von den Forts Miravalles und Morro in Haufen sichtbar. General Moriones ist im Vorrücken und General Santa Pau maschirt heran, um den Carlisten den Rückzug nach Navarra abzuschneiden. Ein Treffen gilt unter den Umständen für unvermeidlich, wofern die Carlisten sich nicht auf Orduna zurückziehen. In Bilbao giebt man sich keinen Befürchtigungen hin, da die Carlisten eingeschlossen werden würden, wofern es ihnen nicht gelingen sollte, Moriones zu schlagen.

Provinzial-Zeitung.

H. **Kattowitz**, 5. October. [Zehnter Schlesischer Gewerbetag.] Nachdem eine Anzahl Theilnehmer am Gewerbetage aus Breslau und Niederschlesien bereits heute Mittag per Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Schoppinitz eingetroffen waren, von wo dieselben durch Privat-Equipagen hierher befördert wurden, brachten die im Laufe des Nachmittags ankommenden Züge immer neue Gäste aus den verschiedensten Theilen Ober- und Mittelschlesiens, so daß gegenwärtig die Betheiligung von auswärts sich bereits auf ca. 60 Personen beziffert. Von einer Sub-Commission des Lokal-Comités in dem auf dem Bahnhofe etablirten Empfangsbureau empfangen, erhielt jeder eintreffende Theilnehmer Quartier-Billets, Programme, Festschleifen 2c. und wurde dann zu Wagen in das ihm angewiesene Quartier befördert. Die Bewohnerschaft von Kattowitz, die in gastfreundlichem und local-patriotischem Sinne ein reges Interesse an dem für die hiesige Stadt immerhin bedeutungsvollen Ereignisse nimmt, hat das Local-Comité in zuvorkommendster Weise durch Gewährung von Freiquartieren unterstützt, so daß es möglich gewesen ist, die zahlreichen Gäste sämmtlich in entsprechender und wie das Local-Comité hofft, allseitig zufriedenstellender Weise unterzubringen. Die Betheiligung hervorragender Persönlichkeiten an den bevorstehenden Verhandlungen und die Bedeutung der auf die Tagesordnung gesetzten Verhandlungsgegenstände, sowie die vom Orts-Comité in Aussicht gestellten Ausflüge [illegible] in Aussicht. Wie dies bereits heute im Laufe des Nachmittags geschehen, so sollen auch morgen Früh vor Beginn der Hauptsitzung hervorragende industrielle Etablissements am hiesigen Orte besichtigt werden. Am 7. Octbr. finden Ausflüge nach Bielitz, event. nach Laurahütte zum Besuch der Zinkhütten der [illegible] und Besichtigung des Fanny-Franzfeldes oder nach Königshütte mit Einfahrt in die Redengrube statt.

Der heut Abend 7 Uhr in dem festlich decorirten Saale des Hotel de Prusse abgehaltenen Vorversammlung wohnten etwa 150 Personen bei. — Bürgermeister Kerner eröffnete sie, hieß den X. Schlesischen Gewerbetag im Namen des Magistrats und der gesammten Einwohnerschaft aufrichtig und herzlich willkommen. Die Stadt Kattowitz fühle sehr wohl, bemerkte derselbe, welche Ehre ihr dadurch angethan werde, daß der Gewerbetag hier abgehalten werde, indem sie, die jüngste unter den Städten der Provinz, wohl kein Anrecht auf diese Ehre habe. Sie werde ihrerseits bemüht sein, daß die hier zu pflegenden Verhandlungen segensreich sein möchten, wie für die ganze Provinz, so auch für die dem Gewerbe sich so stark hingebende Stadt. Mit diesem Wunsche verbinde er gleichzeitig die Hoffnung, daß die Stadt Kattowitz in nicht allzulanger Zeit den Gewerbetag wiederum in ihren Mauern werde begrüßen können. — Demnächst nahm Stadtverordneten-Vorsteher und Vorsitzender des hiesigen Gewerbevereins, Sanitätsrath Dr. Holtze das Wort, um auch seinerseits schon heut, ohne der morgenden officiellen Begrüßung vorgreifen zu wollen, die bereits erschienenen Gäste willkommen zu heißen. Ein Gewerbetag Schlesiens, führte derselbe aus, bedeute seit 1862 ein Zusammenkommen von [illegible] Materialismus verwahren, wenn wir uns auf diesen Vorderfuß berufen. Die Sorge um das Materielle ist die Hauptfrage in dem Kampfe um das Dasein. Nur auf der materiellen Wohlfahrt gedeiht die Entwickelung des Geistes, gedeiht die Cultur und alles das, was wir als Ziel des menschlichen Strebens in's Auge fassen. M. H. Es ist eine hohe Freude und Ehre für einen Ort, wo dergleichen Leute zusammenkommen, und es ist eine Anerkennung der Bestrebungen dieses Ortes, und ich als einer der ältesten Bürger dieser Stadt habe mit großer Freude und [illegible] den Tag begrüßt, wo der Schlesische Gewerbetag in unseren Mauern [illegible] so manche Gefahr und [illegible] so manche Wolke den Himmel unserer Hoffnungen trübte. Aber selbst nicht die Wiener Weltausstellung, nicht die vorgerückte Jahreszeit, nicht Krankheit konnte uns schaden.

Meine Herren Deputirten der Schlesischen Gewerbevereine und geehrte Gäste, seien Sie überzeugt, daß das, was Ihnen schon der hochgeehrte Chef unserer Stadt gesagt hat, auch von Seiten des Gewerbevereins getheilt wird. Die Freude Sie unter uns zu sehen und das Streben, Ihnen einige angenehme Tage zu bereiten. In Kattowitz fallen Gewerbe- und Bürgerschaft so ziemlich zusammen, denn in einem kleinen Orte bedeuten 351 Mitglieder so ziemlich die vollständigen Bürger. [illegible] unseres örtlichen Lebens, die communale und Vereinsthätigkeit, zusammenwirken, da ist, wenigstens so weit der Wille gut ist, Etwas zu schaffen und wir werden vollständig befriedigt sein, wenn Sie nicht ganz unbefriedigt von uns scheiden. Daß die nächsten zwei Tage für uns Alle recht lehrreich und angenehm sein mögen, [illegible] darauf ein Hoch! — Der Vorsitzende des Ausschusses des Central-Gewerbevereins, Berghauptmann a. D. Dr. v. Carnall dankte Namens des Gewerbetags, indem er bemerkte, daß Kattowitz, wie der Augenschein lehre, keineswegs ein so jugendliches Aussehen und der Central-Gewerbeverein alle Aussicht habe, sich der Mitwirkung der Stadt bei seinen Bestrebungen zu erfreuen.

Demnächst erfolgte die Feststellung der Tagesordnung für die morgende Hauptversammlung, wobei die auf der vorläufigen Tagesordnung stehenden Gegenstände sämmtlich mit der Maßgabe acceptirt wurden; daß Nr. 3 „die gewerbliche Fortbildungsschule Schlesiens", und Nr. 4 „der Musterschutz" eine spätere Stelle erhielten, acceptirt wurden. Für den Fall, daß die Zeit ausreiche, wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden noch die Frage wegen Errichtung von Arbeiter-Pensionscassen der Tagesordnung noch hinzu gefügt. Zwei Anträge auf Statutenveränderungen wurden der eine durch die Ausführungen des Vereinssecretair, Dr. Fiedler, erledigt, der andere zurückgewiesen, da er nicht rechtzeitig eingebracht worden.

Hiermit waren die Geschäfte der Vorversammlung beendet und es folgte eine zwanglose Unterhaltung, bei welcher der Kattowitzer Musikverein die Anwesenden durch den künstlerischen Vortrag einer Anzahl Männergesänge erfreute. — Namens der Gäste sprach Dr. Fiedler den herzlichen Dank in einem von der Versammlung begeistert aufgenommenen Toaste aus.

Breslau, 6. October. [Tagesbericht.]

⁂ [Von den neuen Vorlagen] für die Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag den 9. Oct., erwähnen wir folgende:

1) Antrag auf Bewilligung von 1780 Thaler zur Umzäunung des Begräbnißplatzes auf den Polinke-Aeckern. Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

2) Antrag auf Verstärkung des Titel XV. (Pflege und Unterhaltung des Kirchhofes) des Etats für die Verwaltung der Kirche zu St. Maria-Magdalena pro 1873 um 100 Thlr. und pro 1874 um 50 Thlr. — Die betreffende Commission empfiehlt die Genehmigung.

3) In Bezug auf die von der Stadtverordneten-Versammlung gewünschte Anstellung eines Chemikers für die communalen Fragen in Betreff der Wasser- und Gaswerke und der Gesundheitspflege, antwortet der Magistrat:

„daß er aus nachstehenden Gründen vorläufig von der Anstellung eines Chemikers für die communalen Fragen in Betreff der Wasser- und Gaswerke und der Gesundheitspflege glaube absehen zu dürfen. — In unserem Schreiben vom 15. März c. haben der geehrten Versammlung wir bereits mitgetheilt, welche Veranstaltungen beim Wasserwerke zur Prüfung des Wassers getroffen sind. Ferner ist auch von dem Königl. Polizei-Präsidium für alle im Interesse der örtlichen Sanitätspflege erforderlichen chemischen Untersuchungen ein bestimmter Chemiker angenommen worden, und müssen wir diesem hierfür, trotz unserer mehrfachen Weigerung, in Folge der Entscheidung der vorgesetzten Staatsbehörden, zur Vermeidung weit höherer specieller Liquidationen, ein Jahreshonorar von 100 Thlr., einschließlich der Entschädigung für baare Auslagen hinsichtlich der etwa verbrauchten Chemikalien widerruflich gewähren. — Endlich sind wir zu unserer Beschlußnahme noch im Hinblick darauf veranlaßt worden, daß es dringend im Interesse der städtischen Verwaltung liegt, die durch die Anstellung eines besondern Chemikers entstehenden Kosten bei der gegenwärtigen Finanzlage der Stadt und den vielfach an dieselbe herantretenden neuen Anforderungen zu vermeiden.

Die Hospital-, Waisenhaus- und Sanitäts-Commission empfiehlt, von der Anstellung eines Chemikers vorläufig abzustehen.

[Die Erwiederung des Herrn Landtags-Marschalls Herzog von Ratibor] auf die Ansprache des Herrn Ober-Präsidenten bei Eröffnung des Provinzial-Landtages am gestrigen Tage lautet wie folgt:

Hochgeehrter Herr Landtags-Commissarius! Die hier versammelten Stände des Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Markgrafenthums Ober-Lausitz sind in gewohnter Treue dem Rufe Se. Majestät gefolgt und haben sich zahlreich hier versammelt, um die ihnen obliegenden Arbeiten zu erledigen. — Wenn sie bei dieser Gelegenheit des Schmerzes in schöner Weise gedenken, der die Provinz bei dem so plötzlichen Hinscheiden Ihres verehrten Herrn Vorgängers des Grafen Eberhard zu Stolberg erfüllt hat, so können wir nur aus voller Seele bestätigen, daß dieser Schmerz ein durch die ganze Provinz tief gefühlter war und daß Graf Stollberg es verstanden hat, in der kurzen Zeit, in welcher er an der Spitze der Verwaltung der Provinz sich befand, sich die Liebe und das Vertrauen derselben in vollsten Maße zu erwerben. Dieses Vertrauen bringen wir auch Ihnen, Herr Oberpräsident entgegen und haben die Ueberzeugung, daß auch Sie der Provinz mit gleichem Vertrauen und einem wohlwollenden Herzen entgegenkommen, damit wir gemeinsam das Wohl und die Interessen unserer schönen Provinz wahren und pflegen können. — Die Stände werden mit gewohnter Gewissenhaftigkeit die von Sr. Majestät erhaltenen Allerhöchsten Propositionen berathen und ihr Gutachten darüber abgeben. Mit allerunterthänigstem Danke gegen Se. Majestät erkennen sie die Erweiterung der Selbstverwaltung ihrer Institute und Fonds an und werden sich angelegen sein lassen, dieselben nach Pflicht und Gewissen zum Wohl des engeren Vaterlandes zu verwalten. Indem ich bei allen diesen Angelegenheiten um Ihre geneigte wohlwollende Unterstützung bitte, wollen wir unsere Arbeiten mit dem altgewohnten Rufe beginnen: Es lebe Seine Majestät der Kaiser und König — hoch."

** [Personalien.] Es wurde bestätigt die Vocation für den Lehrer Teschner in Alt-Kranz zum Lehrer der zweiten Klasse der evang. Stadtschule in Beuthen a. O.; für den Lehrer Häring in Uhsmannsdorf zum Lehrer in Lauterbach, Kreis Bolkenhain; für die Lehrer Anton in Seifersdorf und Körl in Carthaus zu Lehrern an den städtischen Schulen in Liegnitz; für den Lehrer Röhr in Carthaus zum Hauptlehrer der Vorstadtschule in der Sperrgasse zu Liegnitz.

µ [Deutscher Post-Kalender für 1874.] Unter vorstehender Bezeichnung ist soeben im Verlage von Carl Flemming in Glogau ein von Herrn Ober-Post-Secretär Gröbe bearbeiteter Wandkalender für das deutsche Reichspost-Gebiet erschienen. Derselbe enthält außer dem Calendarium und dem Verzeichniß der Messen, alphabetisch geordnet den Tarif sämmtlicher im deutschen Postgebiete zur Erhebung kommender Porto- und Gebührensätze, sowie eine Uebersicht der Portosätze für die frankirte Correspondenz nach den wichtigeren außerdeutschen Verkehrsorten und Ländern. Die Bequemlichkeit, welche derselbe bietet, macht denselben, bei dem äußerst mäßigen Preise von 5 Sgr., für Comptoirs sowie für jeden Geschäftsmann höchst empfehlenswerth.

R. [Stadttheater.] Die Oper „Lucrezia Borgia", die in Folge der trefflichen Ausführung so sehr gefallen hat und deren Wiederholung durch die Erkrankung des Fräulein Borée bisher leider unterbleiben mußte, wird jetzt nach Genesung der beliebten Sängerin in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden, worauf wir alle Musikfreunde besonders aufmerksam machen. — Im Schauspiel werden außer mehreren Novitäten auch Schillers „Don Carlos" und „Fiesco" vorbereitet, deren Vorführung schon aus dem Grunde gerechtfertigt erscheint, als das diesjährige Künstlerpersonal solchen Aufgaben vollständig gewachsen ist. — Zu Görner's großem Ausstattungsstück „Aschenbrödel" sind jetzt sämmtliche Decorationen angelangt. Wir hatten Gelegenheit einzelne derselben zu sehen und müssen gestehen, daß Meister Lütkemeyer in Coburg damit auf's Neue sein eminentes Talent documentirt hat. Diese neue Arbeit Görner's wird jedoch der scenischen Schwierigkeiten halber, die eine große Anzahl von Proben nöthig machen, erst in einigen Wochen zur Darstellung gelangen können.

⁑ [Vom Lobe-Theater.] Frl. Helene Widmann, die gestern in Demetrius aufgetreten, wird zunächst von neuen Rollen die Sappho (Grillparzer) in der zweiten Hälfte des Monats spielen. „Epidemisch", — der Andrang bei letzter Sonntagsaufführung war so groß, daß lange vor Beginn der Vorstellung die Kasse geschlossen werden mußte und die erzielte Einnahme die größte, die bisher im Lobe-Theater gemacht worden — wird trotz der Gastspiele ab und zu im Repertoire erscheinen. Die nächste Aufführung findet Freitag, den 10. d. Mts. statt. Die neuen Restaurationsräume (Parquet und 1. Rang), sowie die neue große Ausgangstreppe sind seit Sonntag eröffnet.

⁂ [Der erste] der vier höchst interessanten Vorträge über den Kaukasus von Herrn Dr. Radde (Director des Museums in Tiflis) wird Donnerstag, den 9. October, Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität gehalten werden. Herr Dr. Radde hat diese Vorträge, welche durch 14 Oelbilder und verschiedene Anschauungskarten erläutert und veranschaulicht werden, zuerst bei Gelegenheit der Weltausstellung in Wien und zwar mit großem Beifall gehalten. Der Herr Director will nun diese Vorträge in zehn der größten deutschen Städte wiederholen, da sie zum Zweck haben, von dem, bis jetzt nur noch sehr wenig gekannten kaukasischen Isthmus ein treues Bild zu gewähren. Der erste Vortrag, der, wie oben angegeben, am 9. October stattfindet, wird ungefähr zum Inhalt haben: Der Osten ist gegenwärtig vom Westen wenig gekannt, trotzdem er sich mächtig zu entwickeln beginnt. — Romantische Anschauung über die Kaukasusländer. — Die beiden Schluß-Scenen der kaukasischen Kriege. — Der eroberte Kaukasus ein Zukunftsland, Europa und Indien verbindend — (Der Vortrag geht nun auf die äußere Gestaltung des Landes über). — Vorliegende Materialien für Kartographie. — Triangulation. — Höhenmessungen. — Gegensatz vom Kamm- und Kettengebirge zur Plateaubildung. — Theoretisches. — Thalbildungen. — Erhebungsaxen. — Praktisch-Anschauliches. — Ein Durchschnitt von der Manytsch-Höhe bis zum Van-See im Meridian von 60° 20′. — Auf dieser Strecke Jahrestemperaturen, Maxima, Minima, Wasser 2c. — Lebensweise der Bewohner. — Drei Blicke vom Goktschai-See südwärts. — Die Mittel- und Unterläufe der Kura und des Rièn. Der Inhalt des Vortrags wird noch durch 3 Bilder von August Schäffer in Wien, nach Original entwürfen gemalt, veranschaulicht werden.

—d. [Der Breslauer Dilettantenverein] eröffnete die Wintersaison vorigen Sonntag Abend im Saale des Hotel de Silesie unter Mitwirkung des Concertmeisters Herrn Tarnke mit einer Soiree. Das aus Clavierpiecen, sowie Gesangs-, Violin- und Citherborträgen bestehende Programm wurde recht brav durchgeführt und ernteten besonders letztere Vorträge reichen Beifall. Ein Ball beendete die Soiree.

µ [Elephanten-Appetit] Nicht nur, daß unser Elephant die Spenden an Eßwaaren Seitens der Besucher des zoologischen Gartens entgegennimmt, beginnt er nunmehr auch, sich selbst Gegenstände zuzueignen. Als demselben nämlich am gestrigen Nachmittage einer der Aufseher des Gartens seine blaue, mit Lederschirm versehene Tuchmütze entgegenhielt, um ein soeben apportirtes Geldstück in Empfang zu nehmen, zog es der Elephant vor, statt dessen genannte Mütze zu ergreifen und nach kurzer Zeit denselben Weg wandern zu lassen, welchen vorher diverse Semmeln 2c. schon zurückgelegt hatten. Daß das Gesicht des betr. Aufsehers während dieser Manipulation kein besonders heiteres war, ist wohl leicht erklärlich.

+ [Milchrevision.] In der vergangenen Woche sind in der Schweidnitzer Vorstadt und auf dem Freiburger Bahnhofe bei Milchrevisionen wiederum mehrere Verfälschungen durch Wasserzusatz entdeckt und die Betroffenen zur Bestrafung angezeigt worden.

+ [Ein Thierleben auch ein Leben.] Ein Diener in der Intendantur warf gestern Vormittag einen kleinen schwarzen Hund, welcher in dem dortigen Garten herrenlos umher gelaufen war, aus einer Höhe von 2 Meter zum Fenster hinaus auf das Granittrottoir der Straße, so daß das niedliche Thier auf der Stelle todt blieb. Dieser Vorfall verfehlte nicht eine Menge Menschen herbeizuziehen, welche laut ihren Unwillen über diese Handlungsweise aussprachen.

+ [Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall] ereignete sich gestern Abend auf dem Bahnhofe der Rechten Oderufer-Eisenbahn in Namslau bei Gelegenheit des von Oberschlesien kommenden, mit 2 Maschinen bespannten gemischten Zuges Nr. 11, welcher nach kurzem Aufenthalt weiter nach Breslau abfährt. Während nämlich der genannte Zug auf dem zweiten Hauptgleise stand, wurde die vordere Locomotive abgekuppelt, die auf dem ersten Hauptgleise nach dem Maschinenschuppen dirigirt werden sollte. Der daselbst stationirte Bodenmeister Rapp, der von der Ankunft dieser zweiten Maschine keine Kenntniß hatte, schritt sorglos über das erste Hauptgleis hinweg, wobei er von der Maschine erfaßt, zu Boden geworfen und ihm beide Beine über den Knieen abgefahren wurden. Der Unglückliche, welcher nach Verlauf von mehreren Stunden seinen Geist aufgab, hinterläßt eine Frau mit 9 Kindern (und zwar 8 Knaben und 1 Mädchen). Bei der Taufe des achten Knabens wurde vor einigen Jahren dem überaus tüchtigen und pflichttreuen Beamten von Sr. Majestät dem Kaiser ein Gnadengeschenk überwiesen, ein Umstand, der vielleicht Veranlassung geben wird, daß die unglückliche Wittwe auch fernerhin Unterstützung zur Erziehung ihrer Kinder erhalten dürfte. Die Verwaltung der Rechten Oderufer-Bahn verliert in dem Verunglückten einen überaus zuverlässigen und umsichtigen Beamten.

+ [Unglücksfall. — Versuchter Selbstmord.] Auf der Matthiasstraße am „russischen Kaiser" überschritt gestern ein auf der Dreilindengasse wohnhafter taubstummer Mensch den Fahrdamm, als gerade die Droschke Nr. 124 herbeikam. Den lauten Zuruf des Kutschers konnte der seines Gehörs beraubte unglückliche Mensch nicht wahrnehmen, der in seinem Schrecken geradezu in das Gespann hineinlief, in Folge dessen derselbe auf das Straßenpflaster geschleudert wurde und unter die Räder gerieth. Leider wurde dem Bedauernswerthen dabei der kleine Finger der linken Hand zerquetscht, sowie derselbe 2 tiefe Wunden am rechten Auge erhielt, weshalb seine sofortige Unterbringung im Allerheiligen-Hospital erfolgen mußte. — Die in der 3. Etage Neue Junkernstraße Nr. 24 wohnhafte verwittwete 38 Jahr alte Wächtersfrau Anna Fröster stürzte sich gestern Vormittag um ¾10 Uhr in einem Anfalle von Schwermuth wegen allzugroßer Nahrungssorgen zum Fenster hinaus, um ihrem Leben ein Ende zu machen. Der zufällig vorübergehende Exekutor Scholz nahm von der Straße aus das traurige Vorhaben der Unglücklichen wahr, und indem der Beherzte schnell herbeisprang, gelang es demselben die von so bedeutender Höhe Herabstürzende so glücklich aufzufangen, daß ihr auch nicht das Geringste widerfahren ist. Eine unerhebliche Abschürfung der Haut an ihrem linken Arm hatte sie sich beim Sturze aus dem Fenster beigebracht. Die auf so wunderbare Weise Gerettete war im Stande sofort wieder ihrer gewohnten Beschäftigung nachzugehen.

+ [Polizeiliches.] Einem in der Kleinen Feldstraße Nr. 12 wohnhaften Restaurateur wurde vorgestern aus seiner Souterrain-Wohnung mittelst Einsteigens durchs Fenster ein schwarzer Pelz mit Iltis besetzt, ein Damenjaquet ebenfalls mit Pelz besetzt, ein dunkelbrauner Tuchrock und dergleichen Beinkleider, ein paar goldene Ohrringe, ein goldener Fingerring, mehrere Tischdecken im Gesammtwerthe von 180 Thalern gestohlen. — Verhaftet wurde eine obdachlose Wittwe, welche auf den Pöpelwitzer Feldern mit 21 Stück Krautköpfen betroffen wurde, die offenbar auf dortigen Feldmarken von ihr gestohlen worden sind. — Einem Bewohner des Hauses Hummerei Nr. 48 wurde gestern die Bodenkammer gewaltsam erbrochen und aus einer darin befindlichen Commode eine silberne Spindeluhr, ein goldener Trauring mit den Buchstaben „B. M.", ein sächsisches Lotterieloos Nr. 42,445, ein Dukaten, 4 Zweithaler- und 3 Einthalerstücke gestohlen. — Verhaftet wurde ein Schlossergeselle, welcher seinem auf der Lohestraße wohnhaften Nebenscollegen 6 Thaler entwendet hatte. — Einer Katharinenstraße wohnhaften Wittwe, welche vorgestern den Verkauf einer Nähmaschine angezeigt hatte, wurde von einer der die Maschine besichtigenden Käuferinnen die Summe von 13 Thaler gestohlen, die zufällig dort auf dem Tische aufgezählt lag. — Ein Arbeiter wurde gestern auf der Matthiasstraße in flagranti festgenommen, als derselbe von einem dort haltenden unbeaufsichtigten Fuhrmannswagen 2 Stück Achsenbüchsen im Werthe von 4 Thlr. losgeschraubt hatte, mit denen er sich entfernen wollte. — Einem Stockgasse Nr. 11 wohnhaften Bäckerlehrling ist gestern mittelst Nachschlüssel aus verschlossener Schlafkammer die silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 3761 und schwarzem Bande, und ein Portemonnaie mit 22 Thlr. Inhalt gestohlen worden.

+ [Nächtliche Streifzüge der Schutzmannschaften.] In dem Zeitraum vom 29. September bis 6. October wurden von den Schutzmannschaften 28 wegen Diebstahls, Hehlerei, Unterschlagung und Betrug angeklagte Personen, 29 Excedenten und Trunkenbolde, 6 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 69 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 8 liederliche Dirnen und 174 Obdachlose, im Ganzen 314 Personen zur Haft gebracht.

=ββ= [Obdachlose.] Während des Monats September wurden an Obdachlosen im städtischen Armenhause aufgenommen 50 obdachlose resp. verirrte Kinder und 39 erwachsene Personen, darunter 22 Wöchnerinnen.

---

s. **Waldenburg**, 5. October. [Urwähler-Versammlung.] Gestern Nachmittag fand im hiesigen Schützenhause eine Urwähler-Versammlung statt, zu welcher das liberale Wahl-Comité eingeladen und die sich eines sehr zahlreichen Besuches von hier und aus dem Kreise zu erfreuen hatte. Kaufmann und Fabrikbesitzer A. Petzoldt, welchem der Vorsitz übertragen wurde, eröffnete dieselbe und ertheilte dem bisherigen Abgeordneten des hiesigen Wahlkreises, Justizrath Dr. Braun, behufs Berichterstattung das Wort. Derselbe wies in seiner Rede zunächst auf die Nothwendigkeit der begonnenen Reformen auf dem Gebiet der Schule und Kirche, sowie auf die hiermit im Zusammenhange stehenden Schulaufsichts- und Kirchengesetze hin und hob hierbei hervor, daß es sich die nächste Landesvertretung zur Aufgabe machen müsse, der Regierung auf dem betretenen Wege alle Unterstützung zu Theil werden zu lassen, denn auch nur das unbedeutendste Zurückgehen würde zur Reaction führen. Eine solche sei allerdings nicht zu befürchten, da die Regierung in ihrer Energie nicht nachlassen könne und die

Fortschritts- und liberale Partei, zwischen denen die Gegensätze mehr und mehr im Schwinden begriffen seien, nach wie vor gemeinschaftlich den Kampf gegen die Feinde des Staates führen würden. Auf die Kreisordnung übergehend, so bezeichnete Redner dieselbe als einen bedeutsamen Anfang auf dem Gebiete der Selbstverwaltung und als Bürgschaft für weiteren Fortschritt auf demselben, erachtete es aber auch als Pflicht der Gemeinden, thatkräftig dahin zu wirken, daß die heilsame „Saat Frucht trage. Nachdem der Abgeordnete Braun seinen Bericht, der eine Stunde in Anspruch nahm und den ungetheiltesten Beifall fand, geschlossen und Waisenhaus-Director Kranz aus Wüste-Giersdorf bemerkt, daß die oben erwähnten Gesetze auch gegen die Uebergriffe der evangelischen Geistlichen in die Rechte des Staates gerichtet seien, ersuchte der Vorsitzende im Einverständniß mit der Versammlung den Justizrath Braun, auch für die neue Legislatur-Periode ein Mandat annehmen zu wollen, wozu derselbe sich bereit erklärte. Hierauf befürwortete Director Kranz die von den Vertrauensmännern der Partei schon in Aussicht genommene Candidatur des nicht anwesenden Fabrikbesitzers Julius Kaufmann in Tannhausen, welche die erschienenen Wähler acceptirten. Der von dem Comite bereits ebenfalls empfohlene dritte Candidat, Kreisrichter Kletschke von hier, bekannte sich in einer kurzen, mit Beifall aufgenommenen Ansprache zur nationalliberalen Partei, infolge dessen die Versammlung sich auch mit dieser Candidatur einverstanden erklärte. Vor Schluß der Versammlung vertheilte der Vorsitzende einen in vielen Exemplaren gedruckten Aufruf an die Wähler des Kreises, in welchem es diesen zur Pflicht gemacht wird, sich bei den bevorstehenden Wahlen zu betheiligen und nur solchen Wahlmännern die Stimme zu geben, von denen erwartet werden kann, daß sie für die Candidaten der liberalen Partei stimmen werden.

—r. Namslau, 5. October. [Criminalia. — Gewitter. — Kartoffelernte. — Gegenerklärung.] Als am 3. d. M. die verwittwete Stellenbesitzerin Rosina Wabnitz in Minkowsky, hiesigen Kreises, nach mehrstündiger Abwesenheit in ihre Wohnung zurückkehrte, vermißte sie in derselben ihren 8 Jahre alten Sohn August Traugott. Nach langem Suchen fand sie dessen Leiche auf dem Stallboden unter Stroh versteckt. Da der herbeigerufene Arzt an der Leiche Spuren äußerer Gewalt wahrnahm, ist diese Angelegenheit der Königl. Staatsanwaltschaft angezeigt worden und es steht in den nächsten Tagen die Section der Leiche bevor. Ueber das hier vorliegende Verbrechen herrscht bis zur Stunde völlige Dunkelheit. — Gestern Abend kurz vor 7 Uhr entlud sich hier bei außerordentlich schwülem Wetter ein von Regen begleitetes Gewitter. — Nach allen vorliegenden Nachrichten ist die Kartoffel-Ernte in unserer Gegend mit geringen Ausnahmen nicht nur eine reichliche, sondern gewährt auch sehr gute und große Früchte, und es haben sich alle hierüber laut gewordenen Befürchtungen glücklicherweise als grundlos erwiesen. — Während die Erklärung der Liegnitzer Pastoral-Conferenz vom 4. Juni d. J. in unserem Kreise unter den Geistlichen nur 3 und unter den Laien gar nur eine Unterschrift gefunden, hat der Anschluß an die Gegenerklärung aus Steinau a. O. und Liegnitz vom 1. August und 2. September d. J. im hiesigen Kreise ohne alle Mühe bisher (siehe unter den heutigen Inseraten) 72 Unterschriften und zwar von den geachtetsten Männern aus Stadt und Land erhalten und würde deren noch weit mehr zählen, wenn diese Gegenerklärung ebenso, wie die Liegnitzer Erklärung von Ort zu Ort colportirt worden wäre.

Beuthen, 2. October. [Landrath Solger. — Rinderpest.] Es bestätigt sich, daß Herr Landrath Solger zum Oberregierungsrath bei der Regierung in Arnsberg ernannt ist und zum 1. Januar 1874 in das neue Amt eintritt. Er wird dort das Decernat in der Abtheilung des Innern übernehmen. Durch diese vor den Wahlen eingetretene Rangerhöhung ist die Wahlcandidatur des Hrn. Solger in ein verändertes Stadium getreten. Denn während man Angesichts der zu erwartenden Versetzung und Rangerhöhung des Herrn Solger Bedenken trug, demselben ein Mandat für den Landtag zu übertragen, dessen womöglich schon im Winter erfolgte Erledigung die Qual einer Neuwahl hervorgerufen hätte, so erscheinen durch die frühe Ernennung alle Bedenken glücklich hinweg geräumt, und wir können seine Wahl in das Abgeordnetenhaus nicht dringend genug empfehlen. — Entsprechend der Gefährlichkeit und dem Umfange der seit Wochen umgebenden Viehseuche, die bis zum 3. d. M. 580 Opfer an Rindvieh verlangte, waren der leitenden Behörde eine hinreichende Anzahl von sachverständigen Thierärzten zur Verfügung gestellt. Es befanden sich in Thätigkeit in der ersten Zeit die hiesigen Thierärzte Przybylka und Schwancke sowie die Kreisthierärzte Wolf aus Pleß und Mierswa aus Leobschütz, es traten später hinzu Departements-Thierarzt Dr. Pauli aus Berlin, Departements-Thierarzt Lüthens aus Oppeln, Departements-Thierarzt Farmer aus Liegnitz sowie die Kreisthierärzte Vogler aus Namslau, und Glocke aus Falkenberg. Wie es scheint ist der Seuchenheerd in Bobreck, Städtisch-Dombrowa, Maczieкowitz, Roßberg zerstört, auch Stadt Beuthen darf frei genannt werden, wenn man von dem Gehöfte des p. Josef Michalik in der Nähe der Synagoge absieht, welches strenger Beobachtung unterzogen wird und nicht ganz unverdächtig ist. Die Reinigung des Kramerschen Anwesens geht seinem Ende entgegen. Es bleibt somit nur der Ort D. Piekar übrig, in dem die jüngsten Erkrankungsfälle beobachtet wurden und bezüglich dessen der Umfang der Infection noch nicht sicher erkannt ist. — Zum Orts-Commissar für D. Piekar wurde der Polizei-Verwalter von Siegroth bestellt.
(Ob. Grenzztg.)

Aus Groß-Schimnitz bei Proskau, 3. October, gehen der „Germania" folgende Actenstücke zur Benutzung zu:

1) „Oppeln, den 30. Juli 1873. Ew. Fürstliche Gnaden beehren wir uns im Verfolg des gefälligen Schreibens vom 27. Januar 1872, Nr. 281, unter Rückschluß des gerichtlichen Schenkungsvertrages vom 3. Januar c. im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten in Kenntniß zu setzen, daß dem Antrage zur Annahme der Schenkung in Grundstücken für das Fundationsärar der katholischen Kirche zu Groß-Schimnitz die Staatsgenehmigung zu ertheilen, nicht stattgegeben werden kann.

Die Schenkung erfolgte zu dem ausgesprochenen Zwecke an das bezeichnete Fundationsärar, um daselbst eine Station der kleinen Mägde Mariä zu errichten. Es soll also einer Congregation ein Grundbesitz dauernd überwiesen werden, welche sich nicht im Besitze von Corporationsrechten befindet. Wenn nun auch die katholische Kirche zu Groß-Schimnitz formell als Erwerberin aufgestellt ist, so wird hierdurch die eigentliche sachliche Bedeutung des Schenkungsactes nicht geändert und der erbetenen Staatsgenehmigung steht der Art. 13 der Verfassungsurkunde entgegen, nach welchem geistlichen Gesellschaften nur im Wege der Gesetzgebung die Eigenschaft einer erwerbsfähigen juristischen Persönlichkeit verliehen werden kann.

Aus der Entstehungsgeschichte jenes Artikels 13 ergiebt sich, daß unter „geistlichen Gesellschaften rc." nicht blos Orden mit dauernden Gelübden verstanden worden sind, sondern entsprechend der Terminologie des Allg. L.-R. alle auf die Religionsübung bezüglichen Vereinigungen, Congregationen und Gesellschaften. Zu den letzteren gehört unzweifelhaft nach Inhalt der ganz ergebenst wieder beigefügten gedruckten Regel die Congregation der Mägde Marias.

Königliche Regierung. Abtheilung für Kirchen und Schulsachen.
gez. Ballhorn.
An den Fürstbischof von Breslau Herrn Dr. Förster, Fürstliche Gnaden, zu Breslau."

2) „Vorstehend erhalten Ew. Ehrwürden Abschrift des Schreibens der königlichen Regierung zu Oppeln, wodurch uns die Ablehnung der Staatsgenehmigung für die Schenkung der Glensk'schen Eheleute an das Fundations-Aerar der Kirche zu Groß-Schimnitz mitgetheilt wird.

Der Schenkungsvertrag hat hiernach rechtliche Giltigkeit nicht erlangt und steht den Glensk'schen Eheleuten wieder die freie Disposition über die Grundstücke Nr. 131, 73 und 164 zu Groß-Schimnitz zu. Dieselben sind von der Lage der Sache unverzüglich in genaue Kenntniß zu setzen. Eben so ist den Mägden Mariens, für welche die Schenkung bestimmt war, davon Mittheilung zu machen.

Fürstbischof.
In Abwesenheit und hohem Auftrage. (gez.) Peschke.
An den Localisten Herrn Porschke, Ehrwürden, zu Groß-Schimnitz.

⊙ Gleiwitz, 5. October. [Wahlangelegenheit. — Gewerbeverein. — Gesundheitszustand. — Vermischtes.] Schon mehrere vertrauliche Besprechungen über die bevorstehenden Landtagswahlen haben in jüngster Zeit stattgefunden. Allgemein wird bis jetzt an der Wahl des Herrn Kreisrichters Wanjura zu Peiskretscham festgehalten. Eine neue Versammlung soll nach der Bekanntmachung des Wahltermins einberufen werden. — Am 3. d. Mts. wurde unter sehr zahlreicher Betheiligung der Gewerbeverein eröffnet. Der Herr Maurermeister Lubowsky wurde von der Versammlung zum Deputirten für den Gewerbetag in Kattowitz gewählt, und Herr Director Wernike hielt einen Vortrag über die drei letzten Weltausstellungen. Ein Modell der Wiener in Papparbeit, ausgeführt von dem jüngst verstorbenen Apotheker Lohmeier in Breslau wurde der Versammlung vorgezeigt. — Der Gesundheitszustand der Stadt und Umgegend ist ein günstiger. Vor einiger Zeit starb hier ein aus Böhmen kommender an der Cholera erkrankter Arbeiter, wenige Stunden nach seiner Ankunft in einem alleinstehenden abgelegenen Häuschen auf dem Sande. Dasselbe wurde sogleich desinficirt und geschlossen, weitere Erkrankungen sind nicht vorgekommen. — In der Expedition der „Oberschlesischen Zeitung" wurde vor einigen Tagen ein lebender Maikäfer eingeliefert.

Schützen- und Turn-Zeitung.

„ Breslau, 6. October. [Bundes-Wettschießen.] Gestern hatten sich aus Liegnitz und von hier die Mitglieder des Präsidiums des Schlesischen Schützenbundes zusammen gefunden, um über das im Monat August d. J. abgehaltene Wettschießen zu befinden und die siegreiche Gilde zu bestimmen. Es wurden demgemäß die eingegangenen Schießberichte und Protokolle, die Schießlisten und gebrauchten Papp-Spiegel der eingehendsten Prüfung unterworfen und mit einander verglichen. Es ergaben sich nun so erhebliche Unzuläßlichkeiten, die aber wahrscheinlich nur aus Versehen entstanden waren, und zwar namentlich bei der Gilde, welcher der Siegespreis und Ehren hätten zugesprochen werden müssen, daß das Präsidium einstimmig beschloß, für jetzt von Ertheilung des Siegespreises zu abstrahiren und den sämmtlichen Gilden, die sich an dem Wettschießen betheiligt haben, anzuzeigen, daß im nächsten Frühjahre (im Mai oder Juni) das Wettschießen noch einmal wiederholt werden müsse. Leider haben sich von den zum Schützenbunde gehörigen Gilden nur sehr wenige am Wettschießen betheiligt, nämlich nur die Gilden aus 1) Breslau, 2) Liegnitz, 3) Bunzlau, 4) Oels, 5) Hainau, 6) Lauban, 7) Gr.-Glogau, 8) Görlitz (Sternschützen), 9) Neumarkt und 10) Schweidnitz. Diesen wird die erwähnte Anzeige mit den genauesten und detaillirtesten Anweisungen darüber, was für Punkte bei dem Schützen zu beobachten seien, wenn das Schießen giltig sein solle — zugehen.

Handel, Industrie rc.

4 Breslau, 6. October. [Von der Börse.] In Folge der ungünstigen Berliner Notirungen eröffnete die Börse in ziemlich matter Haltung bei niedrigeren Coursen. Die Umsätze waren nur in österreichischen Speculationswerthen etwas belebter. Creditactien pr. ult. 128½—29—27¼—28 bez.; Lombarden 92—92½ bez.; Franzosen 197¼ Br. — Schles. Bankverein 129 bez. u. Br.; Breslauer Discontobank 76½—76 bez. u. Gd.; Breslauer Wechslerbank 64¼—63¼ bez.; Breslauer Maklerbank 93 bez. u. Gd. — Eisenbahnen niedriger. — Industriepapiere matt. Laurahütte 178—177 bez.; Oberschles. Eisenbahnbedarf 109 bez. — Nachbörse auf bessere Berliner Anfangscourse fester.

Breslau, 6. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. 2000 Ctr., pr. October 62—61⅝ Thlr. bezahlt, October-November 61 Thlr. bezahlt u. Br., November-December 61—60⅞ Thlr. bezahlt, April-Mai 61¼ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 62 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 500 Ctr., pr. October 49¾ Thlr. bezahlt, 49 Thlr. Br., April-Mai 50¼ Thlr. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matt, gek. 200 Ctr., loco 19¾ Thlr. Br., pr. October u. October-November 19⅝ Thlr. bezahlt, November-December 19¾ Thlr. bezahlt u. Gd., April-Mai 20⅜ Thlr. bezahlt.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) wenig verändert, gek. — Liter, loco 24⅞ Thlr. Br., 24⅝ Thlr. Gd., mit leihw. Gebinden — —, pr. October 23⅝—⅝ Thlr. bezahlt u. Br., October-November 21 Thlr. Br., November-December 20⅝ Thlr. bezahlt u. Gd., December-Januar — —, April-Mai 20⅞—⅝ Thlr. bezahlt.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

*[Von der Handelskammer.] Die hiesige Handelskammer hat auf das Rescript vom 26. Juli c. J. in welchem sie zur Vorlegung eines Gutachtens über die Abänderung neuer Bestimmungen der Gewerbeordnung aufgefordert wird, folgendes Schreiben an den Handelsminister gerichtet:

Euer Excellenz

beehren wir uns auf das hochgeneigte Rescript vom 26. Juli c. IV. 8411, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Gewerbeordnung, Folgendes ganz gehorsamst zu berichten.

Der erste Artikel des Entwurfes hat mit den neuen Paragraphen 108—108 k., welche an Stelle des alten § 108 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 treten sollen, unseres Erachtens praktisch Brauchbares in geeigneter Weise geordnet und es ist wünschenswerth, daß dieser Artikel in allen wesentlichen Punkten unverändert, Gesetzeskraft recht bald erlange. Das Princip der Schöffengerichtsbarkeit, welches der nach diesem Artikel zu treffenden Einrichtung zu Grunde gelegt wird, ist gerade in diesem Falle ganz an seinem Platze. Wir versprechen uns von seiner Anwendung nicht nur hierbei guten Erfolg, sondern wir erwarten auch, daß Gewerbegerichte, die gleichen resp. ähnlichen Grundlage später für die Entscheidung von handelsrechtlichen Streitigkeiten berufen und gleichfalls sich bewähren werden.

Nicht ganz so unbedingt einverstanden sind wir mit dem zweiten Artikel des Gesetzentwurfs, welcher die neuen Paragraphen enthält, die an Stelle der §§ 153 und 154 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 mit gleicher Zifferfolge treten sollen. Der neue § 153 a. geht so weit den Arbeitgeber auch in dem Falle mit Strafe zu bedrohen, wenn er den Arbeiter unter Fortzahlung des Lohns von der Arbeit zurückweist. In diesem Falle sollte nach unserem Dafürhalten die betreffende Person frei von jeder Strafandrohung bleiben.

§ 153 a des Entwurfs hätte deshalb nach unserer Meinung folgende Fassung zu erhalten.

§ 153 a.

„Arbeitgeber und Arbeiter, welche die im Arbeitscontract bedungene Leistung willkürlich verweigern, werden mit Geldstrafe bis zu Einhundertfünfzig Mark oder mit Haft bis zu drei Monaten bestraft."

Wir haben nur Weniges hinzuzufügen. Als der Gesetzgeber die Aufhebung der Strikeverbote verfügte, war es nicht seine Absicht, der Coalition behufs gemeinschaftlichen Contractbruchs gleichfalls einen Freipaß auszustellen. Es hat sich aber inzwischen gezeigt, daß die große Zahl der oft auf leichtsinnige Weise angezettelten Arbeitseinstellungen lediglich durch Verabredungen wegen gemeinsamen Contractbruchs ermöglicht werden. Die Arbeiter wissen sehr wohl, daß mit einer Civilklage meist nichts gegen sie auszurichten ist.

Wenn Coalitionen zur Arbeitseinstellung ohne Innehaltung der Kündigungsfrist mit Haft bestraft werden, so beseitigt man mithin lediglich einen Rechtsboden, der zu erschüttern niemals in der Absicht des Gesetzgebers gelegen hat und erschwert diejenigen Arbeitseinstellungen, welche sich von vornherein durch den Wortbruch der Betheiligten als unredlich charakterisiren.

Die Handelskammer.

*Breslau, 6. October. [Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel.] In der gestrigen Verwaltungsraths-Sitzung der Schlesischen Centralbank für Landwirthschaft und Handel legte der Vorstand die Semestral-Bilanz für das erste Halbjahr 1873 vor, welche äußerst günstige Resultate zeigte und der eingehenden Prüfung unterworfen wurde. Wir entnehmen derselben folgende Details: Obgleich die Bank nur mit einem Actiencapital von 1 Million Thalern ausgestattet ist, wovon ein großer Theil für die zur Entwickelung des Effecten-Geschäfts benöthigten Speichergrundstücke verwendet wurde, ist es dennoch gelungen, die Geschäftsthätigkeit nach allen Richtungen auszubreiten und trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse den Beweis von der Lebensfähigkeit des Institutes zu liefern. Wie sehr die Bank aber einem thatsächlichen Bedürfnisse entspricht, zeigen die Zahlen der im effectiven Geschäft commissionsweise umgesetzten Waaren, welche sich im ersten Halbjahr auf 61,681 Wispel div. Getreide, 30,720 Ctr. Rapssaat, 37,740 Ctr. versch. Waaren und 2,755,000 Liter Spiritus belaufen. Neben dem so umfangreichen Getreide-Commissions-Geschäft wurde den Wollmärkten, namentlich aber den Waarenbranchen vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt und ein günstiges Resultat erzielt. Wir erwähnen hierbei nur der Einführung des Flachs-Commissions-Geschäfts und der Ueberführung des Breslauer Wollmarktes in die Räume der Schlesischen Centralbank, welche letztere zuerst in diesem Jahre dazu benutzt wurde und deren vorzügliche Einrichtungen auch die allgemeinste Billigung gefunden hat. Interessant ist es daher, bei diesem Anlasse, das Schreiben kennen zu lernen, welches die Handelskammer zu Lennep, die im Frühjahr dieses Jahres eine Petition gegen die Verlegung des Wollmarktes an den Handelsminister sandte, neuerdings der Direction der Schlesischen Centralbank zukommen ließ. Dasselbe lautet:

„Auf das Schreiben vom 13. Juni c. gereicht es der Handelskammer zur besonderen Genugthuung, constatiren zu können, daß Seitens der hiesigen Besucher des diesjährigen Wollmarktes dort so sehr befriedigende Erklärungen über die Zweckmäßigkeit der getroffenen Einrichtungen abgegeben worden sind, daß die Handelskammer gern Veranlassung nimmt, Ihnen davon Kenntniß zu geben."

Da die Bank ihr Hauptaugenmerk dem Commissionsgeschäft gewidmet hat, sind die eigenen Waarenbestände höchst unbedeutend und beliefen sich am 1. Juli c. auf den Betrag von 7066 Thlr. 27 Sgr. Das Effecten-Conto schließt mit einem Bestande von 5015 Thlr. eigenen und 5915 Thlr. reportirten Actien. Der Rein-Gesammtgewinn pro 1. Semester 1873 beziffert sich nach der vorgelegten Bilanz abzüglich aller Handlungs-Unkosten und Geschäftsspesen auf 96,659 Thlr. 10 Sgr., zu welchem überaus günstigen Resultat die Filialen in Berlin, Stettin und Dresden reichlich beigetragen haben. Seitens des Vorstandes wurde noch erwähnt, daß das Geschäft auch im zweiten Semester in guter Enwickelung begriffen sei und daher der Jahresabschluß günstige Erfolge prognosticiren lasse.

Wien, 5. October. [Börsen-Wochenbericht.] Wenn den Angaben hiesiger Blätter Glauben zu schenken ist, wäre das Project einer großen ungarischen Anleihe als gescheitert zu betrachten. Bei der Animosität, welche in gewissen Kreisen gegen die ungarische Finanzverwaltung herrscht und theils aus geschäftlichen Reminiscenzen, theils aus politischen Vorgängen erklärt werden kann, wären diese Angaben eigentlich mit Vorsicht aufzunehmen, doch scheint die Angabe des ministeriellen „Pesti Naplo", daß man sich auf die unmittelbaren Bedürfnisse des Moments beschränken, weiter greifende Combinationen vertagen wolle, eine Bestätigung zu enthalten. Das Scheitern des Projectes kann ebensogut aus einer durch frühere Vorgänge bewirkten Untergrabung des Credites der ungarischen Regierung, wie aus der allgemeinen Disposition der Geldmärkte erklärt werden und da wir hier nicht wissen, ob die im Zwielicht der Cabinete gestellten Bedingungen zu drückend befunden wurden, oder ob die Faiseurs von vornherein einer antipathischen Stimmung begegneten, sind wir außer Stande, uns für eine der beiden Hypothesen zu erklären. Die Frage interessirt uns auch, da bei einem ungarischen Anlehen unter gegenwärtigen Umständen auf die Mithilfe inländischen Capitals schwerlich gerechnet worden wäre, nur von dem Standpunkte, daß die trotz alledem und alledem bestehende finanzielle Solidarität Cisleithaniens und Ungarns von der Erfolglosigkeit einer ungarischen Creditbewerbung eine Schädigung unseres Staatscredits befürchten läßt. Dieses Interesse ist groß genug, um die Schadenfreude, zu welcher wir durch sattsam bekannte Vorgänge in allen seit Jahren zwischen Ungarn und Oesterreich schwebenden finanziellen Fragen gar sehr disponirt wären, gänzlich niederzuhalten. Wir sind durch die finanziellen Ereignisse so hart getroffen, daß wir eigentlich kein Recht hätten, uns zu wundern, wenn alle jene Effecten, deren Wort von dem Credite Westösterreichs abhängt, Rückgänge erleiden würden und man ist im Allgemeinen sehr geneigt zu glauben, daß die Wirkungen jener Ereignisse sich im Budget des Jahres 1874 deutlicher als in den Rechnungsabschlüssen für 1873 spiegeln werden und darum doppelt empfindlich gegen Alles, was die naturgemäße Verringerung unseres Credits noch verstärken könnte. Allein es zeigt sich, daß auch ein an sich richtiges Raisonnement nur langsam zu wirken vermag, wenn es nicht mit dem Momente, sondern mit in einiger Ferne liegenden Factoren rechnet. Während ungarische Werthe aller Gattungen einem ziemlich starken Drucke unterliegen, zeigt sich die Rente bombenfest und entwickelte sich in den letzten Tagen für westösterreichische Eisenbahnpapiere eine so starke Nachfrage, daß sich der Cours derselben sprungweise erhöhte. Staatsbahn, Elisabetwestbahn, österreichische Nordwestbahn, galizische Carl-Ludwigsbahn, Franz-Josefbahn und noch einige andere, also durchaus nicht blos solche Bahnen, welche von der gesegneten galizischen Ernte profitiren, waren ungemein lebhaft begehrt und die Nachfrage nach diesen Artikeln gab unserem Markte einen lange entbehrten Charakter. Es liegt außer allem Zweifel, daß die bedeutenden Käufe, welche in den letzten Tagen in diesen und noch anderen Artikeln ähnlichen Charakters effectuirt wurden, auf außerösterreichische Rechnung zu setzen sind. Wer daran zweifeln wollte, den müßte die Valutabewegung eines besseren belehren; denn da die Aussichten auf ein im Auslande aufzulegendes größeres ungarisches Anlehen geschwunden sind, sehen sich diejenigen, welche auf die Trassirungen für Ungarn speculirend Valuta contreminirten, zu Deckungen veranlaßt. Gleichzeitig stehen wir vor der Eventualität eines starken Getreide-Importes in Folge des Mißrathens der ungarischen Ernte. Darnach wäre also ein Steigen der Valuta motivirt. Wenn dennoch in der steigenden Bewegung ein Stillstand eintrat, ja einige Geneigtheit zum Retiriren wahrnehmbar ist, so kann dies wohl nicht anders als aus Effectenkäufen erklärt werden. Daß auch inländische Käufe mitwirkend waren, stelle ich, obwohl ich ihnen eine untergeordnete Bedeutung beilegen möchte, nicht in Zweifel, und dies um so weniger, da die Börsenereignisse das Privatcapital für lange hinaus vom Gebiete der Speculation und des Reportes abgedrängt und es geneigter gemacht haben, Investirung in zinstragenden Fonds zu suchen.

Das sensationelle Ereigniß der Woche auf dem Gebiete der Speculation war der Courssturz der Actie der Franco österreichischen Bank. Die Francobank galt bisher als das Prototyp eines solid geleiteten Institutes; ihre Actie war während der Aera des Schwindels von den Kreisen der Speculanten eben aus dem Grunde gemieden, weil die „hypersolide" Leitung jener Bank es grundsätzlich unterließ, die Speculation in ihren Actien zu favorisiren und weil die Natur der Geschäfte, welche von der Bank cultivirt wurden, nicht darnach geartet war, verblüffende Erfolge zu erzielen. Um so einschneidender war die Wirkung jenes Ausgebotes, welchem der Curs der Francoactie unterlag. Ob dasselbe auf von Lügengerüchten getragenen Contremine-Operationen beruhte, wie Manche behaupteten; ob eine von einer anderen Bank inscenirte starke Execution gegen eine dritte Bank jene Gerüchte provocirte, wie in der Francobank nahe stehenden Kreisen geäußert, von anderer Seite bestritten wurde; — ob die Bank wirklich schwere Verluste erlitt, — ob das Scheitern der ungarischen Anleihe die ungarische Regierung verhindert, bei Einhebung von Zahlungen Coulanz walten zu lassen, darüber wird uns wohl erst in einiger Zeit Klarheit werden. — Einstweilen hat die energische Dementirung der Einzahlungsgerüchte ihre Wirkung gethan, obwohl es nahe gelegen wäre, sich zu erinnern, daß auch die allgemeine österreichische Baugesellschaft gegen die ihr imputirte Absicht, eine Einzahlung auszuschreiben, sehr entschieden protestirt, dann aber doch den schweren Schritt gethan hat. — Daß auch die Francobank trotz ihrer gerühmten Solidität schwere Verluste erlitten haben kann, möchte ich nicht bezweifeln; denn als solid galt noch vor wenigen Monaten wer die Speculation vermied und sich auf den Report beschränkte; und an diesem hat der von der Creme der Finanzwelt geleitete, vom Ministerium protegirte Chiro- und Cassen-Verein, gewiß noch weit weniger als die Frankobank ein Speculations-Institut, ein Viertel seines Capitals verloren.

In den letzten Tagen coursirten allerlei Gerüchte über Banken-Fusionsverhandlungen und das Verhalten der Regierung zu jenen Propositionen, welche gemacht werden, um eine Realitätenkrise zu verhindern. Die Fusionen sind bisher, nachdem ein erster Anlauf an der ungeschickten Haltung der Regierung scheiterte, durch den Autogonismus einer großen Bank an einem Fortschreiten gehindert worden. Gegenwärtig schweben neuerliche ernst gemeinte Verhandlungen und man glaubt sich stark genug, über den passiven Wiederstand jener Bank hinweg mit moralischer Unterstützung der Regierung zum Ziele zu gelangen. Der Erfolg wird lehren ob diese Auffassung nicht eine zu optimistische ist. In der Baugründefrage aber wird nicht nur auf die Moralische, sondern mit der sehr materiellen Unterstützung der Regierung gerechnet und dieß darum, weil hier mit Rücksicht auf die Wahlen ein politisches Interesse mit im Spiele ist. Es ist heute noch gänzlich unentschieden, wie weit in dieser Beziehung auf die Regierung gerechnet werden kann. Die Andeutungen und Meldungen der Journale hierüber beruhen auf Combinationen, aber nicht auf Thatsachen.

* Berlin, 6. October. [Bericht über Butter, Eier, von S. Bloch, Klosterstraße Nr. 100.] Butter. Während das Geschäft zu Beginn der beendeten Woche recht rege war, ermattete es am Schluß derselben, und gaben Preise auch theilweise nach; so ist beispielsweise feine Thüringer von 37 auf 36 Thlr. ab dort gegangen, während feine hessische den Preis von 36½ Thlr. ab dort behielt. Geringe Oberschlesische büßte auch bis 1½ Thlr. im Preise ein, während feine den alten Preis behielt; Oberglogau erzielte auch diese Woche den Preis von 38 Thlr. ab Breslau. Baierische Landbutter wurde mit 30½ und Sennenbutter mit 34 Thlr. ab dort offerirt, blieb aber Mangels Qualität wenig beachtet. Ostpreußische Landbutter wurde mit 37 Thlr. und Pächter mit 38½—39 Thlr. loco bezahlt. Finnische Sommerbutter in Tonnen brachte 35¾ Thlr. ab Lübeck. — Galizianer offerirten vergangene Woche zu bisherigen alten Preisen, 28½—31½ Thlr. loco versteuert; an eine Ermäßigung der Preise sei so lange nicht zu denken, so lange Hamburger Packer, Mangels finnischer Winterbutter, darauf zu reflectiren beginnen. Mecklenburger im Detail holte die alten Preise von 43—45 Thlr., abweichende Marken 2—2½ Thlr.

weniger. — In Hamburg erhält sich feine frische Stoppelbutter hoch im Preise, für England wurde sie mit 128 Reichsmark bei 14 Pfd. Tara bezahlt. Mecklenburger bei gleicher Tara bis 126 Reichsmark gehandelt. — Beste finnische (Kupio) Waare zu 12¼ Schilling per laufenden Monat (October) zu haben. Die Zufuhr vom 26. September bis 2. October betrug daselbst 4172 Fässer (gegen 3501).

Import: Es wurden Breslau zugeführt mit der Niederschles.-Märkischen Bahn vom 24. bis 30. September c. 1319 Ctnr. (gegen 1433), mit der Anhalter Bahn vom 25. Sept. bis 1. October 291 Ctnr. (gegen 181), mit der Stettiner Bahn vom 25. Sept. bis 1. October 892 Ctnr. (gegen 981).

Im Durchgang passirten Berlin: mit der Niederschlesisch-Märkischen Bahn 13 Ctnr., mit der Anhalter 32 Ctnr., mit der Stettiner 323 Ctnr.

Eier hatten die vergangene Woche hindurch den Preis von 33 Sgr.; es scheint aber, als wenn sich der Preis auf die beginnende Woche nicht übertragen dürfte.

[Deutsche Unionbank.] Das von einer hiesigen Zeitung ausgesprengte Gerücht von einer Auflösung der Bank entbehrt umsomehr jeder thatsächlichen Begründung, als nicht einmal in Kreisen der Actionaire ein Bestreben auf Liquidation sich, soweit wir auch geforscht, äußert. Direction und Verwaltung aber wissen weder von der Absicht noch der Veranlassung zu irgend einem Schritte in dieser Richtung.

Königsberg, 4. Octbr. [Wochenbericht von Crohn und Bischoff.] In der ersten Hälfte der Woche gestaltete sich die Witterung schön und trocken, doch trat am Donnerstage Regen ein und hält derselbe mit geringer Unterbrechung bis heute an; für die Bestellung der Aecker ist dieses Wetter sehr günstig, da nunmehr auch der schwerste Boden mürbe und zur Bearbeitung tauglich geworden. Wir hatten am Tage 8—12° und Nachts 3—7° Wärme bei W.-, SW.-, NW.-, W.-NW.-Wind.

In dieser Woche scheint nun endlich die so lange anhaltende Flaue im Getreide-Geschäfte überwunden zu sein, denn England und Frankreich befestigten ihre Haltung und notirten sogar höhere Preise, wie auch Holland und der Rhein dieser Tendenz folgten. Berlin und seine abhängigen Märkte konnten ihre Stimmung bis gegen Ende nicht befestigen, da man einen großen Krach an der Geld-Börse befürchtete, nun derselbe aber ausgeblieben, beginnen die Berichte von dort sich zu befestigen, welche Haltung auch auf unseren Markt nicht ohne Einfluß blieb.

Die Zufuhren kommen außer in Rundgetreide nun recht reichlich heran, finden jedoch auch stets schlankes Unterkommen, denn unser Export, dem nach eingetretenem Westwinde zahlreiche Schiffsräume zur Verfügung stehen, nimmt starke Posten aus dem Markte.

Weizen: wurde wenig angeboten und da der Begehr kein dringender war, so blieb das Geschäft in engen Grenzen.

Bezahlt: hochbunt: 83 Pfd. 110 Sgr., 86 Pfd. 112 Sgr., bunt: 82 Pfd. 108 Sgr., 84 Pfd. 110 Sgr., roth: 81 Pfd. 103 Sgr., 83 Pfd. 105 Sgr. Alles pr. 85 Pfd.

Roggen: in schwerer Waare wenig angeboten und stark gefragt, vollständige dagegen dauernd vernachlässigt. Bez.: 82 Pfd. 74 Sgr., 83 Pfd. 75 Sgr., 84 Pfd. 75 Sgr., 85 Pfd. 79—80 Sgr. Alles pr. 80 Pfd.

Gerste: verkehrte in ruhiger Haltung und mußten Preise ein wenig weichen. Bez.: große 50—62 Sgr., kleine 48—60 Sgr. pr. 70 Pfd.

Hafer: ebenfalls wenig begehrt und nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich. Bez. 31—35 Sgr. pr. 50 Pfd.

Leinsaat: ganz ohne Nachfrage und mußte im Preise wesentlich nachgeben. Bez.: gering 50—60 Sgr., mittel 62—63 Sgr., fein 74—85 Sgr. Alles pr. 70 Pfd.

Leinkuchen: bei mangelnder Zufuhr rege begehrt und in inländischer Waare mit 88—94 Sgr., in polnischer 75—80 Sgr. per 100 Pfd. bezahlt.

Spiritus: anfangs in flauer Haltung, erholte sich dann und schloß fest. Bez.: loco 24 Thlr., November 21 Thlr. pr. 10,000 pCt. ohne Faß.

Frankfurt a. M., 4. October. [Wochenbericht.] Besorgnisse wegen der Haltung Berlin's in Hinsicht der dortigen Platzverhältnisse, wie der Quistorp'schen Angelegenheit, gaben der Börse zum Beginn der Woche den Charakter der Unentschiedenheit. — Die Nachricht dortiger Fallissements und damit in Verbindung stehende Executionsverkäufe, bewirkten einen rapiden Niedergang, von dem sich die Börse indeß schnell genug erholte, als es sich herausstellte, daß die betreffenden Firmen nur untergeordneter Bedeutung waren und Berlin selbst, wie auch die höheren Course von dort documentirt, eine günstigere Auffassung der Verhältnisse gewannen.

Der bedeutende Aufschwung der Course im weiteren Verlaufe der Woche, ist vorzugsweise auf Deckungen zurückzuführen — welche auf die bedeutend besser lautenden Nachrichten aus Amerika in umfassendster Weise vorgenommen wurden — Wie stets — wenn sich die Börse einem Impulse zu schnell hingiebt, so konnte auch diesmal die Course nicht auf ihrer Höhe behaupten und finden wir dieselben daher am Wochenschlusse wieder schwächer.

Das Geschäft hat an Ausdehnung gewonnen und bekundet das Privatpublikum wieder eine regere Theilnahme. Besonders gilt dies für Bankactien, welche in der abgelaufenen Woche zum Theil ganz bedeutende Einbußen, ohne andere Ursachen, als jene, welche in der allgemeinen Tendenz zu finden waren, erlitten. Auch dieses Gebiet weist am Wochenschlusse fast durchweg wieder Avancen auf.

Von großer Bedeutung waren die Umsätze in Creditactien, welches Effect eben so entschieden in steigender, wie Lombarden in weichender Richtung verkehrten. Letztere wurden von Berlin aus sehr geworfen und beschließen die Woche zu den niedrigsten Coursen.

Creditactien, welche nach 223⅞ der Vorwoche à 221 eröffneten, wurden zu 225, 217½, 231¼, 228⅞, 234¾ umgesetzt und schließen 230⅞. — Oesterreichische National-Bank-Actien 984, gegen 982. Darmstädter 391¾, gegen 386, Meininger 116, gegen 112.

Von den übrigen Bankactien blieben Frankfurter Bankverein 102⅞, gegen 103⅛, Deutsche Vereinsbank 106, gegen 103⅝, Oesterreichisch-Deutsche 87, gegen 86¾, Deutsche Handelsgesellschaft 109⅝, gegen 109, Frankfurter Wechslerbank 77⅝, gegen 79, Bayerische Handelsbank 105¼, gegen 104⅝.

Bei den Bahnen waren Staatsbahn-Actien durch Schwankungen ausgezeichnet. Dieselben eröffneten mit einer Einbuße von 72 gegen die Vorwoche à 346⅞, stiegen auf 348¾, wichen auf 344, hoben sich wieder bis 353 und beschließen die Woche 348⅞. Lombarden mußten auf starke auswärtige Verkaufsordres ihren Cours von 174¼ auf 162 herabsetzen. Alföld Fiumaner 155, gegen 150. — Böhmische Westbahn 223, gegen 220¾. Buschtiehrader La. B. 195¾, gegen 200. Elisabeth 223, gegen 218⅞. Franz Josef 216⅞, gegen 212⅞. Galizier 221, gegen 217. Nordwest 203¾, gegen 206. Siebenbürger 149⅞, gegen 145⅞. Stuhlweißenburg Raab Grazer 139¾, gegen 139½. Ungarische Nordost 108⅞.

Eisenbahn-Prioritäten, bei stillem Geschäft ohne wesentliche Coursveränderungen: Oesterr. Nordwest 90⅞, 5procentige Lombardische 84⅞, 3procent. 4½, Galizische Bahn-Prioritäten 60⅞, Toscanische 52⅝.

Von Fonds waren Oesterreichische Renten beliebt. Silberrente 64 13/16, Papierrente 61⅞, Spanier 17¾, Amerikanische Fonds durchweg wesentlich höher. 81er 100⅛, 82er III. 97, IV. 97⅞, gel. 90⅞, 85er Juli 99⅞.

Loospapiere theilweise niedriger. Oesterr. 60er 89⅞, 54er 87, 64er 145, Credit Loose 183, Ungar-Loose 85, Raaber Loose 77, Finnländer 9⅝.

Devisen in bedeutenden Beträgen umgesetzt. Wien 102⅞, Paris 92⅞, London 118⅞, Amsterdam 98⅞.

Sorten wenig verändert. Napoleons 9.21, Sovereigns 11.49. Russ. Imperials 9.42.

Geld zieht an.

B. Dresden, 3. October. [Wochenbericht.] Das Wetter der letzten acht Tage war herbstlich schön und kühl, und begünstigte die Kartoffel- und Rübenernte, wie auch die Bestellung der Felder.

Im Getreidegeschäfte hat sich die Situation wenig geändert. Die amerikanischen finanziellen Verhältnisse wirkten lähmend auf den Verkehr und übten auf den Preisstand einen Druck.

In England waren die Transactionen unter dem Einflusse, den die amerikanische Katastrophe geübt, fast zum Stillstande gekommen und die Preise erlitten eine ziemliche Einbuße. Am Schlusse der Woche kam eine ruhigere Stimmung zur Geltung; man ist weniger geneigt, an einen weiteren Preisrückgang zu glauben, da die feuchte Qualität des heimischen Productes nur mit einem größeren Procentsatz fremder Waare verarbeitet werden kann, und zu diesem Zwecke noch bedeutende Ankäufe im Auslande gemacht werden müssen, um das große Deficit zu decken.

Frankreichs Märkte waren nicht so reichlich wie früher befahren, trotzdem erfuhren die Preise in Folge der englischen flauen Berichte eine nicht unbedeutende Einbuße.

In Belgien war das Geschäft belanglos. Der Consum ist für einige Zeit genügend versorgt und eine Hausse nicht früher möglich, als bis man zu neuen Käufen schreiten muß. Die Zufuhren waren bedeutend und die Waareninhaber zeigten sich zu Concessionen bereit.

Holland hatte nur geringen Umsatz, indeß constatirte man bei Weizen doch einen festen Grundton. Roggen konnte sich nicht recht behaupten, weil einerseits die Rheinprovinz ihre Ankäufe vermindert, andererseits die Vorräthe noch sehr belangreich sind.

Am Rhein gaben Preise etwas nach, doch blieb eine gute Meinung für Brotfrüchte vorherrschend.

Süddeutschland war matt und vorwöchentliche Notizen konnten sich schwer behaupten.

In Oesterreich-Ungarn blieben bei mäßigen Umsätzen die Course stationär.

Berlin hatte von seiner früheren Festigkeit eingebüßt, das Geschäft war wenig animirt und erhebliche Coursschwankungen sind nicht zu constatiren.

Sachsen war trotz starker Anfuhren in Weizen ziemlich fest, namentlich für feine Qualitäten, die noch volle vorwöchentliche Preise holten. Für galizische geringere Sorten, die stark ausgeboten waren, fehlten Nehmer selbst zu sehr niedrigen Preisen. Die Nachfrage nach feinem neuen Roggen war bedeutend und konnte selbst bei Preisaufbesserungen nicht befriedigt werden. Für Russenroggen, der sich fest behauptete, fanden sich nur vereinzelt Nehmer. Die Zufuhren in Gerste waren reichlicher als bisher und Preise erlitten eine ziemliche Einbusse. Hafer für den Export besser gefragt, war schlank zu placiren. Oelsaaten vernachläßigt und matter. Hülsenfrüchte andauernd animirt. Mais fest.

Wir notiren heute pr. 2000 Pfd. Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto: Weizen, weißen, alte Waare, 94—100 Thlr., do. gelben, alte Waare, 80—94 Thlr., do. neue Waare 80—92 Thlr. galizischen — Thlr., do. Saalwaare — Thlr. Roggen, alte Waare, 72—73 Thlr., do. neue 74—76 Thlr., do. Petersburger 65—67 Thlr. Gerste 65—74 Thlr. Hafer 53—55 Thlr. Linsen, neue Waare, 100—120 Thlr. Bohnen 65 bis 75 Thlr. Erbsen, Kochwaare, 64—66 Thlr., do. Futterwaare 57 bis 59 Thlr. Raps (Kohlraps) neue Waare 84—87 Thlr. Rübsen (Reps) neue Waare 81—83 Thlr. Leinsaat 90—103 Thlr. Hanfsaat 83 bis 88 Thlr. Mais 59—61 Thlr. Hirse, roh, 54—57 Thlr. Buchweizen (Heidekorn) 60—63 Thlr. Wicken 50—55 Thlr. Lupinen, gelb, 44—48 Thlr., do. blau 38—42 Thlr.

Kleesaat (roth) 14½—17½ Thlr. Thimothee 8—10 Thlr., pro 100 Pfd. Zollgewicht = 50 Kilogramm netto.

Neutomischel, 2. Oktober. [Hopfengeschäft.] Die Geschäftsstimmung war in den letzten Tagen wenig lebhaft, fast flau. Einige von den fremdländischen Käufern verhielten sich abwartend, andere bethätigten nur geringe Kauflust. Die Preise erhielten sich auf der bisherigen Höhe, denn man zahlte für Waare vorzüglichster Qualität 43—50, für Mittelhopfen 35—40, und für Waare geringerer Güte 32—34 Thlr. für den Centner.

Nürnberg, 3. Oktober. [Hopfenbericht.] Im Laufe des gestrigen Nachmittag bezahlte man für gute Hallertauer 77—84 fl., für verschiedene Spalter Landsiegel 85—95 fl., für Württemberger 68—77 fl., während die über 600 Ballen beziffernde Landwaare bis heute Nachmittag zu den gleichen Donnerstags-Preisen von 45—52 fl. vollständig geräumt wurde. — 4. Oktbr. Die Zufuhr des heutigen Marktes von ca. 600 Ballen enthielt trotz der seitherigen trockenen Erntewitterung viele feuchte und geringe Qualitäten, und da der Einkauf für Export nicht mehr so lebhaft wie früher von Statten ging, nahm das Geschäft einen sehr ruhigen Verlauf. Für Brauerkundschaft blieb jedoch die Stimmung unverändert fest, feinste Sorten stark gefragt, waren gut bezahlt, allein solche sind Anfangs Oktober noch in keinem Jahre so rar gewesen als jetzt; gute Hallertauer sind zu 76—86 fl., Würtemberger 70—77 fl., Betzensteiner und Hersbrucker Gebirgshopfen zu 62—70 fl. angezeigt. Im schroffsten Gegensatze zu den animirten Berichten aus den Productionsbezirken, welche seit gestern sehr lebhaften Einkauf zu steigenden Preisen melden, blieb bis jetzt Mittags das Geschäft bei mäßigem Einkauf und kaum behaupteten Preisen sehr still. Marktwaare prima 50—54 fl., dito secundo 44—48 fl., Spalter Stadt gefordert 110—125 fl., Spalter Land, schwere Lage 100—105 fl., Spalter Land, Mittel-Lage 80—90 fl., Spalter Land, leichte Lage 68—78 fl., Würtemb. prima fehlen 70—75 fl., dito secunda 64—68 fl., Badische prima fehlen 68—74 fl., dito secunda 60—66 fl., Hallertauer Siegel mangeln gänzlich 75—85 fl., dito prima 68—77 fl., dito secunda 62—66 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 56—66 fl., Aischgründer prima 60—66 fl. Nachschrift 12 Uhr. Der Marktschluß ist in allen Sorten flau, ein Viertel der Zufuhr bis jetzt unverkauft.

Trautenau, 6. October. [Garnbörse.] Geringe Garne wurden heute willig abgegeben. Gute Gespinnste bei festen Preisen begehrt. Zwanziger 49,50. Vierziger 37. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

= [Der Breslauer Kassen-Verein] versendet an die hiesige Geschäftswelt eine neue Geschäftsordnung für den Giro- und Kassen-Verkehr, die vom 10. October d. J. ab in's Leben treten soll und durch welche die bisherige Art der Geschäftsabwickelung wesentlich vereinfacht wird. Wir wollen wünschen, daß dieser Schritt des Kassen-Vereins vom besten Erfolge begleitet werde.

[Die diesjährige Martini-Messe zu Frankfurt a. O.] beginnt laut Bekanntmachung des dortigen Magistrats am 17. November.

[Das deutsche Dampfschiff „Goethe"] Capitän J. A. Wilson von der Adler-Linie in Hamburg, welches am 20. September von Leith abgegangen, ist nach einer Reise von 11 Tagen am Mittwoch, den 1. October, 5 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

[Zahlungen in Thalerwährung.] Wie der „Tresor" hört, haben die österreichischen Eisenbahnverwaltungen, deren Schuldtitel auf Silber lauten, die Gutachten von Fachmännern darüber eingeholt, ob und in wie weit sie verpflichtet werden können, ihre Zahlungen in der demnächst nicht mehr existirenden Thalerwährung zu leisten und hat bereits eine am vorigen Sonnabend abgehaltene Conferenz von Vertretern der betheiligten Eisenbahnen sich mit dieser Frage eingehend beschäftigt, um, wenn möglich, ein gleichmäßiges Vorgehen aller Eisenbahnverwaltungen gegenüber den ausländischen Gläubigern zu vereinbaren.

Ausweise.

Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Einnahme pro September 1873.

	1873 nach vorläufiger Feststellung:	1872 nach berichtigter Feststellung:
1) vom Personen-Verkehr / 2) vom Gepäck-Verkehr	36,395 Thlr.	34,443 Thlr.
3) vom Güter-Verkehr	166,850 „	155,267 „
4) außerdem	18,000 „	15,000 „
Summa	221,245 Thlr.	204,710 Thlr.

überhaupt mehr 16,535 Thlr. und von Anfang des Jahres ab gegen das Vorjahr mehr 363,872 Thlr.

Wien, 6. October. Lombarden-Ausweis. Die Einnahmen vom 24. bis 30. September betragen 748,798 fl., plus gegen gleiche Woche des Vorjahres 5,740 fl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 6. October. Aus Frohsdorf wird die Ankunft des Herzogs Nemours gemeldet. Der Großherzog von Baden trifft demnächst zum Besuche der Weltausstellung ein. Der Kaiser ist nach Ungarn abgereist.

Trianon, 6. October. Der Proceß Bazaines wurde um 12¼ Uhr in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums eröffnet. Zunächst wurde die Ordre, wonach der Marschall vor Gericht gestellt wird, alsdann die Zusammensetzung des Kriegsgerichts verlesen. Auf Anfrage des Präsidenten nennt Bazaine seinen Vor- und Zunamen. Es folgt der Zeugenaufruf, wobei als erste Canrobert, Leboeuf, Frossart, Bourbaki und Changarnier aufgerufen werden.

London, 6. October. Die Unionregierung ernannte das Haus Morton Rose und Co. zu hiesigen Finanzagenten. Dasselbe zahlte die bereits noch nicht fälligen Tratten.

Copenhagen, 6. October. Der Reichstag wurde ohne Thronrede eröffnet.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 6. October, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 129¼, Staatsbahn 197½, Lombarden 92½, Italiener 60⅝. Türken 48½. 1860er Loose 89¼. Amerik. 97¾. Rum. 36. Mind.-Loose 92¾. Galizier 95. Silberrente 65. Papierrente 60⅞. Dortmunder 102¼. Still.

Berlin, 6. October, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 130. 1860er Loose 89¼. Staatsbahn 197¾. Lombarden 93½. Italiener 60⅝. Amerik. 97¾. Rumänen 95¾. Dortmund —. Tendenz: Fest.

Weizen: Septbr. 88¼, Octbr.-Novbr. 85. Roggen: Septbr. 59½. October-November 61½. Rüböl: September 19, Octbr.-November 21⅓. Spiritus: September 23, 10, October-November 20, 24.

Berlin, 6. October, 1 Uhr 10 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 131. Staatsbahn 198. Lombarden 94. Dortmunder 104. Discontocommandite 190½. Fest, Kauflust.

Berlin, 6. October, 2 Uhr 20 Min. [Schluß-Course.] Fest. Intern. Werthe fest, Bahnen zieml. behauptet, Banken-Industriep. matter, leblos.

Erste Depesche. 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	6.	4.	Cours vom	6.	4.
4½ % preuß. Anleihe	101¾	100¼	Oest. Papier-Rente	61¾	61⅛
3½ % Staatsschuld	91¾	91¾	Oest. Silber-Rente	65	65½
Posener Pfandbriefe	89½	89	Centralbank	73¼	74¼
Schlesische Rente	94⅝	94½	Oesterr. 1864er Loose	82½	82½
Lombarden	94	92¾	Baier. Präm.-Anl.	112½	112⅛
Oesterr. Staatsbahn	198¼	199½	Wien kurz	88¼	88¼
Oesterr. Creditactien	131	131¾	Wien 2 Monate	87⅝	87⅜
Ital. Anleihe	60½	60½	London lang	—	6, 20¼
Amerik. Anleihe	97⅞	97¾	Paris kurz	—	79 7/12
Türk. 5 % 1865er Anl.	49	48¼	Warschau 8 Tage	81½	81¼
Rum. Eisenb.-Oblig.	36½	36½	Oesterr. Noten	88, 09	88, 07
1860er Loose	89	89¼	Russische Noten	81¾	81, 07

Zweite Depesche. 2 Uhr 56 Min.

	6.	4.		6.	4.
Schles. Bankverein	128¾	129½	R.-O.-U.-St.-Actien	122½	122¾
Bresl. Discontobank	76	71	R.-O.-U.-St.-Prior.	122	121¾
Moritzhütte	75	68	Discontocommandit	189½	194¾
Dtsch. Eisenbahnbau	48¾	51	Warschau-Wien	81⅝	81⅝
O.-S. Eisenbahnbed.	110⅞	111	Russ. Pr.-Anl. 1866	128½	128
Masch.-Fbk. Schmidt	60	62	Russ.-Pol. Schatzobl.	78½	77½
Laurahütte	182¼	180½	Poln. Pfandbriefe	76	76
Darmstädter Credit	155	157½	Poln. Liq.-Pfandbr.	63¼	63¾
Oberschl. Litt. A.	181¼	182	Berl. Wechslerbank	45⅜	46
Breslau-Freiburg	108⅞	108¼	Petersb. int. Hdlsbk.	97¾	96⅞
Bergische	106¼	106	Reichseisenbahnbau	97½	97¼
Görlitzer	100½	101⅝	Hahnsche Effecten	118¼	118½
Galizier	94⅝	95½	Oppelner Cement	70	70
Köln-Mindener	144½	144¼	Hamb.-Berl. Bank	96	96
Mainzer	149½	150	Hibernia	117	117

Dritte Depesche, 3 Uhr 15 Min.

	6.	4.		6.	4.
Bresl. Wechslerbank	65¼	66½	Wiener Unionbank	76¼	77
Bresl. Maklerbank	95¾	95	Bresl. Oelfabriken	65	60
Bresl. Makler-V.-B.	86	86	Schles. Centralbank	—	—
Br. Pr.-Wechsler-B.	—	—	Schles. Vereinsbank	90	90½
Entrepot-Gesellsch.	—	—	Harz. Eisenbahnbdrf.	73	—
Waggonfabrik Linke	68	—	Erdmannsd. Spinn.	65¾	70
Ostdeutsche Bank	69⅛	70	Allg. Deutsche Hdlsb.	47¾	47
Prov.-Wechslerbank	88⅝	89¾	Quistorpvereinsb.	46½	52¾
Franco-Ital. Bank	78½	—	Westend	56	70
Ostd. Produktenbank	38	35	DeutschCentralbauv.	40	46¼
Kramsta	90¾	94			

Wien, 6. October. [Schluß-Course.] Schluß auf Berlin besser, Kauflust wieder vortretend, Renten, Bahnen höher.

	6.	4.		6.	4.
Rente	69, 75	69, 35	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	335, —	340, —
National-Anlehen	73, 70	73, 60	Lomb. Eisenbahn	158, 50	162, 75
1860er Loose	101, 20	102, —	London	113, —	113, —
1864er Loose	134, 70	134, 70	Galizier	216, 50	215, 75
Credit-Actien	223, 50	227, 75	Unionsbank	132, 25	134, —
Nordwestbahn	198, —	199, —	Kassenscheine	169, 50	169, 25
Nordbahn	204, —	205, —	Napoleonsd'or	9, 04½	9, 02
Anglo	165, —	168, 75	Boden-Credit	—,	—, —
Franco	56, —	75, 50			

Paris, 6. Octbr., Nachmittags 3 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Schluß-Course.] 3proc. Rente 58, 40. Anleihe de 1872 93, 82 Anleihe de 1871 93, 35. Italien. 5proc. Rente 61, 59. do. Tabaks-Actien 775, —. Franzosen (gestplt.) —, —. do. neue —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 752 ,50. do. neue —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 366, 25. do. Priorit. 251, 75. Türken de 1865 50, 87. do. de 1869 305 detach. Türkenloose —, Goldagio —. Fest.

London, 6. Octbr., Nachmittags 4 Uhr, (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Consols 92,11. Italien. 5 proc. Rente 61,05. Lombarden 14,09 5proc. Russen de 1871 96⅞. 5proc. Russen de 1872 95½. Silber —. Türken Anleihe de 1865 50¼. 6pr. Türken de 1869 58⅞. 6proc. Türken-Bonds —. 6proc. Verein. St. pro 1882 93⅞. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Silberrente 65¾. Papierrente 63. Continent.-Platzdiscont 4¾. — Bankauszahlung 90,000 Pfd. Sterl.

Paris, 6. October. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 58, 60, Anleihe 1872 93, 67, dto. 1871 93, 25, Italiener 62, 05, Staatsbahn 751, 25 Lombarden 357, 50.

London, 6. October. [Anfangs-Course.] Consols 92¾, Italiener 61, 03. Lombarden 14, 03. Amerik. 93⅞. Türken 50, 05. Wetter: Rauh, Nebel.

Hamburg, 6. Octt. [Schluß-Bericht.] Weizen ruhig, Octbr. 233 November-December 238. Roggen ruhig, Octbr. 186, Novbr.-December 187. Rüböl still, loco 60½, October 60½, Mai 65. — Wetter: Schön.

Köln, 6. Octbr. [Schluß-Bericht.] Weizen niedriger, pr. November 9, 8½, pr. März 9, 3½. Roggen unverändert, pr. November 6, 11½, pr. März 6, 18. Rüböl niedriger, loco 11, pr. Oct. 10 9/10, per Mai —. Wetter: Schön.

Berlin, 6. Octbr. [Schluß-Bericht.] Weizen matter, October 89, October-November 86, April-Mai 84¾. — Roggen matter, October-November 59¼, November-December 60¼, April-Mai 61½. — Rüböl: flau, October 18⅚, November-December 19⅙, April-Mai 21¼. — Spiritus flau, October 23, 06, Octbr.-November 21, 05, November-December 20, 15, April-Mai 20, 21. — Hafer: October 56¾, April-Mai 52⅞.

Paris, 6. October. [Getreidemarkt.] Rüböl October 87, 50. Januar-April 89, 50. Mai-August 91. Tendenz: Ruhig. Mehl October 87. November-Februar 86, 50. Januar-April 1874 86. Tendenz: Ruhig. Spiritus October 71. Tendenz: Ruhig. Weizen October 38. 4. November 38, 25. Tendenz: Ruhig. Wetter: Veränderlich.

London, 6. October. Getreidemarkt. Schluß. Stetig, unverändert, Rother britischer Weizen nur 1 Sh. billiger verkäuflich 62—65, weißer 63 bis 68, fremde Zufuhren: Weizen 34,801, Gerste 21,152, Hafer 29,780 Qrtrs.

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. October.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	333,5	— 0,1	—	O. schwach.	bedeckt.
8 Petersburg	—	—	—	—	—
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	330,1	0,2	—	W. mäßig.	bedeckt.
8 Stockholm	331,5	5 3	—	SW. schwach.	Regen.
8 Skudesnäs	335 4	7,4	—	—	stark bewölkt.
8 Gröningen	338,8	9,0	—	W. schwach.	bewölkt.
8 Helder	338 9	10,6	—	W. z. NW. s. schw.	—
8 Hernösand	330,9	4,2	—	SW. schwach.	bedeckt.
8 Christiansd.	331,6	5,6	—	SSW. lebhaft.	bedeckt.
8 Paris	—	—	—	—	—
Morg. — Preußische Stationen:					
6 Memel	—	—	—	—	—
7 Königsberg	334,9	14,7	— 2,3	SW. stark.	bedeckt.
6 Danzig	—	—	—	—	—
7 Cöslin	—	—	—	—	—
6 Stettin	337,1	7,8	1,6	W. schwach.	trübe.
6 Puttbus	334,7	8 1	1,2	NW. mäßig.	bewölkt.
6 Berlin	336,7	9,2	1,9	SW. mäßig.	bewölkt.
6 Posen	333,9	7,6	1,8	WSW. schwach.	bedeckt.
6 Ratibor	328 6	9,9	4,0	W. mäßig.	bedeckt.
6 Breslau	331,9	9,0	0,2	N. schwach.	trübe.
6 Torgau	335,1	9,0	1,6	NW. mäßig.	bedeckt.
6 Münster	336 5	9,1	1,3	W. schwach.	wolkig.
6 Köln	337,5	10,7	1,6	W. mäßig.	heiter.
6 Trier	334,1	10,9	3,5	NW. schwach.	trübe, Nebel.
7 Flensburg	336,4	7,6	—	NW. lebhaft.	bedeckt.
6 Wiesbaden	335,1	8,8	—	NW. stille.	bedeckt.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Provinzial-Landtag des Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Markgrafthums Ober-Lausitz wurde nach vorangegangenem Gottesdienst heute Mittag 12 Uhr von dem Unterzeichneten in üblicher feierlicher Weise im hiesigen Ständehause eröffnet. Hierbei wurden die an die Ständeversammlung gerichteten Allerhöchst vollzogenen Propositions-Decrete vom 15. und 27. September c. vorgelesen, und dieselben, sowie der Allerhöchste Landtags-Abschied von demselben Tage für die im Jahre 1871 versammelt gewesenen Stände dem Herrn Landtagsmarschall, Herzog von Ratibor Durchlaucht übergeben. [1772]

Breslau, den 5. October 1873.

Der Königliche Landtags-Commissarius, Ober-Präsident
Freiherr von Nordenflycht.

Wahlverein der national-liberalen Partei.

General-Versammlung

Donnerstag, den 9. October 1873 Abends 8 Uhr im großen Saale des Café restaurant.

Tages-Ordnung:
1) Vereins-Nachrichten, Kassen-Bericht, Neuwahl des Ausschusses.
2) Vortrag des Herrn Geh. Justiz-Rath **Wachler** über die letzte Legislatur-Periode des Landtags.
3) Besprechung der bevorstehenden Wahlen. [5719]

Der Ausschuß des Wahl-Vereins der national-liberalen Partei.
Leonhard. Lion.

Gegen-Erklärung.

Gegenüber der Erklärung der Liegnitzer Pastoral-Conferenz vom 4. Juni d. J. schließen die unterzeichneten evangelischen Männer Namslau's und der Umgegend sich den **Gegenerklärungen aus Steinau a. O. vom 1. August** und aus **Liegnitz vom 2. September d. J.** aus voller Ueberzeugung an. [5697]

Namslau, den 5. October 1873.

M. Achilles, Kaufmann. C. Banke, Bäckermeister und Bezirksvorsteher. Barasch, Stadtmusikus. Bayer, Kreisgerichts-Rendant. Beck, Buchhändler. Behnisch, Fleischermeister und Stadtverordneter. Beyer, Kreisrichter. von Collani, Kreisgerichts-Secretär. A. Frey, Zimmermeister. R. Gottschalk, Kaufmann. Gumprecht, Partikulier. A. Haselbach, Brauerei-Besitzer und Stadtverordneter. L. Heinzelmann, Kaufmann und Rathmann. E. Hoffmann, Brauerei-Besitzer. Hoffmann, Lehrer. Hoffmann, Conditor. Kaltbrenner, Lehrer. Kalusche, Partikulier. Kaposty, Restaurateur. Kirchner, Maurermeister und Stadtverordneter. R. Kliche, Müllermeister und Stadtverordneter. Kotelmann, Rector. Krause, Postverwalter und Stadtverordneter. Kricke, Maurermeister und Stadtverordneter. Kruber, Rathmann. Krusche, Kaufmann. Theod. Kühne, Schuhmachermeister. Lohde, Organist. Martens, Rathmann. C. Menzel, Kaufmann. C. Miosge, Bezirksvorsteher. Müller, Kreisgerichts-Director. Neugebauer, kgl. Oberamtmann. Niebisch, Buchhalter. Nogaitzig, Partikulier. Opitz, Buchdruckereibes. Pietzonka, Gastwirth. Pinkus, Pfefferküchler. Ploschke, Lehrer. Raake, Kreissteuer-Einnehmer. M. Rapke, Schuhmachermeister. Reimnitz, Glasermeister. Renner, Lehrer. Richter, Gemeinde-Einnehmer und Sparkassen-Rendant. Rimpler, Kreis-Secretär. Röhricht, Rathmann. Rothe, Kaufmann. Sabisch, Wildprethändler. Schade, Cantor. J. Scheurich, Brauereibesitzer. Schmidt, Schuhmachermeister. Schodstaedt, Kreisgerichts-Rath a. D. Scholz, Schneidermeister und Stadtverordneter. Schumann, Gastwirth. Skowronnek, Kfm. Störmer, Färbermeister. Szyszka, Kaufm. Tarteyna, Gastwirth. R. Titze, Kaufmann und Stadtverordneter. Titze, Bäckermeister und Stadtverordneter. R. Tost, Seilermeister und Bezirksvorsteher. Wegner, Kreisgerichts-Secretär und Kanzlei-Director. Werner, Kaufmann. Wilde, Apotheker und Beigeordneter. Wziontek, Uhrmacher und Stadtverordneter. R. Fischer, Gutsbesitzer in Riemberg. Kahnbach, Erbscholtiseibesitzer in Jacobsdorf. Klemm, Gutsbesitzer in Simmelwitz. Knappe, Lehrer in Polnisch-Marchwitz. Ohrdorf, königl. Oberförster in Windischmarchwitz. Skupin, Gerichtsscholz in Böhmwitz. Specht, Inspector in Kaulwitz.*)

*) Weitere Unterschriften nimmt Herr Emil Spiller in Namslau entgegen.

Vieh- und Krammarkt in Brieg.

Hierorts wird **am 13. October** der höheren Orts genehmigte **7. Viehmarkt** und **am 14. und 15. October** ein **Krammarkt** an Stelle des im September ausgefallenen abgehalten werden.

Brieg, den 3. October 1873. [5694]

Der Magistrat.

⊙ Dem Referenten auf den Artikel der Breslauer Zeitung, Pleß, den 18. September, diene zur Antwort: Trotz des cordialen Verhältnisses der hiesigen Lehrer untereinander, trotz der nicht zu unterschätzenden Opferwilligkeit, welche unser Schulvorstand, wie unser Patron zu jeder Zeit an den Tag gelegt haben, wo es galt, der Schule und deren Lehrern förderlich zu sein: können wir jüngern Lehrer uns dennoch nicht veranlaßt fühlen, am hiesigen Orte unsere dauernde Existenz zu gründen. Es konnte und kann uns nicht verargt werden, wenn wir unser Jahreseinkommen mit dem der untern Subaltern-Beamten des hiesigen Kreisgerichts, der fürstlichen Verwaltung, des Steuerwesens 2c., und unser nach 20jähriger Dienstzeit in Aussicht gestelltes Gehalt in höchster Scala mi dem eines mittleren Subalternen in Parallele stellen. Da finden wir, daß wir noch weit hinter den Letzteren zurückbleiben. Dies allein würde uns so unangenehm nicht berühren. Wir wären zufrieden, wenn wir nach 20-25jähriger Dienstzeit unsere Subsistenzmittel in demselben Höhenmaße fänden, wie sie ein Subalternbeamter der mittleren Kategorie schon nach 15—20jähriger Dienstzeit findet. 560 Thlr. jährlich, ohne Wohnung und Beheizung, das ist etwa so viel als 430 Thlr. mit Wohnung und Beheizung, — sind als höchsterreichbares Lehrer-Gehalt für einen von Jahr zu Jahr immer theurer werdenden Ort, wie Pleß, nicht fesselnd für einen jungen Lehrer. Die Furcht vor der Zukunft ist es, die uns abschreckt, an hiesigem Orte unsern Herd zu gründen: kein anderer Grund liegt vor.

Die bedeutende Ausfuhr von Lebensmitteln nach der Hüttengegend ist Ursache, daß die Preise al pari zu stellen sind mit denen in den theuersten Districten Schlesiens, wie Beuthen, Kattowitz, Zabrze 2c.

Wollen wir jüngern Lehrer denn allein fort? O nein! Der zweite College hat gleiche Absicht; der älteste College dürfte einzig und allein nur seiner Familie halber hier verbleiben.

Wenn die kleine evangelisch-jüdische Gemeinde durch Unterstützung seitens der königlichen Regierung in den Stand gesetzt würde, die Lehrer gleich zu stellen den Lehrern eben so theurer Ortschaften, wie die oben genannten, dann dürfte endlich dem abnormen für die Schule so sehr verderblichen Lehrerwechsel Einhalt gethan werden. [5712]

Alles schon da gewesen, sagt der alte Ben Akiba. Vor 18 Jahrhunderten hieß es in einer Stadt: Ich bin Paulisch, ich Apollisch, ich Kephisch, ich Christisch und heut zu Tage (um nur von der Landeskirche in Schlesien zu reden) heißt es: Ich bin Protestanten-Vereinler, Liegnitzianer, Holteistraßianer. Letztere lehren uns noch die Hyperorthodoxen (an denen einmal die Leute keinen Geschmack haben), die Strengchristgläubigen, (welche von der Gemeinde eine tiefere Erkenntniß der Dogmen verlangen, die sich mancher Geistliche selbst noch nicht klar machen konnte), kennen. Dazu kommt noch eine große Zahl besonnener Geistlicher, die unbekümmert um das Parteigezänk ihre Gemeinden durch die Predigt von dem theuren Heilande zu erbauen sich fortbemühen. Da haben wir alle Farben des Regenbogens, nur daß diese vereint Weiß bilden, während die verschieden gefärbten Geistlichen zum Schwarz zusammenfließen, weil eine Partei die andere — anschwärzt. O gräuliche Epidemie, die schon dem edlen Melanchthon das Leben so sauer machte, die rabies theologorum. Erkennen denn die Herren Brüder (?) nicht, wie sehr sie der Kirche schaden, den Indifferentismus befördern? Kann der einfache Laie bei solchem Gezänke noch seines Glaubens gewiß bleiben? Geht nicht Alles erbauliche verloren, wenn der Hörer zu enträthseln sucht, welcher Richtung wohl sein Pastor angehören möge? Wird nicht die Religion aus einer heiligen Sache des Herzens zu einem Gegenstande der kalten, erbauungslosen Kritik?

Mögen doch die Herrn Brüder (!) mit einander beten und studiren, daß sie es begreifen, was es heißt: Du aber was richtest Du Deinen Bruder. Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geiste. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, welche da ist das Band der Vollkommenheit. [5749)

Alle christlichen Gemeinden bitten wir, an dem Streite der Geistlichen kein Aergerniß zu nehmen, es gar nicht zu beachten, sondern sich dabei zu beruhigen, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles wissen. H. P.

Langer's Clavier-Institut,

Tauenzienstrasse Nr. 22, eröffnet den 13. October neue Curse.

Dr. Th. Block

beehrt sich seine Anwesenheit in Breslau hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. [5747]

Atelier: Tauenzienplatz 13.

Zur bevorstehenden „Haupt- und Schlußziehung" [5627]

Königl. Preuß. Landes-Lotterie:

Amtl. Original-Loose:	1/1	1/2	1/4	Antheil-Loose:	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	80	40	17½	Thlr.	8¾	4½	2¼	1⅙

Schlesinger's Lotterie- und Staats-Effecten-Handlung, Breslau, Ring Nr. 4.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Henriette** mit dem Kaufmann Herrn **Otto Hildebrandt** hierselbst, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 5. October 1873.

Verw. Stadträthin **H. Claaßen**, geb. **Neumann**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Henriette Claaßen**, Tochter des verstorbenen Stadtraths Herrn **Carl Claaßen**, hierselbst, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3527

Breslau, den 5. October 1873.

Otto Hildebrandt.

Als Verlobte empfehlen sich:
Clara Altmann.
Wilhelm Burgheim.
Berlin. [5728] **Breslau.**

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Ferdinand Hübner.
Margarethe Hübner, geb. **Bauer.**
Breslau, den 2. October 1873.

Adolph Kuttert,
Wilhelmine Kuttert, geb. **Nast,**
Neuvermählte.
Cöln und Lobsens,
den 6. October 1873.
[3492]

Unsere eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Rosenberg OS., den 7. Octbr. 1873.

Lepiorsch, königl. Präparandenlehrer.
Hedwig Lepiorsch, geb. **Kokott.**

Gestern Abend 8½ Uhr wurde meine inniggeliebte Frau **Ida**, geb. **Weidlich**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Frankenstein, den 4. October 1873.
[1491] **Oscar Lonsky.**

Durch die Geburt eines prächtigen Jungen wurden hocherfreut
J. Wittner und Frau
[1486] **Antoni**, geb. **Riesenfeld.**
Laurahütte, den 4. October 1873.

Meine liebe Frau **Emilie**, geb. **Dieterici**, wurde heute Vormittag 9 Uhr von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [1503]

Groß-Strehlitz, den 4. October 1873.
Dr. **Schuler.**

Todes-Anzeige [1509]
anstatt besonderer Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete am 3. d. Mts. Nachts 2½ Uhr der Tod das theure Leben unserer treuen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, der verwittw. Frau Inspector **Caroline Sutter**, geb. **Valentin**, im Alter von 62 Jahren, in Folge einer Brandwunde und hinzugetretener Rose.

Breslau, den 6. October 1873.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heute Morgen 5½ Uhr verschied nach langem schweren Leiden meine geliebte Frau **Clara**, geb. **Nimé**.

Verwandten und Freunden widmet tiefbetrübt diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung [5739]
Carl Fischer.
Breslau, den 6. October 1873.

Broschüren über das Dr. Legab'sche Frauen-Elexir sind gratis zu haben in der Apotheke zu Bojanowo. [1500]

Todes-Anzeige. [5741]

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern guten, innig geliebten Gatten, Sohn, Bruder und Schwager, den Kaufmann **Herrmann Grüttner**, in der Blüthe seiner Jahre und seines Glückes auf seiner Hochzeitsreise am 4. d. Mts. in Wien von uns zu nehmen.

Wir widmen allen Verwandten, Bekannten und Freunden diese Trauer-Anzeige und bitten in unserem namenlosen Schmerze um stille Theilnahme.

Breslau, 6. October 1873.
Die Hinterbliebenen.

Nach kurzem, schweren Krankenlager verschied am 4. d. M. auf seiner Hochzeitsreise unser Compagnon, der Kaufmann
Herrmann Grüttner,
in noch nicht vollendetem 27. Lebensjahre.

Wir verlieren in ihm einen uns durch seinen biederen Charakter als auch durch seine rastlose Thätigkeit gleich unvergeßlichen Mitarbeiter. [3533]
Gebr. Grüttner.

Todes-Anzeige.

Am 4. d. Mts. starb in Wien, auf einer Hochzeitsreise begriffen, in Folge plötzlicher Erkrankung und unerwartet den Seinigen, unser hochverehrter Mitchef, der Kaufmann
Herr Herrmann Grüttner,
im Alter von 26¾ Jahren.

Wir alle, die wir dem theuren Dahingeschiedenen näher standen, verlieren in ihm einen in jeder Weise reich begabten, umsichtigen Vorgesetzten und strebsamen Förderer unseres Hauses, dessen frühzeitigen Hingang wir aufrichtig betrauern, und demselben ein treues Andenken bewahren werden. [3515]

Breslau, den 6. Octbr. 1873.
Das Personal der Firma Gebr. Grüttner.



Am 4. d. Mts. entriß uns der Tod unsern geliebten Bundesbruder, den stud. jur. **F. Liersz.** — Dem Hingeschiedenen ist in unser Aller Herzen ein treues Andenken gesichert.

Breslau, den 6. October 1873.
Der akademische Gesangverein Leopoldina.
R. Freyhube, stud. philos.,
[5713] z. Z. Sprecher.

Alterthümer jeder Art werden zu kaufen gesucht Riemerzeile Nr. 9.

Heute Vormittag entschlief nach kurzen Leiden in Folge Schlaganfalls unsere theure Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau Kaufmann
Emilie Kanold, geb. **Riedel.**

Diese Anzeige widmet theilnehmenden Freunden statt besonderer Meldung [5743]
Otto Kanold,
Namens der Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dinstag, den 7. d. Mts., 2 Uhr, Gräbschen.

Breslau, den 5. October 1873.

Todes-Anzeige.

Am 5. October Nachts 3 Uhr entschlief der Commissionär Herr **Heinrich Haenflein.** [3506]

Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag den 7. October, Nachmittag 2 Uhr, vom Fränckelschen Hospital, auf der Antonienstraße, aus statt.

Dritte Brüder-Gesellschaft.

Die Beerdigung unseres langjährigen Mitgliedes, des Herrn **Heinrich Hänflein**, findet Dinstag den 7., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Antonienstraße 7.8 statt. [3520]

Todes-Anzeige.

Sonntag Morgen 5 Uhr endete der unerbittliche Tod das theure Leben unserer innigstgeliebten Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin, der Frau
Antonie Neumann,
geb. **Seelig,**
drei Monate nach ihrem 21. Geburtstage, in Folge einer Entbindung.

In unserem großen Schmerze zeigen wir es Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an und bitten um stilles Beileid.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. d. M., 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Ohlauerstraße 17, statt.
[3487] **Die Hinterbliebenen.**

Am 2. d. entschlief sanft nach mehrwöchentlichen Leiden unser geliebter Gatte, Sohn und Bruder, der Ingenieur **Richard Hergesell** in Buckau, im Alter von 42 Jahren. Dies zeigen seinen Freunden und Verwandten hiermit an [1484]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Buckau. Rawitsch.

Todes-Anzeige.

Am 4. d. Mts. Nachm. 12 Uhr starb nach längerem Leiden mein einziger hoffnungsvoller Sohn, der studiosus juris **Friedrich Liersz** in dem blühenden Alter von 21½ Jahr. — Allen Verwandten und Freunden zeigt dies statt jeder besonderen Meldung an. [3499]

Gogolin, den 5. October 1873.
Der tiefbetrübte Vater
Liersz.

Todes-Anzeige. [3532]

Am 3. d. M. verschied in Folge der Entbindung unsere liebe Frau, Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin, **Adelhaid Morganus**, geb. **Regent.**

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.

Gr.-Zauche b. Trebnitz, Seitendorf b. Altwasser, Breslau.

Verspätet.

Den 1. d. Mts., Abends 8¼ Uhr entschlief sanft zu Eisengießerei bei Gleiwitz unsere inniggeliebte Schwester, Schwägerin und Tante, die Frau Hüttenamts-Secretär **Marie Kolodzie**, geb. **Wawerda**, im Alter von 31 Jahren, was tiefbetrübt lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst anzeigen. [1506]

Bertha Wilking, geb **Wawerda**, als Schwester. **Otto Wawerda**, als Bruder und **Albert Wilking**, Kgl. Schichtmeister, als Schwager.

Zabrze — Nierka, d. 4. Octbr. 1873.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Lt. im Pomm. Hus.-Regt. Nr. 5 Herr v. Bonin mit Frl. Elisabeth Stryck in Stolp. Arzt in der großbritannischen Marine Hr. Dr. Thomas in Southampton mit Frl. Marie Wildenow in Potsdam.

Verbindungen: Hptm. u. Comp.-Chef im 3. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 14 Herr v. Braunschweig mit Ottonie Freiin v. d. Lancken-Wakenitz in Clevenow. Herr Prediger Frenckel mit Frl. Marie Vidal in Berlin.

Geburten: Ein Sohn: dem Pr.-Lieut. im Kaiser Franz-Garde-Gren.-Regt. Nr. 2 Hrn. v. Vignau in Berlin. — Eine Tochter: dem Lt. und Adjut. im 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 57 Hrn. v. Kameke in Brieg, dem Hptm. u. Comp.-Chef im 4. Garde-Regt. Hrn. v. Arnim in Coblenz.

Todesfälle: Herr Ober-Appell.-Ger.-Rath Rothe in Berlin, Major im 2. Bad. Drag.-Regt. Nr. 21 Herr Schilling v. Canstatt in Bruchsal, Pr.-Lt. im 2. Bad. Drag.-Regt. Nr. 21 Hr. Maier-Ehehalt in Ludwigsburg.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 7. October. „**Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.**" Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Mittwoch, den 7. Octbr. „**Flick und Flock.**" Zauberposse mit Gesang und Tanz in vier Akten und neun Bildern von G. Räder.

Lobe-Theater. [5718]

Dinstag, den 7. October. Zum 5. Male: „**Epidemisch**", oder: „**Alles geht zur Börse.**" Schwank in 4 Akten v. Dr. J. B. v. Schweitzer. Vorher: „**Das Schwert des Damokles.**" Schwank in 1 Akt von G. zu Puttlitz.

Mittwoch, den 8. Octbr. Zweites Gastspiel des Frl. Helene Widmann. „**Das Glas Wasser**", oder: „**Ursachen und Wirkungen.**" (Herzogin von Marlborough, Frl. Widmann.)

Verein: △. 8. X. 1½. M. Br. M.

Kp. ✉. Freitag 10. X. 6 U. i. VI. u. R.

Die Damenschneiderin
Ida Hannig
wird gebeten, ihre Wohnung in der Expedition der Bresl. Ztg. recht bald genau anzugeben, um ihr Mittheilungen zu machen. [1496]

Liebich's Etablissement.

Heute Dinstag den 7. Oktober
Zweites und letztes großes
Concert,
ausgeführt von dem königl. sächsischen Garde-Stabstrompeter und Trompetinen-Virtuosen [5726]
Hrn. Fr. Wagner
mit seiner Kapelle aus Dresden.

Billets a 5 Sgr. sind in der Musikalienhdlg. v. Max Cohn & Weigert, Zwingerplatz, und in der Cigarrenhandlung von Schuhr & Comp., Schweidnitzerstraße, zu haben.

An der Kasse kostet das Billet 7½ Sgr. Logen à 1 Thlr. in Liebich's Etablissement.

Beginn des Concertes 7¼ Uhr.

Concert-Anzeige.

Dinstag den 7. October findet im Springer'schen Local das
Benefiz-Concert
des Ressourcendieners C. Schück, ausgeführt von der Springer'schen Kapelle und unter gütiger Mitwirkung der Damen: Fräul. A. Keßler und Liehrhammer, der Herren: Kolkowski, Quasthof und Bocksch statt. Zum Schluß Theater-Vorstellung. Entree 5 Sgr. Es ladet hierzu ergebenst ein
[3398] **C. Schick.**

Vorläufige Anzeige.
Clara Hahn's Concert,
Donnerstag den 16. Octbr. im Musiksaal der Universität.

Paul Scholtz's Brauerei.

Margarethenstraße Nr. 7.
Heute Dinstag, den 7. October:
Grosses Concert (Strauss-Abend.)
Compositionen aus Indigo.
Joh. Peplow, Kapellmeister.

Striegau.

Dinstag, den 14. October, 7½ Uhr Abends. [1490]
Im Logen-Saale
Concert
der elfjährigen Pianistin
Therese Hennes.

Programm: Beethoven, Sonate F-dur, Op. 10. Bach, Bourcée, G-dur. Mendelssohn, Lied ohne Worte, E-dur. Weber, Polacca, E-dur. Chopin, Rondo, C-moll. Liszt, La regata veneziana. Mayer, Fis-dur-Etüde, Gorio, Concert-Etüde, Es-dur.

Karten zu 10 Sgr. und für Schüler zu 5 Sgr. sind in der Buchhandlung von August Hoffmann in Striegau zu haben.

Odeon.

Concert und Auftreten des Sänger- und Künstler-Personals.

Zur Aufführung kommt: Jesuiten-Tingel-Tangel. [3517]

Anfang 7 Uhr. Entree 3 Sgr.

Erste Kameradschaftliche Vereinigung

des Offizier-Corps des 2. Bataillons Ratibor 1. O.-S. Landwehr-Regiments Nr. 22 am 11. October cr. Abends 7 Uhr im Hotel „zum Prinz von Preußen" in Ratibor.

Anmeldung zur Theilnahme bis 9. October im diesseitigen Bureau.

Königliches Landwehr-Bezirks-
[1438] **Commando.**

Kaufmännischer Dilettanten-Verein.

☞ Gastkarten sind gegen Vorzeigung der Einladungen im Comptoir der Herren Klix, Günther & Co., Ohlauerstraße Nr. 73, 1. Etage, zu haben.

Der Vorstand. [5732]

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne **Weidenstraße 2, 1 Tr.**
Sprechst. v. 7—9 Uhr Vormittags, 1—3 Uhr Nachmittags.
Dr. Hepner,
prakt. Arzt, [3526]
Wundarzt und Geburtshelfer.

Ich bin von der Reise zurück.
Sprechstunde 9½—11 Uhr.
Professor Dr. Spiegelberg.

Ich wohne jetzt [5724]
Schuhbrücke 72,
der Magdalenen-Kirche schräg gegenüber.
Dr. Emil Stern.

Ich bin zurückgekehrt und beginne wieder den Unterricht. [3504]
J. Hirschberg,
Gesanglehrer.

Meinen verehrten Bauherren und Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. October 1873 ab **Gabitzstraße Nr. 11** wohne.
E. Fritsch,
Maurermeister.

Unser Comptoir

befindet sich jetzt Kupferschmiedestraße Nr. 19. [3374]
Cuhnow & Co.

Moze!

Kehr bald zu Deinen betrübten Eltern zurück! [3516]

Victoria-Keller.

Restaurant u. Weinhandlung mit Damenbedienung.

Schubert's Gesanginstitut

beginnt den 15. Octbr. einen neuen Cursus. Anmeld. werd Nachm. von 5—6 Uhr Schuhbr. 43 entg. genomm.

Englischen Unterricht ertheilt **Albert Haase** aus London Prof. der engl. Sprache, Gartenstr. 22c.

Musikalienleihinstitut, Leihbibliothek.
Umfangreicher neuer Katalog erscheint demnächst.
Abonnements können täglich beginnen.

Theodor Lichtenberg,
[5591] **Schweidnitzerstrasse 30.**

Kunsthandlung, Pianoforte-Magazin.
Bedeutendes Lager von Photographien Kupferstichen, Farbendrucken.
Reiche Auswahl vorzüglicher Instrumente.

Oberschlesische Eisenbahn.



Nachdem auf Grund des § 7 des durch Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde vom 28. März 1870 genehmigten, zwischen der Neisse-Brieger und Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages vom 30./31. December 1869 die noch im Umlauf befindlichen, nicht umgetauschten Stamm-Actien der Neisse-Brieger Eisenbahn laut unserer Bekanntmachung vom 2. Februar 1873 zur Einlösung zum Nominalbetrage gekündigt sind und der hierfür gestellte Termin — 1. September 1873 — abgelaufen ist, findet nunmehr in Gemäßheit des oben bezeichneten Vertrages die Auflösung der Neisse-Brieger Eisenbahn-Gesellschaft und deren Liquidation durch die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft statt.

Auf Grund der Bestimmungen des Handelsgesetzbuches bringen wir dies zur öffentlichen Kenntniß und fordern zugleich alle etwaigen Gläubiger der Neisse-Brieger Eisenbahn-Gesellschaft hiermit auf, ihre Ansprüche baldigst bei der unterzeichneten Direction als Vertreterin der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft anzumelden. [5393]

Breslau, den 25. September 1873.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung. [5534]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Ausführung der Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten incl. Materiallieferung für die Hochbauten auf den Bahnhöfen Dyhernfurth, Wohlau und Steinau der Strecke Breslau-Raudten soll in dem am 10. October cr. Vormittags 11 Uhr im Abtheilungs-Büreau hierselbst, Freiburger Bahnhof, Schweitzerhaus anstehenden Termine vergeben werden.

Submissionsofferten auf Uebernahme der Arbeiten im Ganzen oder für die einzelnen Bahnhöfe sind versiegelt und portofrei, sowie mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu obigem Termine einzusenden. Die erforderlichen Submissionsformulare mit Kostenberechnungen und Bedingungen sind gegen Einsendung von 2 Thlr. durch den Bauschreiber **Rohde** zu beziehen.

Breslau, den 30. September 1873.

Der Abtheilungs-Baumeister.
von Schütz.

In meiner Anstalt beginnt der **Unterricht für das Freiwilligen-Examen** den 1. October, zur Vorbereitung für Prima, Fähnrich- und Seecadetten-Examen den 6. October. [5542]

Dr. Reinhold Herda,
Weidenstraße Nr. 25 (Stadt Paris).

Töchter-Pensionat, Gartenstraße 25, 2. Etage.

Zu Beginn des Semesters werden neue Zöglinge aufgenommen; auch können Kinder hiesiger Eltern an den Privatstunden theilnehmen, welche die Vorsteherin selbst ertheilt. [5449]

Sophie Henschel, geprüfte Lehrerin und Erzieherin.

Gymnasium zu Kattowitz.

Die Aufnahme neu eintretender Schüler findet Mittwoch, den 15. Oct. Vormittags von 10 Uhr an in der Aula der kath. Stadtschule statt.
[1499] Dr. **Müller.**

Kaufmännischer Club.

Die wöchentlichen **Vereins-Abende** finden während der Winter-Saison **jeden Dinstag** in **Labuske's Restaurant,** Ohlauerstrasse (Vereinszimmer 1. Etage) statt. **Beginn** derselben **Dinstag, den 7. October 1873.** [5706]

Herren-Abendbrot
am 11. October 1873.
Der Vorstand.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Sonnabend den 11. October a. c., Abends 8 Uhr, im Saale des Vereinshauses (Neue Gasse 8),
zur Eröffnung des Winter-Semesters:

Gemeinschaftliches Abendbrot.

Tafelbillets (à Couvert 20 Sgr.) sind bis spätestens **Donnerstag den 9. October,** bei Herrn **S. Weigert** (Ecke Ring und Nicolaistraße) abzuholen und ist die Einführung von Gästen, so weit es der Raum erlaubt, gestattet. [5682] **Der Vorstand.**

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort.-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Schlesischer Vorschuß- und Realcredit-Verein.
Eingetragene Genossenschaft.

Wir haben unsere Geschäfte begonnen, welche wir auf die Provinzen Schlesien und Posen auszudehnen gedenken.

Zunächst werden wir uns mit der Discontirung von annahmefähigen Wechseln der Vereinsmitglieder, sowie mit dem Hypothekenverkehr beschäftigen.

Wir laden zum Beitritt als Mitglied ein und verabfolgen Programm und Statut gratis.

Das Eintrittsgeld beträgt 10 Thlr. und die Monatseinlage 8 Thlr. 10 Sgr. zum Zweck der Bildung eines Minimal-Geschäftsantheils von 100 Thlr.

Statutmäßig basirt die Verwaltung des Vereins lediglich auf den Anordnungen des Aufsichtsraths. [5692]

Breslau, den 5. October 1873.

Der Vorstand.
Billert. Ulbrich.
Comptoir: Tauenzienstr. 5.

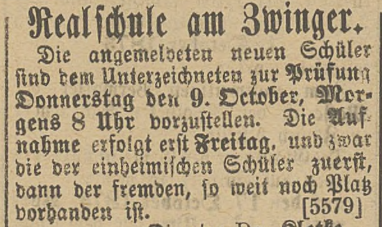
Monats-Uebersicht
vom 31. Juli 1873.
— gemäss Art. 34 alin. 2 des Statuts. —

	Thlr.	Sgr.	Pf.
a) Erworbene unkündbare hypothekarische und Renten-Forderungen	20,950,676	3	6
b) Erworbene kündbare hypothekarische Forderungen	1,782,900	—	—
c) Ausgegebene unkündbare Pfandbriefe	17,820,000	—	—
d) Ausgegebene kündbare Pfandbriefe	1,500,000	—	—

Gotha, 30. September 1873. [5717]

Deutsche Grundcredit-Bank.
v. Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

Küchen-Möbel.
Fabrik: Albrechtsstraße Nr. 52,
Eingang Schuhbrücke. [3500]



Realschule am Zwinger.

Die angemeldeten neuen Schüler sind dem Unterzeichneten zur Prüfung **Donnerstag den 9. October, Morgens 8 Uhr** vorzustellen. Die Aufnahme erfolgt erst **Freitag,** und zwar die der einheimischen Schüler zuerst, dann der fremden, so weit noch Platz vorhanden ist. [5579]

Director Dr. **Kletke.**

Realschule zum heil. Geist.

Die Aufnahme neuer Schüler findet Freitag, den 10. October, für Einheimische, Sonnabend, den 11. October, für Auswärtige von Morgens 9 Uhr an statt. Es ist hierbei der Impfschein und von den Angehörigen einheimischer Schüler auch die letzte Steuerquittung vorzulegen.
[5491] Dr. **Reimann.**

Bekanntmachung.

Gymnasium zu Strehlen.

Die Aufnahme-Prüfungen für die Klassen Sexta bis Quarta finden vom 6. bis 8. October d. J., Vormittags von 8 Uhr ab im Schulgebäude statt.

Strehlen, den 4. October 1873.

Dr. Korn,
[1776] Gymnasial-Director.

Das neue, höchst eleg. mit allem Comfort eingerichtete **kalligraphische Institut** von **S. Tartakowski,** Schönschnellschreibekünstler, befindet sich von nun an Ring 16, Becherseite.

Ausser den Schreibecursen wird daselbst Herren und Damen in dopp. ital. Buchführung und in den französ. und engl. Sprachen Unterricht ertheilt. Anmeld. in jeder Tageszeit. [5671]

M. Reif's
Schule für körperliche Bildung,
Junkernstraße 17, 1. Stock.

Anmeldungen zu den **Tanzunterrichts-Cursen für Erwachsene** und den **Cursen für ästhetische Gymnastik** (Tanzunterricht, als Grundlage zur systematischen körperlichen Ausbildung der Jugend) nehme ich vom 20. d. M. täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr entgegen. Der Unterricht beginnt am 30. d. M. [5695]

Prospecte, das Nähere über die Curse und die Einrichtung meiner Schule enthaltend, werden unentgeltlich verabfolgt. **M. Reif.**

Für das **Freiwilligen-, Fähnrich-, Marine-Aspiranten-Examen** neue Curse. [3507]

Lieut. Tschentscher,
Kleine Feldstraße 10.

Schulbücher,
Atlanten,
Wörterbücher,
[5150] für
sämmtliche hiesigen Lehr-Anstalten
halte ich in
ganz besonders soliden Einbänden auf Lager.
H. Scholtz
in **Breslau,**
Stadttheater.

Avis für Damen!

Eine geübte **Stricklehrerin** ist erbötig, in Pensionaten und in geschlossenen Familienkreisen Stunden zu ertheilen. [3489]

Offerten werden erb. unter Chiffre P. B. 97 in der Exped. d. Bresl. Ztg.

Knaben, welche das **Ratiborer Gymnasium** besuchen wollen, finden bei einer anständigen jüdischen Familie freundliche Aufnahme und sorgsame Ueberwachung; ein **Flügel** steht zur Benutzung. Nähere Auskunft wird ertheilt **Ratibor,** Fleischerstraße 12, 1 Stiege, [5710]

Gesucht für eine bereits eingeführte größere **Cigarren-Fabrik** in **Hamburg** (feinerer Qualitäten) ein **tüchtiger und umsichtiger Agent** für **Breslau und Umgegend.**

Adressen sub D. R. 604 nimmt die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg** entgegen. [5704]

Für den **An- und Verkauf** von **Staatspapieren, in- und ausländischen Wechseln, Geldsorten** und **Coupons,** sowie für **Spareinlagen, Effecten-Depositen etc.,** empfehlen wir unsere neu eingerichteten
Wechsel-Comptoire [4674]

Ring 31 und Blücherplatz
(Ring-Ecke).

Provinzial-Wechsler-Bank.

Hiermit zeigen wir an, daß wir
Reusche-Straße 58/59
einen **Detail-Verkauf** unserer
Seifen- und Oel-Fabrikate
errichtet haben, den wir einer geneigten Beachtung hierdurch empfehlen

Vereinigte Breslauer Oel-Fabriken Actien-Gesellschaft. [5576]

Nach Amerika

werden Auswanderer am billigsten befördert durch **E. Astel,** Hôtel de Rôme, Breslau. Jede Auskunft wird unentgeltlich ertheilt. [5600]

Preuß. Orig.-Lotterie-Loose zur 4. Klasse
½ à 35, ¼ à 17½ Thlr., verkauft und versendet [3518]
C. Curdes, Ohlauerstr. 10/11, im Cigarrengeschäft.

---

148. Prß. Lotterie.
Ziehung 4. Klasse
vom 18. October bis 4. Novbr.
Orig.-Loose ½ 35, ¼ 17½ Thlr.
ferner gedruckte Antheil-Loose

⅛	1/16	1/32	1/64
8¾ Thlr.	4½ Thlr.	2¼ Thlr.	1⅛ Thlr.

verkauft und versendet
gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme
J. Juliusburger, Breslau,
Lott.-Compt., Roßmarkt 9, 1. Et.

Pr. Loose } Ganze und halbe Original- und Antheilloose, letztere 1/1 72 Thlr., ½ 36, ¼ 18, ⅛ 9, 1/16 4½, 1/32 2¼ Thlr.
S. Labandter,
Berlin, Neue Wilhelmstr. 2.
an der Marschallsbrücke.

Lotterie-Loose 4 Kl.
in Antheil ¼ 18¾ Thlr., ⅛ 9⅓, 1/16 4⅔ Thlr., 1/32 2⅓ Thlr., 1/64 1⅙ Thlr. vers. das erste und älteste Lotteriecomptoir Preussens, v. Schereck, **Berlin,** Breitestr. 10. [1492]

Preuß. Orig.-Loose 4. Cl.
kauft und verkauft
Aug. Fröse in Danzig.

Ein activer **Officier** bittet um ein **Darlehen** von 1500 Thlr. zu 7% auf 3 Jahre. [5709]
Briefe Z. 333 poste rustante Neisse.

Auf ein städtisches Gebäude im Beuthener Kreise werden zur ersten Hypothek **12,000 Thlr. gesucht,** Feuertaxe 22,000 Thlr. [1454]
Näheres poste restante M. J. Königshütte.



Stettin-Copenhagen.

A I. Postdampfer **„Titania“,** Capt. **G. Ziemke.**

Abfahrt von { **Stettin** jeden Sonnabend 12 Uhr Mtgs. **Copenhagen** jed. Mittwoch 3 Uhr Nchm.

Dauer der Ueberfahrt 14—15 Stunden.
Rud. Christ. Gribel, Stettin.

Rittergutsverpachtung.

Ein in bester Gegend Oberschlesiens belegenes Rittergut von **1200 Morg. durchweg Weizenboden,** soll verpachtet werden. Annahme-Capital von **15,000 Thlr.** ist erforderlich. Gefällige Offerten unter O. G. 1170 an das Stangensche Annoncen-Bureau, Breslau Carlsstraße 28.

Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.

Nach § 16 unseres Gesellschafts-Statuts hat der Aufsichtsrath in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, daß für das laufende Geschäftsjahr **vom 15. d. Mts. ab**
eine Abschlags-Dividende von [5750]
Vier Procent
gezahlt wird.

Gegen Vorzeigung des Dividendenscheines Nr. 2 erfolgt die Zahlung im hiesigen Geschäftslocal **Ring Nr. 30** am Vormittag **zwischen 9—12 Uhr.**

Breslau, den 6. October 1873.

Die Direction
der Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.

Preußische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft.

Hausgrundstücke in Breslau und Landgüter werden unter liberalen Bedingungen beliehen. Valuta baar. — Anträge nimmt entgegen [5364]

Julius Krebs, Breitestraße 40.

Unser Comptoir befindet sich von heute ab [3508]
Kupferschmiedestraße Nr. 45.
Tzitschke & Woywode.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich
Albrechtsstraße Nr. 33,
neben der Königl. Regierung,
die frühere, jetzt ganz neu renovirte

Steiner'sche Conditorei.

Neben den gelesensten Zeitungen und Journalen habe ich auch für **französische, englische** und **polnische Literatur** Sorge getragen und in einem der Rauchzimmer ein ganz
neues französisches Billard mit Marmorplatte
aufgestellt. Indem ich mein Unternehmen geneigter Beachtung empfehle, zeichne Hochachtungsvoll [5685]

Lothar Wende,
früher Geschäftsführer bei S. Brunies.

Breslau, den 5. October 1873.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Dinstag, den 7. October meine bisherige Conditorei von **Schweidnitzer-Stadtgraben 13** nach [5690]

Tauenzienplatz 1, vis-à-vis Galisch Hotel,

verlege. Gleichzeitig erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß es mir gelungen ist, einen der besten Kaffee-Sieder Wien's zu engagiren und ich in Folge dessen in Stand gesetzt bin, neben meiner neu renovirten mit allem Comfort auf das Eleganteste ausgestatteten Conditorei ein

Café Wien

zu errichten.

Bezug nehmend auf Obiges erlaube ich mir die Bitte auszusprechen, das mir bisher in so hohem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Local gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. R. Härtel,
Tauenzienplatz Nr. 1, vis-à-vis Galisch Hotel.

Bekanntmachung. [724]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3440 die Firma

Emanuel Fraenkel junior

und als deren Inhaber der Kaufmann **Emanuel Fraenkel** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 1. October 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [725]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2161 das Erlöschen Firma

Siegfried Lewy

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 2. October 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [727]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 112 das Erlöschen der Firma

Robert Brendel

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 2. October 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [728]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1319 das durch den Eintritt der Kaufleute **Gustav Schweitzer** und **Felix Feibelsohn** hier in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Louis Wilhelm Schweitzer** erfolgte Erlöschen der (Einzel) Firma: **L. W. & G. Schweitzer** hier und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1059 die von den Kaufleuten **Louis Wilhelm Schweitzer**, **Gustav Schweitzer** und **Felix Feibelsohn** am 19. September 1873 hier unter der Firma

L. W. & G. Schweitzer

errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden

Breslau, den 1. October 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abthlg. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 219, 462 u 559 das Erlöschen der der Frau **Albertine Schweitzer** geb. **Bruck**, dem **Gustav Schweitzer** und dem **Felix Feibelsohn** von dem Kaufmann **Louis Wilhelm Schweitzer** hier für die No, 1319 des Firmen-Registers eingetragene Firma

L. W. & G. Schweitzer

hier ertheilten Procuren heute eingetragen worden. [726]

Breslau, 1. October 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I

Die verehelichte **Ziemek**, **Selma**, geborne **Sattler**, hat gegen ihren Ehemann, den früher hier wohnhaften Kohlenhändler **Hugo Ziemek** bei uns wegen böslicher Verlassung auf Ehescheidung geklagt.

Zur Beantwortung dieser Klage wird der Verklagte, dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist auf den **6. Januar 1874** Vormittags 11½ Uhr vor Herrn Stadtgerichtsrath **Frauenstädt** in das Terminszimmer Nr. 37 des Stadtgerichts Gebäudes hiermit vorgeladen unter der Warnung, daß, falls er sich weder vor noch in diesem Termine meldet, der thatsächliche Inhalt der Klage gegen ihn für zugestanden erachtet und, was den Gesetzen nach daraus folgt, erkannt werden wird. [729]

Breslau, den 25. September 1873.

Königliches Stadt-Gericht.

I. Civil-Deputation.

Eingetragen worden ist heut

1) in unser Gesellschafts-Register, daß die unter Nr. 37 eingetragene **„Filiale der Görlitzer Vereinsbank"** zu Löwenberg in Schl., Zweigniederlassung der Actien-Gesellschaft **„Görlitzer Vereins-Bank"** zu Görlitz, in Folge Auflösung der letzteren aufgehoben worden, und
2) in unser Procuren-Register bei Nr. 15, daß die dem Kaufmann **Leopold Mayer** hierselbst und dem Buchhalter **Bruno Kämpf** zu Görlitz für die vorgenannte **„Filiale der Görlitzer Vereins-Bank"** hierselbst ertheilte Collectiv-Prokura erloschen ist. [1771]

Löwenberg, den 2. October 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1664]

Die zur Kaufmann **Jacob Groß**schen Concurs-Masse von Bernstadt gehörigen ausstehenden Forderungen im ungefähren Betrage von 220 Thlr. werden von dem Unterzeichneten gegen sofortige baare Zahlung

den 19. November 1873, Vormittags 9 Uhr,

im Termins-Zimmer Nr. III des hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts öffentlich versteigert werden.

Das Verzeichniß der Forderungen liegt an der Gerichtsstätte im Büreau I. aus, woselbst auch Einsicht in die Beweismittel gestattet ist.

Oels, den 18. September 1873.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Steiner.

Bekanntmachung. [1769]

Die Gesellschaft **„S. Kaiser"** zu Gleiwitz ist am 1. Juli 1873 aufgelöst. Eingetragen im Gesellschaftsregister bei Nr. 10 zufolge Verfügung vom 29. September 1873 an demselben Tage.

Gleiwitz, den 29. September 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abthlg.

Beendigung des Concurses.

Der Concurs über das Vermögen des Dampfwaschanstaltsbesitzers **Otto Brunnemann** in Liegnitz ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung laut Beschluß vom heutigen Tage beendigt. [1777]

Liegnitz, den 27. September 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1779]

Zufolge Verfügung vom 12. September 1873 ist bei Nr. 204 unseres Firmen-Register das Erlöschen der Firma **F. W. Stelzner** zu Parchwitz eingetragen worden.

Liegnitz, den 12. September 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abthlg.

Nothwendiger Verkauf.

Der ideelle Antheil des **Ewald Nömpler** an der Niedermühle Nr. 339 zu Glatz soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 20. December 1873, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 15

verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 1 Ar 50 Quadrat-Meter Hofraum und ist dasselbe bei der Grundsteuer nicht, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 148 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [1768]

am 22. December 1873, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 15

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Glatz, den 26. September 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

gez. Felscher.

Bekanntmachung. [1765]

In unser Genossenschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Genossenschaft sub Nr. 7 unter der Firma:

Consum-Verein „Hoffnung" eingetragene Genossenschaft.

Sitz derselben am Orte Schweidnitz unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Das Datum des Gesellschaftsvertrages ist der 5. Juli und 10. September 1873.

Der Gegenstand des Unternehmens ist, unverfälschte Lebensbedürfnisse von guter Qualität gegen sofortige Baarzahlung den Mitgliedern des Vereins zu beschaffen und aus dem erzielten Ueberschuß Capital zu sammeln.

Der zeitige Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden Gerbermeister **Carl Kraatz**,

dem Kassirer und Schriftführer Gerbermeister **August Hartmann**,

den beiden Beisitzern Gerbermeistern **August Münzberger** und **Hugo Bluschke**, sämmtlich aus Schweidnitz.

Die Zeichnung für den Verein geschieht dadurch, daß die Zeichnenden zu der Firma des Vereins ihre Namens-Unterschrift hinzufügen. Rechtliche Wirkung dem Vereine gegenüber aber hat die Zeichnung nur, wenn sie mindestens von drei Vorstandsmitgliedern geschehen ist.

Alle Bekanntmachungen des Vereins in seinen Angelegenheiten ergehen unter dessen Firma und werden mindestens von zwei Vorstands-Mitgliedern unterzeichnet.

Die Einladungen zu den General-Versammlungen erläßt der Geschäftsführer des Vorstandes mit der Zeichnung:

Der Vorstand des Consumvereins **„Hoffnung" eingetragene Genossenschaft.**

..... Vorsitzender.

..... Schriftführer.

Zur Veröffentlichung seiner Bekanntmachungen bedient sich der Verein der „Obrigkeitlichen Bekanntmachungen" zu Schweidnitz,

am 2. October 1873 eingetragen worden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß das Verzeichniß der Genossenschafter jederzeit bei dem hiesigen Gericht eingesehen werden kann.

Schweidnitz, den 2. October 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1770]

In unserem Gesellschafts-Register sind gelöscht worden:

1) Nr. 67 die Handelsfirma **Weißler & Hamburger** zu Kattowitz mit einer Zweigniederlassung zu Myslowitz;
2) Nr. 72 die Firma: **M. Kaim & Kuznitzky** zu Kattowitz mit einer Zweigniederlassung in Myslowitz.

Beuthen OS., den 2. Oct. 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Druckfehler-Berichtigung.

In Nr. 411 der Breslauer Zeitung vom 4. September d. J. ist in Folge eines Druckfehlers in dem Subhastations-Patente vom 22. August c. als Termin zum Verkaufe der Grundstücke Nr. 4 und 7 Grunau der 2. September, statt des 2. December 1873 angegeben, was berichtigt wird. [1778]

Neisse, den 3. October 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht Rosenberg OS.

I. Abtheilung, [1864]

den 4. October d. J., Vormittags 11 Uhr 40 Minuten.

Ueber das Vermögen des Gastwirths **Oscar Suck** zu Rosenberg OS. ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 1. October d. J.

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Schober** von hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 16. October d. J., 10 Uhr Vormittags vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Dr. **Uschner** im Terminszimmer Nr. 10 hier

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 25. October d. J.

einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Rosenberg OS., den 4. October 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 15 die Handelsgesellschaft **„Hugo Küttner & Co."** zu Maltsch a. O. mit nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:

Der Kaufmann **Hugo Küttner** u. der Kaufmann **Ernst Wilke**,

Beide zu Maltsch a. O.

Die Gesellschaft hat am 1. August 1873 begonnen, und in unser Firmen-Register bei der Firma „**Hugo Küttner**", laufende Nr. 160 in Colonne 6 der Eintritt des Kaufmann **Ernst Wilke** in das Handelsgeschäft und die Aenderung der Firma **„Hugo Küttner"** in die in das Gesellschafts-Register eingetragene Firma **„Hugo Küttner & Comp."**

zufolge Verfügung vom 24. Septbr. 1873, am 27. September 1873 eingetragen worden. [1766]

Neumarkt, den 27. Septbr. 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abthl.

Subhastations-Patent.

Das dem Partikulier **Johannes Gustav Gärtner** gehörige Rittergut Steinölsa, enthaltend eine der Grundsteuer unterliegende Fläche von 308 Hektar 77 Ar und 70 Quadratmeter, veranlagt zur Grundsteuer mit einem Reinertrage von 638 Thlr. 17 Sgr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 119 Thlr., soll

am 18. Decbr. 1873, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages [5734]

am 22. Decbr. 1873, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie die Kaufsbedingungen sind in unserem Proceßbureau IIIa. einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Rothenburg O.-L., den 28. September 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1200 Cubikmet. scharfen **Odersand** zur Herstellung des 3. Filterbassins für das neue Wasserwerk soll im Wege der Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen und der Kosten-Anschlag liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungscaution von 90 Thlr. beizufügen ist, sind bis zum 7. November cr. an die Stadt-Haupt-Kasse einzusenden. [1773]

Breslau, den 3. October 1873.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Concurs-Eröffnung

im abgekürzten Verfahren.

Königliches Kreis-Gericht zu Krotoschin,

Freitag, den 3. October 1873, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Theodor Eckert** zu Zduny ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den

1. October 1873

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Apotheker **Schramke** zu Zduny bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 17. October 1873, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath **Leo** im Zimmer Nr. 28

anberaumten Termine ihre Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm Etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. November 1873

einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 1. November 1873

einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 14. November 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath **Leo** im Zimmer Nr. 28

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. [1767]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Poetsch**, **Arnold** und **Gaebel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines Assistenten der Bauverwaltung sogleich zu besetzen.

Von dem Anzustellenden wird die Qualification zum Staatsdienst **nicht** verlangt, dagegen der Nachweis der Vorbildung auf einer **höheren** Fachschule gefordert.

Die Anstellung geschieht zunächst auf Kündigung unter Vorbehalt definitiver Anstellung bei nachgewiesener Tüchtigkeit. Das Jahresgehalt beträgt 1000 Thlr. Geeignete Bewerber wollen ihre Zeugnisse unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs bis zum 15. October d. J an uns einreichen. [5032]

Görlitz, den 17. September 1873.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir haben zum 1. Januar 1874 die Stelle eines **Polizei-Sergeanten** zu besetzen, mit welcher ein Baares Einkommen von voraussichtlich 280 Thalern pro anno verbunden ist.

Qualificirte Bewerber werden aufgefordert, sich bis Ende d. Mts. bei uns zu melden. [1774]

Lüben, den 3. October 1873.

Der Magistrat.

Der hiesige

Polizei-Diener- und Executor-Posten

mit dem ein Einkommen von 183 Thlr. 15 Sgr. jährlich und freier Wohnung verbunden, ist vacant und soll sofort besetzt werden. Versorgungsberechtigte, welche der polnischen Sprache mächtig sind, können sich innerhalb 14 Tagen persönlich bei uns melden. [1775]

Sohrau, den 24. September 1873.

Der Magistrat.

Auction.

Donnerstag, den 9. October c., Vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Dominikanerplatze zu **Ratibor** 6 Stück starke **Zugpferde**, 3 complette **Arbeitswagen**, 3 Paar **Kummet-Geschirre**, diverse **Ackergeräthschaften** u. s. w. gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigern. [5707]

Bandmann,

Auctions-Commissarius.

Große Nachlaß-Auction.

Freitag, den 10. October d. J., Vormittags von 9½ Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich **Ring Nr. 30**, eine Treppe, aus dem **verstorbenen Schlesinger'schen Nachlasse**

ein Mahagoni-Sopha, 2 Sessel mit seid. Damast-Ueberzug, sechs elegante Stühle, 1 Tisch, 1 Kleiderschrank, einen Nipptisch, einen Kirschbaum-Schreibtisch, Stühle, Schränke, Spiegel, Tische &c. &c., eine Masse Kleidungsstücke, Wäsche, Porzellan und Küchengeräthe,

Nachmittags 3 Uhr

2 elegante Polisander- und einen Nußbaum-Stutz-Flügel aus der berühmten Fabrik von **Riedel** in Wien,

2 dto. dto. Nußbaum- und Polisander-Pianinos, so wie ein gebrauchtes Tafel-Pianino

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [2920]

M. Karfunkel,

Auctions-Commissarius.

Eine junge Wittwe, Inhaberin eines rentablen Geschäfts in Schlesien sucht, da es ihr an passenden Bekanntschaften fehlt, auf diesem Wege **einen Lebensgefährten.** Derselbe muß vorzüglich solide, ein tüchtiger Geschäftsmann und wenigstens über ein Vermögen von 2000 Thlr. verfügen können, wo ihm alsdann bei einigermaßen bescheidenen Ansprüchen eine befriedigende Existenz zugesichert wird.

Auch ist dieselbe nicht abgeneigt einem gut situirten Beamten den Vorzug zu geben und würden alsdann die Zinsen des Capitals zu Annehmlichkeiten in der Häuslichkeit mit verwandt werden.

Adressen nebst Photographie, welche zurückgesandt wird, erbittet man unter Chiffre W. B. 5 bis zum 10. d. M. in der Expedition der Bresl. Zeitung niederzulegen. Strengste Discretion wird zugesichert. [5721]

Nach den testamentarischen Bestimmungen des zu Nieder-Mittel-Peilau verstorbenen Rittergutsbesitzers **Herrmann** sind bei Uebereinstimmung der Mehrzahl seiner Erben, diese ermächtigt, das ihm gehörig gewesene Rittergut **Nieder-Mittel-Peilau** bei Reichenbach **freihändig zu verkaufen.** Dieser Fall ist eingetreten, und die Mehrzahl der Erben bieten das genannte Gut durch mich zum Verkauf aus. Dasselbe enthält einschließlich eines zugeschlagenen Rustikalgrundstücks 277 Hect. 89 Ar. 80 Quad.-Mtr. nutzbare Fläche; der Grundsteuer-Reinertrag beträgt 2408 Thlr.; die Grundsteuer 278 Thlr.: die Gebäudesteuer 7⅔ Thlr. [1485]

Auf portofreie Anfragen ertheile ich nähere Auskunft über die Verkaufsbedingungen.

Oppeln, den 5. October 1873.

Jeuthe, Justizrath.

In der **Swoboda**'schen Nachlaßsache ersuche ich diejenigen,

1) welche begründete Forderungen an den verstorbenen Generaldirector **Swoboda in Stubendorf** haben, dieselben bei mir anzumelden;
2) welche an den Verstorbenen Zahlungen zu leisten haben, dies innerhalb vier Wochen zur Vermeidung der Klage an das Vormundschafts-Gericht in Groß-Strehlitz zu thun. [5737]

Die gerichtliche Versteigerung des Nachlasses incl. zweier Pferde, eines offenen Wagens und einer Bibliothek findet **Dienstag, den 14. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr in **Stubendorf** statt.

Breslau, den 6. October 1873.

Der Vormund.

Regierungsrath a. D. **Giehne.**

Schwerdtstraße, Stadtbahnhof.

Hiermit erlaube mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das von Herrn **C. A. Haym**, **Schuhbrücke 72**, geführte **Geschäft in Butter, Butterschmalz u. Schweineschmalz** käuflich übernommen habe, und bitte ich, das Herrn **Heym** so reichlich geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, ich werde stets bemüht sein, alle an mich gestellten Aufträge reel auszuführen. [3524]

G. Hurtig, vorm. Haym.

Eine Milchpacht

von 60 Kühen ist in der Provinz Posen, nahe an der Eisenbahn, zu vergeben.

Näheres bei Kaufmann Ernst Sperling in Deutsch-Lissa bei Breslau. [3523]

Fabrik-Verkauf.

Eine im besten Gange befindliche Holzwaaren-Fabrik hierselbst, ist mit einer Anzahlung von 1500 Thlr. zu verkaufen, und kann bald übernommen werden.

Adressen unter H. F. 100 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [3503]

Verpachtung großer Güter.

In Galizien unweit Krakau letzte Bahnstation Bogumilowice sind herrschaftliche aus drei aneinander grenzenden Meyereien bestehende Güter auf sechs oder auch mehrere Jahre sogleich zu verpachten. Dieselben umfassen:

a) über eintausend Joch bester und schönst gelegener Weizen-Ackergründe;
b) über 340 Joch schönster und ergiebigster lauter süßes Heu liefernder Wiesen;
c) über 9 Joch Gemüse- und Lustgärten; dann [3228]
d) über 16 Joch Teiche.

Nebst den angebauten Winterfrüchten können: zahlreiches Zug- und allerlei Stallvieh, die reichlichsten und besten Wirthschafts-Geräthe, kurz, der ganze fundus instructus dem Pächter abgetreten werden.

Diese ganz komassirten Güter können einzeln oder zusammen in Pacht genommen werden.

Reflectirende belieben wegen des Näheren an die **Güter-Verwaltung in Wojnicz** (Post daselbst, Galizien) sich zu wenden.

Die Scholtiseibesitzung zu Buchwald Kreis Bunzlau, verbunden mit Schankwirthschaft, zu welcher ca. 40 Morgen Acker und Wiesen gehören, mit allem todten und lebenden Inventarium, alles im besten Zustande, ist Familien-Verhältnisse wegen **unter günstigen Bedingungen** sofort aus freier Hand zu

verkaufen. Käufer wollen sich direct wenden an **Herrmann Galle** in Buchwald, Kr. Bunzlau i. Schl. [5730]

Bad Reinerz.

Die Verkaufsläden in der großen Colonnade sollen [5696]
Montag, den 20. October d. J. Vormittags 11 Uhr
im Locale der Bade-Inspection meistbietend **verpachtet** werden.
Die Bedingungen liegen im Magistrats-Bureau zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Schreibegebühren auch abschriftlich mitgetheilt werden.

Der Magistrat.

Thlr. 3000 Schlesische altl. 3½ proc. Pfandbriefe,

haftend auf einem der nachfolgend genannten im Oels-Bernstadter Kreise, Oels-Militsch'schen Landschaftssystem belegenen Güter, **Aichgrund, Dobrischau, Nd.-Jentschdorf, Ober- und Nd.-Peucke, Ober- und Nd.-Stampen, Uloschwitz** kaufen wir oder tauschen solche gegen gleiche Apoints mit 2 pCt. Zugabe. [5628]

C. T. Löbbecke & Co.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir unsere bisher verpachtete [3490]

Liqueur-Fabrik

nunmehr wieder selbst übernommen haben, und dieselbe in früherer Weise weiter fortführen werden.
Hochachtungsvoll

Gebr. Knauer,
in Firma:
J. G. Knauer,
Neuschestraße Nr. 26.

Breslau, den 7. October 1873.

Empfehle mein vollständig assortirtes Lager aller Delicatessen und Südfrüchte zu zeitgemäss billigen Preisen ohne jede Marktschreierei.

Ohlauerstrasse 9, **Eduard Scholz** Ohlauerstrasse 9,
Commissions-Geschäft für Fluss- und Seefische, Wild und Geflügel.

Ozon-

Wasser zum Trinken und Einathmen enthält im concentrirten Zustande jenen kostbaren electrischen Sauerstoff, welcher als Träger der Heilkraft der Natur allein im Stande ist, das Nervensystem zu stärken, die verdorbene Säftemasse zu reinigen und die ganze Lebensenergie des Menschen zu erregen und zu heben. Prospecte gratis. — General-Depot in Breslau bei Herrn Apotheker Werner, Naschmarkt-Apotheke.
[5705] **Grell & Radlauer, Apotheker, Berlin.**

Milchverkauf,
Neue Antonienstraße Nr. 5.

Die Kühe werden täglich Früh von 7—9 Uhr, Nachmittags 5—7 Uhr gemolken, auf Wunsch ins Glas und von der zu bestimmenden Kuh. Freunden unverfälschter bester Milch und Solchen, denen eine Milchcur Bedürfniß ist, besonders aber den Herren Aerzten, sei dies neue Etablissement bestens empfohlen. [1507]

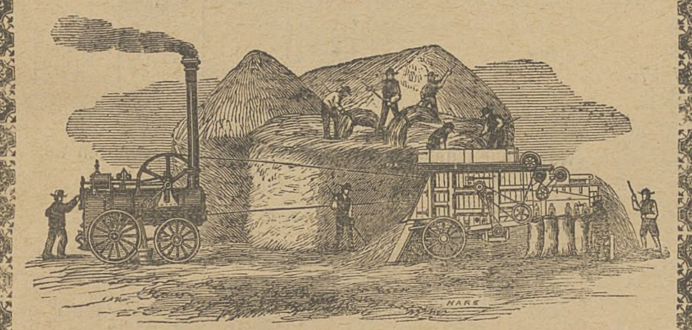
Beste Speise-Weintrauben

versendet gegen Nachnahme das Brutto-Pfund mit 3 Sgr. Extra-Waare 3½ Sgr. [5729]

Wilhelm Scheibler,
Wilhelmshöhe per Züllichau.

RICHARD GARRET & SONS.

Etablirt seit dem Jahre 1778.
Leiston Works Suffolk England.



Locomobilen, Dreschmaschinen, Drills, Strohelevatoren, Pferdehacken etc.
Lager von Maschinen und Reservetheilen
in **Breslau** bei [5490]

Schoeder & Petzold,
Zwingerstrasse Nr. 8, im Störhofe.
Kataloge auf Wunsch gratis. Anfrage u. Auftrag schnell erledigt.

Röhren aller Art

für Gas, Wasser, Dampf, Ventilation, gewalzte und gezogene, so wie Guß-Muffen- und Flanschen-Röhren, Bohrröhren für Berg- und Hüttenwerke, Röhren für Zuckerfabriken, Brauereien und chemische Fabriken, auch von Kupfer, Messing und Blei, sämmtliche Verbindungsstücke und Werkzeuge empfiehlt [5500]

Die Röhren-Fabrik von **Albert Hahn,**
Düsseldorf und **Berlin,** Schillingsstraße 12—14.

Ein Rittergut

von 1200 Morgen, nur guten Boden mit schönem Schloß und Park dicht an der Bahn. Per Wagen nur 1¼ Stunde von Breslau ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Selbstkäufern **das Stangensche Annoncen-Bureau — Breslau (Emil Kabath) Carlsstraße 28.** [5722]

Ein Hotel ersten Ranges

in einer der größten Städte Sachsens soll für **95,000 Thlr.** verkauft werden. Jährlicher nachweislicher Umsatz **50,000 Thlr.,** Anzahlung **20 bis 25 Mille.** [5716]
Näheres durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Chemnitz.**

Die **Villa Germania**

in Herischdorf mit 3 Morgen Grundstück, bestehend aus herrschaftl. Wohngebäude mit 12 Zimmern incl. Salon, Zackenwiese, englischer Anlage, Ackerstück, Remise und Stallung zu 4 Pferden, mit schöner, nie zu verbauender Aussicht, ist für den festen Preis von 8500 Thlr. billig, wegen unvermuthet eingetretener Familienverhältnisse, an Selbstkäufer zu **verkaufen.** [5735]
Wilh. Goebel, Besitzer.

Ein massiv gebautes
Hausgrundstück

mit **Restauration,** sowie einem im Garten erbauten **photographischen Atelier,** in einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt Sachsens ist gegen wenig Anzahlung preiswürdig zu verkaufen. Näheres durch die Annoncen-Expedition von **Jul. Robert Richter in Bautzen.** [1450]

Mit ca. 40,000 Thaler baarer Anzahlung suche ich ein Gut in Schlesien zum Kauf. Bei entsprechendem Wiesenverhältnisse und überwiegend kleef. Boden, wäre mir ein geräumiges Wohnhaus erwünscht. Gef. Offerten bitte ich nach hier adressiren zu wollen. [3513]
Blasewitz bei Dresden,
(Villa Victoria).
A. v. Seidlitz.

Auf der **Herrschaft Osiek,** ¾ Meilen von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn-Station Oswiencim, an der Kaiserstraße von Oswiencim nach Kenty, sind in unmittelbarer Nähe gelegen

2 Papierfabriken

mit sehr starker Wasserkraft und aller dazu nöthigen Maschinen vollständig eingerichtet mit 20 Joch Acker, guter Wohnung in den gemauerten neu aufgeführten Fabriksgebäuden zu verpachten, eventuell auch zu verkaufen. [1285]
Anfragen an das **Rentamt der Herrschaft Osiek** bei Oswiencim.

Leicht parfümirte
Talg-Rasir-Seife,
ein allen Anforderungen an eine gute Rasirseife entsprechendes Fabrikat,
Feinste transparente Glycerine-Seifen,
in gelber und rother Farbe,
Englische Glycerine-Fettseife,
äußerst milde,
Flüssige Glycerine-Kaliseife,
35 pCt. reines Glycerine enthaltend,
Glycerine-Seifen,
transparent und undurchsichtig,
in Stegen,
[3497] empfiehlt
die Niederlage der Toilette-Seifen- und Parfümerie-Fabrik

F. Tellmann,
Karlsstraße 42,
nahe der Schweidnitzerstr.
(Fabrik: Ohlauer Chaussee 16).

Visiten-Karten,
in neuester Art angefertigt,
100 Stück 15, 20, 25 und 30 Sgr.,
Verlobungs-Anzeigen,
Hochzeits-Einladungen,
Monogramme und Wappen auf
Briefbogen u. Couverts
empfiehlt in schönster Ausführung
die Papier-Handlung [5444]
N. Raschkow jr.,
Schweidnitzerstr. 51.

**Krammetsvögel,
Schnepfen,
Kieler Sprotten,
Spickaale, hochfeine,
Marin. Rollaal,
Pickels-Heringe,**
in Milchsauce,
**Holländische Delicatess-Jäger-Heringe,
Elbinger Neunaugen,
Astrachaner und Elb-Caviar,
Holländischer Käse,
Roquefort,
Neuschateller Käse,
Pfeffer- und Senfgurken,
Preiselbeeren,
Neue ital. Prünellen,
Amerik. Apfelspalten,**

Cafe's

in den edelsten Marken von Mocca, Menado, Java, Ceylon und Domingo.

Weintrauben,
Fortsetzung der Lieferung von Kurtrauben. [5665]

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.
Expeditionen nach Auswärts werden auf das solideste ausgeführt.

№ **15** vorzügliche **Cigarre** weiß brennend **6** Pf. bei
C. Hellendall,
[5401] Ohlauerstraße 64.

Das [5161]
Pianoforte-Magazin
von
A. Kohn vorm. Berndt,
Ohlauerstraße 8,
bietet die größte Auswahl guter Stutzflügel und Pianinos unter mehrjähriger Garantie.
Ratenzahlungen genehmigt.

Lampen-Dochte
für Fabriken, Berg- und Hüttenwerke, Eisenbahnen ꝛc. empfiehlt en gros zu den billigsten Fabrikpreisen [3502]
Heinrich Zeisig,
Ring 45.

Petroleum

in bekannter feinster, geruchloser Qualität, à Liter 3 Sgr. 2 Pf., in Originalfässern (Faß gratis) am billigsten. **Feine Stearin- und Paraffin-Kerzen** à Pack 6 Sgr., bei 10 Pack à 5½ Sgr. **Wiener Kerzen** à Pack 11 Sgr., bei 10 Pack à 10 Sgr., bei 25 Pack à 9½ Sgr. [5489]
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Holzverkauf.

Auf dem Rittergut Brunzelwaldau bei Freistadt in Niederschlesien, Bahnstation Neusalz a. O., sollen circa 40 Morgen 120—150jährige Kiefern **am 3. November c., Früh 10 Uhr,** in Brunzelwaldau meistbietend verkauft werden. Das Holz ist jederzeit zu besichtigen. [1439]

Möbel

in allen Holzarten und reicher Auswahl unter Garantie der besten Arbeit, reellsten Materials und vorzüglicher Polsterung, empfiehlt die
Möbel-Fabrik
von [4723]
F. Haller,
Ohlauer-Stadtgraben 22.

Coaks-Füllöfen,
sowie
Prof. Dr. Meidinger's Patent-Füllöfen
empfiehlt
W. Grünthal
[1497] in Kattowitz.

5698 **Etiquettes**
für Wein, Spirituosen u. Waaren in größter Auswahl bei
H. Scheffer, Messergasse 36, I.

P. Mühsam,
76—77, Ohlauer-Strasse 76—77,
empfiehlt sein neues
Meubles-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager
bei solider Arbeit zu den billigsten Preisen.
Gebogene Wiener Stühle und antique Eichen-Möbel stets vorräthig. [5604]

Steinkohlen-Verkauf.

Am 20. October d. J. Vormittags 10 Uhr werden im Zechenhause der **cons. Hohenlohegrube (Carolinegrube)** bei Kattowitz in Oberschlesien 5,000,000 Centner Steinkohlen aller Art in einzelnen Partien und Sorten zur Lieferung im Jahre 1874 meistbietend verkauft werden. Jeder Bieter hat vor dem Termine eine Bietungscaution von 1000 Thalern bei der Fürstlichen Kassen-Verwaltung in Hohenlohehütte zu erlegen. Die Verkaufsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.
Hohenlohehütte bei Kattowitz in Oberschlesien,
den 4. October 1873.
Fürstliche Berg- und Hütten-Verwaltung.

Bitte nicht zu übersehen. [1468]
Unterzeichneter offerirt zu zeitgemäßen Preisen seinen **feuerfesten** Thon zu gefälliger Abnahme und wäre unter Umständen selbst geneigt, sein **mächtiges Thonlager** käuflich abzugeben.
Rosen, im Kreise Leobschütz. Josef Reichel, Thongrubenbesitzer.

Verkauf der alten Nischwitzer Originalheerde

Wegen gänzlicher Auflösung der Stammheerde werden [5773]
Montag, den 10. Novbr. a. c. Vorm. 11 Uhr aus meiner **altberühmten, völlig gesunden Nischwitzer Originalheerde ca. 180 Stück junge, ausgezeichnete Elite-Mütter (z. Theil tragend),** sowie **70 Stück sehr edle 1¾ Jahr alte Böcke** in hiesiger Schäferei gegen Baarzahlung meistbietend verkauft.
Der hohe Werth der alten Nischwitzer Originalheerde dürfte wohl genugsam bekannt sein, da während ihres Bestehens nach allen Ländern des Continents, ja auch nach überseeischen Staaten hin stets ein lebhafter Absatz von Thieren stattgefunden hat.
Prämiirt wurden Thiere der Heerde auf **allen bisherigen Schauen,** so auch im Juni in **Wien unter „Domin. Silberkopf, Kr. Ratibor, Besitzer Frh. v. Eickstädt",** welcher im letzten Winter **einen Theil der Elite-Heerde hierselbst** erwarb. Ueber **Ursprung, Züchtung ꝛc. der Nischwitzer Heerde** verweise auf das Deutsche Heerdbuch **Bd. I. S. 22, Bd. II. S. 113, Bd. III. S. 105** unter **„Klein-Grauden."**
Von den Bahnstationen Leobschütz oder Cosel der Oberschles. Eisenbahn ist **Klein-Grauden** in 1 resp. 2½ Stunden bequem zu erreichen. Wagen stehen auf vorherige rechtzeitige Anmeldung auf genannten Stationen bereit; Auskunft ertheilt stets bereitwilligst der Besitzer.
Klein-Grauden, Post Gnadenfeld Oberschles.
Boenisch.



Der **Bock-Verkauf** in meiner **Stamm-Schäferei** beginnt am **15. October.** [5711]
Prieborn. G. von Schoenermarck, Königl. Amtsrath.

1000 Stämme starkes Lärchen-,
sowie Kiefer- und Fichtenholz wird wegen Geschäftsverlegung preismäßig ab Bahnhof offerirt. Offerten unter Nr. 99 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [1495]

Tapeten-Verkauf
zu billigsten Preisen Graupenstraße Nr. 7/8. [3529]

Für Ziegeleien.
400 Stück gegossene Roststäbe, à 4 Fuß lang, wenig gebraucht und in noch sehr gutem Zustande sind, billig zu verkaufen.
Nachfragen unter S. Nr. 10 poste rest. Löwen i. Schl. [1493]

Frisches Hirsch-Fleisch,
das Pfund 4 bis 6 Sgr. empfiehlt
Ring 60, Ecke Oderstraße. **G. Pelz.**

Ein Goldfuchs,
englisch Halbblut, Wallach, 7 Jahr alt, 2½ Zoll groß, sehr fein geritten und flotter Geher, **steht** für 175 Thaler auf dem Dom. Tschanschwitz bei Strehlen **zu verkaufen.** [1745]

Niederlage
der **Dr. Struve & Soltmannschen k. Mineralwasser zu Fabrik-Preisen.**
Adler-Apotheke,
Ring 59. [1076]
(F. Reichelt.)

Eine gefahrene Doppelkalesche für 300 Thlr. und eine Victoria-Chaise für 250 Thlr. ist zu verkaufen bei **F. W. Vogel,** Berlin, Prenzlauerstraße 24. [5715]

Dom. Tschanschwitz bei Strehlen verkauft 1000 Sack rothe Zwiebel-Kartoffeln und 8 junge kräftige Zugochsen.



Dom. **Kl.-Pogul** bei Dyhernfurth.
Der **Bockverkauf** (Rambouillet-Kreuzung) beginnt am 15. October.
Winter, Rittmeister a. D.

Circa 3 Schock **Birken** auf dem Stamm, am Stock 12-24" Durchmesser, verkauft Dom. **Lankau** bei Namslau. [5679]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine in Wien geprüfte Lehrerin, französisch und italienisch sprechend, die in einem hochadeligen Hause in Paris als Erzieherin fungirte und von dort Pension bezieht, wünscht aus Liebe zum Beruf und da sie noch rüstig, hier oder auf dem Lande Stellung als Erzieherin. [5738]
Geehrte Offerten erbittet man unter L. B. 348 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler in Breslau**, Ring 29.

Eine
Geprüfte Lehrerin
in der Musik- und Sprachkenntnissen tüchtig, wird für ein 11jähriges Mädchen zum sofortigen Antritte gesucht.
Salamon Hepner in Jaraczewo.

Ein junges Mädchen, 23 Jahr alt, welches auf ein. größ. Landgut die Wirthschaft erlernte, sucht per Neujahr 74. eine Stelle als Stütze der Hausfrau. [5660]
Näheres durch die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in Hirschberg i. Schles. unter **A. R. 516**.

Ein Fräulein von 28 Jahr, in der Häuslichkeit gehörig erfahren, sucht **zur Stütze der Hausfrau oder als selbstständige Leiterin einer mittleren Wirthschaft** nach Außerhalb Stellung, es wird dabei mehr auf gute Behandlung als auf hohes Gehalt gesehen. Offerten unter **M. S. 90.** erbittet man in den Briefk. d. Bresl. Zeitung. [3384]

Ein Fräulein aus anständiger Familie, wird für ein feines Haus in Breslau **zur Unterstützung der Hausfrau** bei gutem Gehalt und freundlicher Aufnahme in der Familie gesucht. Dieselbe muß mit weiblichen Handarbeiten mit Wirthschaftsangelegenheiten vertraut und der Frau des Hauses bei der Toilette behilflich sein. Meldungen werden unter Chiffre C. R. H. 16 in der Expedition der Schlesischen Zeitung entgegengenommen.

Für mein Band- und Kurzwaarengeschäft suche ich zum 1. Januar 1874 einen tüchtigen Reisenden der mit der Branche vertraut ist und Schlesien schon mit Erfolg bereist hat.
S. Kraus, in Glatz.

Ein junger Mann, **tüchtiger Verkäufer**, sucht bald oder zum 1. November c. Stellung in einem Leinwand- und Weißwaaren-Geschäft. Adresse: J. K. poste restante Cosel OS. [1502]

Gesucht
ein Comptoirist, womöglich gelernter Zimmermann, welcher mit Aufstellen von Kostenanschlägen und Baurechnungen vertraut und guter Rechner ist.
H. Kuveke, Kleinburgerstr. 47.

Ein **Buchhalter** wünscht in seinen freien Stunden die Führung der Bücher zu übernehmen. [3511]
Gef. Offert. bittet man unter Chiffre H. F. 3 in den Briefkasten dieser Zeitung niederzulegen.

Für mein Destillationsgeschäft suche ich zum baldigen Antritt **einen jungen Mann von Fach**, der sich auch zum Reisen qualificirt. [1508]
Gustav Unger. — Oels i. Schl.

Ich suche für mein **Colonialwaaren-Geschäft** per 1. November c. einen gewandten **Expedienten.** Nur von ihrem gegenwärtigen **Principal gut Empfohlene** werden berücksichtigt. **Friedrich Pohl.**
Waldenburg i. Schl. [5563]

Ein gewandter, der polnischen Sprache mächtiger **Expedient** findet in einem bedeutenden Colonialwaaren-Geschäfte der Provinz angenehme und dauernde Stellung. [3365]
Gefl. Offerten an
Friedrich Kohl's Nachfolger
in Breslau, Hummerei 16.

Stellung findet sofort
ein Commis
Manufacturist, der zum Reisen geeignet ist und solide Ansprüche macht.
Offerten an die Exped. d. Bresl. Zeitg. Chiffre **B. 94.** [1480]

Reelle Commis und Buchhalter placirt stets **H. Hanigs Wwe. Leobschütz.** 1 G.-Marke z. Rückantw. i. beizufügen. [1393]

Einen zweiten Commis
suche ich zum sofortigen Antritt für mein Colonial- und Farbewaaren-Geschäft. **Paul Buschmann.**

Für ein größeres Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft in Posen wird [1504]
ein Commis
in gesetzten Jahren, welcher vollständig deutsch und polnisch spricht und der das Geschäft auch allein zu leiten im Stande ist, zum sofortigen Antritt gesucht.
Offerten sub H. H. in der Expedition der Bresl. Ztg.

Ein **Commis (Specerist)**, tücht. Verkäufer, mit gut. Zeugn. vers., sucht pr. 1. Jan. Stellung. Gefl. Off. unter Nr. 1 bitte im Briefkasten der Bresl. Ztg. niederzulegen. [3530]

Ein j. Mann der dopp. Buchf. und Corresp. mächtig, sucht in einem Handl.- od. Fabrikgeschäft b. Stellung. Gefl. Offerten unter **H. B. 98** im Briefk. d. Bresl. Zeit. [3485]

Ein junger Mann, mosaischer Confession, der tüchtiger **Verkäufer** und polnisch spricht, findet in meinem Schnittwaaren-Geschäft bald eine dauernde Stellung.
Oppeln, den 1. October 1873.
[1498] **Samuel Guraffa.**

Ein **Buchhalter**, gelernter Manufacturist, wünscht als solcher, oder auch als Reisender sofort Stellung. Prima Referenz. [3510]
Gef. Off. werden unter Chiffre L. L. 2 der Bresl. Zeitung erbeten.

Ein Commis
mit dem Papier- und Schreibmaterialien-Fach vertraut, wird für ein größeres Breslauer Geschäft zum ehemöglichsten Antritt gesucht. — Reflectirende mit guter Empfehlung wollen ihr Anerbieten unter A. R. Nr. 92 in der Exp. der Bresl. Ztg. niederlegen. [3412]

Zum **baldigen** Antritt suche ich einen **jungen Mann**, der mit der **Buchführung und Correspondenz** vollständig vertraut ist und auch gleichzeitig von der **Band- und Weißwaarenbranche** Kenntniß hat. [1482]
L. Wachsner,
Ratibor.

Für mein **Herren-Wäsche- u. Mode-Artikel-Geschäft** suche ich unter günstigen Bedingungen einen jungen Mann zum sofortigen Antritt.
S. Wartenberger.

Ein junger Mann **Oberprimaner**, mit der einfachen und doppelten Buchf. sowie sämmtlichen Comptoirarb. vertraut, wünscht in einem Bank- od. Fabrikgeschäft **zu volontiren.** [4488]
Offerten unter Nr. 96 an die Expedition der Bresl. Zeitg.

Ein Destillateur
wird zum sofortigen Antritt unter günstigen Bedingungen zu engagiren gewünscht. Meld. unter abschriftl. Beifügung der Zeugnisse werden sub **M. 4212** an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau** erbeten. [5727]

Ein theoretisch und praktisch gebildeter **Constructeur**, versehen mit den besten Zeugnissen, wünscht zum sofortigen Antritt in dem Bureau einer Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt Stellung. Gefällige Offerten sub Chiffre **Y. 4199** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Breslau.** [5514]

Ein junger Mann (Maurer), der im Entwerfen von Bauzeichnungen und Anfertigen von Kosten-Anschlägen geübt ist, sucht eine Stellung **als Zeichner** bei einem Maurermeister.
Gefäll. Offerten sub Chiffre N. 4213 befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau.** [5742]

Ein gewandter [1460]
Conditor-Gehilfe,
der auch im Fabrikfach tüchtig ist, findet sofort Condition in der **Conditorei von A. Rosenbaums W. in Kempen.**

Für ein größeres Stab-Eisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens werden zwei junge Leute, **tüchtige Verkäufer**, der polnischen Sprache mächtig, zu engagiren gesucht. Gefällige Offerten beliebe man an die Expedition der Bresl. Zeitung sub H. E. 91 zu richten. [1163]

Ein Werkführer
mit guten Zeugnissen versehen, findet unter günstigen Bedingungen sofort Stellung in meiner Dampfbrauerei in Waldenburg i. Schl. [5731]
G. Kappeller.

Für eine neu erbaute
Kartoffelmehlfabrik
wird ein **Werkführer**
gesucht, der die Fabrikation von Stärke und Stärkemehl aus Kartoffeln practisch erlernt hat. Bewerber wollen ihre Zeugnisse, Gehaltsansprüche, falls verheirathet Stärke der Familie ꝛc. sub **W 3881** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin W.** einsenden. [5714]

Dom. Tschanschwitz, Kreis Strehlen, **sucht** einen tüchtigen, zuverlässigen [5744]
Wirthschafts-Beamten
pr. 1. Januar 1874.

Auf einer grossen Herrschaft in Oberschlesien ist die Stelle eines
Wirthschafts-Assistenten
mit 100 Thlr. Gehalt vom 1. Novbr. ab zu besetzen. Mit dem Rechnungsfache vertraute, der polnischen Sprache mächtige Bewerber wollen Abschriften ihrer Zeugnisse an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring, sub Chiffre K. U. 343 richten. [5708]

Ein junger Mann, Ob. Secundaner, 20. J. erst ult. Septbr. v. Post-Subalt.-Dienst freiwillig geschieden, wünscht **möglichst bald** b. Bergfach eine Stellg. als besoldet. Gehilfe im Bur., Cass. oder Calcul. event. eine kaufmännische Stellung anzutreten. Gefl. Off. sub K. K. 3 poste restante Waldenburg i. Schl. erbeten. [3319]

Von einer Fabrik mit **Wasserkraft** wird zur Instandhaltung des **Gewerkes**, namentlich der hydraulischen Pumpen, ein **Mann** gesucht, der sowohl **Eisendreher** als auch in **Holz arbeiten** kann. Gefällige Offerten mit Angabe der Adr. werden unter Chiffre A. D. poste restante **Liegnitz** franco erbeten.

Ein zuverlässiger [3495]
Regimenter,
der im Besitze von guten Zeugnissen über **längere** Thätigkeit ist, wird gesucht. Meldungen bei
M. Rösler,
Albrechtsstraße Nr. 25.

Ein junger Mann, der in dem
Messen und Berechnen von Hölzern
vollständig firm ist und genügende Kenntniß [3493]
der Holzbranche
hat, wird gesucht. Meldungen bei
M. Rösler,
Albrechtsstraße 25.

Eleve.
Ein junger Mann, 20 Jahre alt, katholisch, Sohn eines Rittergutsbesitzers der Provinz Posen, soll sofort oder wenigstens möglichst bald auf einem größeren Gute, woselbst er auch den **Dampfbetrieb** kennen lernen kann, am liebsten in **Schlesien** als **Eleve** untergebracht werden. Gefl. Offerten sowie **Annahmebedingungen** werden unter der Adresse P. W. 1. poste restante **Dolzig** erbeten.

Ein Lehrling
findet zum sofortigen Antritt unter günstigen Bedingungen Stellung in unserem Modewaaren- und Confections-Geschäft. [3439]
Gebrüder Schlesinger,
Schweidnitzerstraße Nr. 28.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, findet in meinem Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft baldiges Unterkommen.
S. Silbermann,
[3572] Schweidnitzerstr. Nr. 50.

Für ein lebhaftes Destillations-Geschäft in einer Provinzialstadt Schlesiens wird ein **Lehrling** und ein tüchtiger **practischer Destillateur**, der auch befähigt kleine Reisen zu besorgen, zum sofortigen Antritt oder bis zum 15. November gegen hohen Gehalt gesucht. [5736]
Offerten mit Beifügung der Zeugnisse sind an Herrn **S. Weigert, Breslau**, Nicolaistraße einzusenden.

2 Lehrlinge.
Für mein Galanterie-, Kurz-, Glas-, Porzellan- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt zwei tüchtige Lehrlinge, jeder Confession, Söhne achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen.
Louis Ansbach in Schneidemühl.

Wir suchen zum baldigen Antritt
einen Lehrling
aus anständiger Familie mit nöthiger Schulbildung. [3528]
Schlesinger & Landsberg,
Tauenzienplatz 14.

Ein Sohn achtbarer jüdischer Eltern, mit den nöthigen **Schulkenntnissen** versehen, findet Stellung als **Lehrling** in meiner **Rum- und Liqueurfabrik.**
Ratibor. [5740]
Isidor Guttmann.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

An der Prom., Neue Gasse Nr. 17, ist die 2. Etage, bestehend in drei hellen Zimmern, 1 Zwischencabinet, Kochstube, Keller, Bodengelaß, Wasserleitung, Gartenbenutzung, zu Termin Ostern zu beziehen. Preis 300 Thlr. [3522]

Herrschaftl. Wohnungen
weist nach **F. W. Arndt, Ring 7.**

Ein Laden
ist **Reuschestraße 58/59**, nahe am Blücherplatz, zu vermiethen. [3505]

Wohnungen
von 225 Thlr. bis 500 Thlr. zu erfragen **Weißgerberstr. Nr. 5.**

Ring 16 Becherseite
3 Trepp. sind höchst eleg. Zim. mit oder ohne Möbel sof. zu verm. Daselbst bekommen junge Leute Kost und Logis für nur 10 Thlr. monatl. [5672]

Tauenzienstr. 62b.
ist die Hälfte der 1. Etage; 3 zweifenstr. Zimmer, großes Cabinet und Küche mit Wasserleitung per 1. November, Tauenzienstraße 62b im Souterrain ein Geschäftslokal per 1. Januar zu vermiethen. Auskunft Bahnhofstraße 20. part. [3435]

Als **Geschäftslocal** verbunden mit Wohnung ist die erste Etage **Schweidnitzerstraße Nr. 29**, geeignet für ein **Damenputz-Geschäft** oder **Comptoir** ꝛc., vom 1. Januar 1874 abzu vermiethen. [3462]

Eine Remise
in der Nähe des letzten Viertels der Ohlauerstraße sucht per Ostern **R. Schäffer**, Ohlauerstr. 42. [3514]

Breslauer Börse vom 6. October 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Pres. cons. Anl.	4½	105 B.	—
do. Anleihe	4½	101 B.	—
do. Anleihe	4	98 B.	—
St.-Schuldsch.	3½	91¾ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	121 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	98¾ G.	—
Schles. Pfandbr.	3½	80½ à ⅝ bz	—
do. neue		—	—
do. Lit. A.	4	91¼ B.	—
do. do. neue	4	90¾ B.	—
do. do.	4½	98 bz	—
do. (Rustical)	4	—	—
do. Lit. C.	4	II. 89¾ B.	—
do. do.	4½	—	—
do. Lit. B.	4		—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	89 et bz	—
Rentenb. Schls.	4	94⅝ bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	—	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	97⅞ B.
do. (1885)	5	—	100 B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	60⅜ bz
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	60¼ B.
do. Silb.-Rnt.	4⅕	64¾ B.	
do. Loose 1860	—	—	90 B.
do. do. 1864	—	—	82⅝ B.
Poln. Liqu.-Pfdb.	4	64 B.	—
do. Pfandbr.	4	—	76⅛ B
do. do.	5	—	75⅜ B.
Russ.-Bod.-Crd.	5	—	88 G.
Türk. Anl. 1865	5	—	48⅜ G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	108 B.	
do. neue	5	100 B.	—
Oberschl. A u. C		180½ B.	—
do. Lit. B.	3½		—
do. Lit. D.	3½	166 bz	—
R.-O.-U.-Eisenb.	5	121 bz	—
do. St.-Prior.	5	121¾ bzB.	—
Br.-Warsch. do.	5		—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	89¾ B.	—
do.	4½	99 B	—
Oberschl. Lit. E.	3½	82 G.	—
do. Lit. C u. D.	4	90¼ B.	—
do. Lit. F.	4½	—	—
do. Lit. G.	4½	99⅝ bz	—
do. Lit. H.	4½	100⅛ bz	—
do. 1869	5	102 bz	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5		—
R.-Oder-Ufer	5	101½ G.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B.	5	—	95⅝ B.
Lombarden	5	92 G.	pu. 92 à ⅛ bz
Oest. Franz. Stb.	5	197¼ B.	—
Rumänen St.-A.	5	36 B.	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.			—
Krakau-O.S. Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	95 B.
do. Cassenver.	4	—	83 B.
do. Discontob.	4	76½ à 6 bzG.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	5	—	70 B.
do. Maklerbk.	5	—	93 bzG.
do. Makl.-V.-B.	5	—	84 B.
do. Prv.-W.-B.	4	—	68 B.
do. Wechsl.-B.	4	64½ à 3½ bz	—
Ostd. Bank	4	—	70 B.
do. Prod.-Bk.	5	—	
Pos. Pr.-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—		83 G.
Schls. Bankver.	4	129 bzB	
do. Bodencrd.	4	80 B.	80 B.
do. Centralbk.	5	—	70 B. [b
do. Vereinsbk.	5		90 G [7½ à 8
Oesterr. Credit	5	128 G.	pu 128½ a 9 à

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	—
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb. G.	5	—	70 B.
Donnersmhütte	5	—	66 B.
Laurahütte	5	178 à 7 bz	pu 178 à 7 bz
do. junge		—	160 B.
Moritzhütte	5	—	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	109 G.	—
Oppeln Cement	5	—	75 B.
Schl. Eisengies.	5	—	61 B.
do. Feuervers.	4	—	120 B.
do. Immob. I.	5	—	—
do. do. II.	—	78 G.	—
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	93 G.	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	
do. do. St.-Pr.	4½	—	98 B.
Sil. (V. ch. Fabr.)	5	—	—
Ver. Oelfabrik.	5	—	68 B.
Vorwärtshütte	5	—	—

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
20 Fr. Stücke		—
Oest. Währung	88⅝ bz	—
öst. Silberguld.	95 bz	—
fremd. Banknot.	99⅘ bz	—
einlösb. Leipzig.	99⅝ G.	—
Russ. Bankbill.	81⅛ bz	—

Wechsel-Course vom 6 October.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 250 fl.	kS.	140⅛ B.	—
do. do.	2M.	139 B.	—
Belg. Plätze	kS.	—	—
do.	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3M.	6.20¼ bz	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79 1/12 G.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90 S.-R.	8T.	81¼ B.	—
Wien 150 fl.	kS.	88⅜ G.	—
do. do.	2M.	87⅜ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser	8	21	—	—	—	—	8	8	—	—	—	—	7	11	—
do. gelber	8	17	—	—	—	—	8	3	—	—	—	—	7	9	—
Roggen	7	8	—	—	—	—	6	27	—	—	—	—	6	17	—
Gerste	6	10	—	—	—	—	6	-	—	—	—	—	5	27	—
Hafer	4	26	—	—	—	—	4	20	—	—	—	—	4	18	—
Erbsen	6	20	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—	5	8	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	8	—	—	7	20	—	6	25	—
Winter-Rübsen	7	15	—	6	25	—	6	10	—
Sommer-Rübsen	7	15	—	6	25	—	6	10	—
Dotter	7	10	—	7		—	6	10	—
Schlaglein	9	5	—	8	10	—	7	15	—

Heu 44—48 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9—9½ Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise

für den 7. October.

Roggen 62 Thlr., Weizen 85, Gerste 62, Hafer 49¼, Raps 85, Rüböl 19½, Spiritus 23¼.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 24¾ B. 24½ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.
dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.